

A N H A N G

QUALITATIVE INTERVIEWS

F. KATALYSE E.V. – INSTITUT FÜR ANGEWANDTE UMWELTFORSCHUNG

*Trend Formalisierung, informelle Verdrängung/Formelle Integration/Informelle & formelle Alimenta-
tion, funktionale Teilung/Externe Leistung, gemischt.*

Remigiusstr. 21, 50937 Köln, Tel.: 0221-944048-0, Tel. Verbraucherberatung: 0221-944048-88, Fax:
0221-944048-9, eMail: katalyse@t-online.de, www: <http://www.umwelt.de/katalyse>

I n h a l t e u n d F u n k t i o n

Das Kölner Katalyse Institut ist eines der ältesten Umweltinstitute Deutschlands. Seit 1978 engagieren sich unabhängige WissenschaftlerInnen verschiedener Fachrichtungen für Umwelt- und Verbraucherschutz. Der Name Katalyse soll den Anspruch versinnbildlichen Vorgänge zu beschleunigen oder in ihrer Richtung zu ändern. Insbesondere die Entwicklung einer informierten und kritischen Öffentlichkeit gehört zu den Zielsetzungen der Katalyse. Zu diesem Zweck bietet Katalyse unabhängige Bürger- und Verbraucherberatungen an, verschiedenste thematische Sachverhalte werden allgemeinverständlich aufgearbeitet und über Publikationen, Tagungen, Faltblätter und Internet der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Weiterhin stellt sich Katalyse als Anlaufstelle für Journalisten, Presse, Funk und Fernsehen zu aktuellen umweltrelevanten Themen zur Verfügung. Als Mitglied des Ökoforums (Netzwerk ökologischer Forschungsinstitute aus Deutschland, Österreich und Italien), des Europäischen Umweltbüros (EEB), des Deutschen Naturschutzrings (DNR) und weiterer Verbände stehen dem Katalyse Kooperationen mit nationalen und internationalen Partnerinstituten zur Verfügung. Neben ökologischen Sanierungskonzepten werden die Marktpotentiale ökologischer Produkte evaluiert und sozial-ökologische Konzepte entwickelt. Hierzu gehört auch die Förderung des Einsatzes energiesparender und ressourcenschonender, umwelt- und gesundheitsverträglicher Baumaterialien und Bauweisen. Weiterhin hat das Katalyse Institut den Anspruch politikwirksam zu sein und berät politische Entscheidungsträger bezüglich umweltrelevanter Themen. Umweltpolitisches Ziel von Katalyse ist es, einer nachhaltigen Rohstoffpolitik auf der Basis erneuerbarer Ressourcen und ökologisch angepasster biotechnischer Verfahren zum Durchbruch zu verhelfen. Hierzu werden verschiedene Studien und Gutachten (s. u.) erstellt, um eine verlässliche

Grundlage für die ökologischen und wirtschaftlichen Abschätzung zukünftiger Markt- und Produktentwicklung von Erzeugnissen aus nachwachsenden Rohstoffen und biotechnologischer Herstellung zu liefern und die zivilgesellschaftliche Beteiligung an öffentlichen Entscheidungsprozessen wird durch konzeptionelle Beiträge zur Lokalen Agenda 21 gefördert.

a n g e b o t e n e D i e n s t e u n d G ü t e r

Im Bereich der Verbraucher- und Bürgerberatung bietet Katalyse eine telefonische Beratung montags, mittwochs und freitags von 10 bis 11 Uhr und dienstags von 14 bis 17 Uhr an, in denen individuell und kostenlos Auskunft zu umwelt- oder gesundheitsrelevanten Fragestellungen erteilt wird. Fördermitglieder können diesen Service zudem außerhalb der offiziellen Sprechzeiten in Anspruch nehmen. Zu den Themenbereichen zählen unter anderem z.B. chemische Belastung von Nahrungsmitteln, gentechnische Veränderungen von Lebensmitteln, Vermeidung von Wohngiften in Baustoffen und Einrichtungsgegenständen oder gesundheitliche Gefahren von elektromagnetischen Feldern. Bei den vielfältigen Publikationen sticht besonders das ‚Umweltlexikon‘ hervor und die Publikation ‚Chemie in Lebensmitteln‘, die bereits über 50mal neu aufgelegt wurde, außerdem auch der gratis erhältliche Ökologische Stadtführer Köln. Neben dem informativen Bereich bietet Katalyse eine Vielzahl weiterer Dienstleistungen an. So wurden z.B. die Marktpotentiale von Färbepflanzen untersucht und die Wiedereinführung traditioneller Nutzpflanzen unterstützt. In Fragen umweltgerechter Beschaffung werden Schadstoffmessungen in Innenräumen (u. a. Wohnungsbegehungen zur Identifizierung von Schadstoffquellen, Probennahmen und Schadstoffmessungen, Handlungsempfehlungen, Erstellung von Sanierungskonzepten) und Sanierungen PCB-belasteter Gebäude durchgeführt. Weiterhin bietet Katalyse Messungen und Bewertungen elektromagnetischer Wellen und Felder, Handlungsempfehlung zu der Vermeidung oder Reduktion und Überprüfungen nach der Bildschirm-Arbeitsplatz-Verordnung an. Außerdem bietet Katalyse ein breites Leistungsspektrum für den Bereich ökologischer Bauweisen und –materialien an. Es werden Baustoffe und Bauprodukte bezüglich ihrer ökologischen, gesundheitlichen und materialtechnischen Eigenschaften begutachtet und ganzheitliche Bewertungen von konventionellen Gebäuden und Fertighäusern erstellt und Zertifizierungen durch den eigens entwickelten Katalyse-Gebäudepass und das –Qualitätssiegel vorgenommen. Weiterhin werden bauökologische Beratungen von der konzeptionellen Begleitung in Planung und Durchführung sowie bei der Auswahl geeigneter Baustoffe für Neu- und Umbau

wie Sanierungsmaßnahmen angeboten. Neben diesen konkreten umsetzungsnahe Dienstleistungen werden verschiedene Forschungsprojekte durchgeführt, in den Bereichen Erneuerbare Ressourcen⁷⁶⁵, Biotechnologie⁷⁶⁶ und Landwirtschaft⁷⁶⁷. Auch im Bereich Umweltmanagement ist Katalyse aktiv und unterstützt Unternehmen und Institutionen bei Schwachstellenanalysen durch die Erstellung von Ökobilanzen⁷⁶⁸, Beratung und Kriterienentwicklung für Umweltzeichen, Benchmarking, Umweltcontrolling, Öko- und Qualitätsaudits und mit der Qualifizierung in Umweltmanagement-Techniken auf Basis der in Katalyse entwickelten Lehrpläne.

G e s c h i c h t e u n d G e s e l l s c h a f t s f o r m e n

Das Katalyse Institut wurde 1978 von Bürgern und Jungwissenschaftlern (vor allem Chemikern), im Zuge der aufkommenden Sensibilisierung gegenüber Umweltschutz gegründet. Am Anfang stand die Smog-Thematik, es folgte das Thema Chemie in Lebensmitteln. Über die Vernetzung des Vereins mit einer Vielzahl von Bürgerinitiativen wurde Katalyse zunächst auf kommunaler, dann auf regionaler Ebene Anfang der 1980er Jahre zunehmend bekannter, und die Mitglieder wurden für Vorträge auf Symposien und in Diskussionsrunden eingeladen. Die Initialzündung gab die Herausgabe eines Buches (eine Zusammenfassung einer 16-teiligen Artikelserie) zur Thematik Lebensmittel, welches mit großem Erfolg verkauft wurde, es war auf einmal Geld vorhanden. Dieser Publikation folgten zwei weitere Bücher, die ebenfalls erfolgreich verkauft wurden und damit war ein finanzieller Sockel für die weitere Arbeit gelegt. Die damalige Katalyse-Umweltgruppe arbeitete zunächst völlig informell, erst 1981 wurde der Vereinsstatus angenommen. Dieser Schritt wurde vor allem deshalb unternommen um Aufträge akquirieren zu können, und ohne den Vereinsstatus gab es keine zusätzliche finanzielle Unterstützung, die aber mit der Ausweitung der Aktivitäten von Katalyse immer wichtiger wurden. Von Anbeginn gab es zwei verschiedene Typen von Mitgliedern. Das waren zum einen die aktiven Mitglieder, Anfang der 1980er Jahre waren dies 10 Personen, und die passiven (Förder)Mitglieder, wovon es 1981 schon 90 gab. In dieser Gründungs-

⁷⁶⁵ *Marktpotenziale nachwachsender Rohstoffe, Entwicklung von Qualitätsstandards, Biogasnutzung zur nachhaltigen Energiesubsistenz.*

⁷⁶⁶ *Technikfolgenabschätzung zu Biotechnologien, Positivliste gentechnikfreier Zusatzstoffe, Biokatalysatoren in der Textilveredelung, Erhebung biotechnologischer Innovationspotentiale.*

⁷⁶⁷ *Erhaltung der Biodiversität, Energie- und Ökobilanzen pflanzlicher Rohstoffe, Nutzungskonzepte für Färbe- und Faserpflanzen.*

⁷⁶⁸ *Bewertung von Produkten und Verfahren unter Umwelt- und Gesundheitsaspekten.*

phase entbrannte eine Richtungsdebatte, ob es eine Ausrichtung auf ökologische Landwirtschaft oder auf ein Umweltlabor geben sollte. Nicht zuletzt durch den hohen Chemikeranteil der aktiven Mitglieder setzte sich das Umweltlabor durch. Hiermit war auch der Grundstein für die Orientierung auf eine Verbraucheraufklärung zum Thema privathauswirtschaftlicher Güter gelegt. In dieser Konstituierungsphase war Katalyse immer noch zu einem hohen Anteil auf Spenden angewiesen, für die sich der Vereinsstatus wegen der Möglichkeit der Ausstellung von Spendenquittungen und der Steuerfreiheit für den Empfänger besonders günstig erwies.

1984 wurde Katalyse dann auf ein zweites Standbein gesetzt. Durch den zunehmenden Arbeitsaufwand und den daraus resultierenden Finanzbedarf wurde Katalyse in einen Zweckbetrieb, den Verein, und einen Geschäftsbetrieb, die Katalyse GmbH, geteilt. Über die GmbH darf Katalyse Gewinne machen (im Consulting-Bereich, über kommerzielle Tagungen, Studien, Gutachten), während diese Option für den Verein nicht besteht. Dies war speziell durch die Asbest- und PCB-Skandale Mitte der 1980er Jahre wichtig, denn dadurch wurden verschiedenste Beratungen, Moderationen und Sanierungskonzepte von Stadt und Bürgern gebraucht, die aber ohne die alternative Gesellschaftsform zum Verein nicht wahrnehmbar gewesen wären. Aus diesem hohen Auftragsaufkommen resultierte eine relativ finanzstarke GmbH. Die Grenzen zwischen den beiden Gesellschaftsformen waren fließend, und die funktionale Teilung diente vor allem der formellen Ausweisung, intern war sie weit gehend aufgehoben. Dennoch erwachsen über die Verteilung der Gelder auch zunehmend Konflikte, mit der Folge, dass sich die GmbH Anfang der 1990er Jahre sich von Katalyse distanzierte und sich im 1995 schließlich auflöste. Das Umweltlabor wurde an Mitglieder von Katalyse verkauft, aus dem sich dann das ECO-Umweltinstitut entwickelte, eine im Kölner Raum bekannte gewerbliche Institution. Anfang der 1990er Jahre spaltete sich vom Katalyse Institut noch die WIND (Wissenschaftlicher Informations Dienst) GmbH ab, 1995 spaltete sich eine GbR von Katalyse ab, das Baubiologische Büro Löfflad und im gleichen Jahr wurde in Hürth zudem das Nova-Institut GmbH (Thematik: nachwachsende Rohstoffe, Hanf, Elektrosmog, EU-Strukturförderung) von vier ehemaligen Mitarbeitern gegründet. Gegenwärtig sind an den Verein noch drei weitere GmbH's (Altlasten/ Böden, Umweltanalytik, Innenraum/ Schadstoffe) angegliedert, über welche die Arbeit des Vereins zu Teilen unterhalten wird.

Arbeit und Finanzierung

Insgesamt waren seit Vereinsgründung ca. 50 ABMler bei Katalyse beschäftigt, davon wurden ca. 40 ins dritte Arbeitsjahr von Katalyse übernommen und, soweit bekannt, haben alle im Katalyse Institut tätigen ABMler den Sprung in den 1. Arbeitsmarkt geschafft, zum großen Teil gerade auch in ‚gute‘ Jobs. Einige von ihnen wurden von Katalyse selbst übernommen, ebenso auch einige Zivildienstleistende. In der Regel hatten die Mitarbeiter eine Durchlaufzeit von zwei bis fünf Jahren und haben sich dann zumeist selbstständig gemacht oder sind in andere Firmen gewechselt. Insbesondere leistet Katalyse eine hohe Trainingsleistung für die berufliche Selbständigkeit, denn es gibt nicht eine Ressorttrennung im üblichen Sinne, alle Mitarbeiter sind prinzipiell für alle Aufgaben gleichermaßen zuständig.

Gegenwärtig sind bei Katalyse 10 Personen hauptamtlich tätig. Davon sind sechs komplett aus Eigenmitteln finanzierte unbefristete Vollzeitkräfte, zwei sind auf ein bis zwei Jahre befristete Werkverträger (ebenfalls aus Eigenmitteln finanziert) und zwei sind über ABM-Gelder des Arbeitsamtes finanziert. Acht dieser Mitarbeiter sind auch Vereinsmitglieder. Weiterhin stehen fünf Stellen für Zivildienstleistende zur Verfügung, von denen aber nur drei vergeben sind, eine davon ist Mitglied im Verein.

10 Personen sind zur Zeit ehrenamtlich bei Katalyse tätig. Diese arbeiten vor allem als Autoren für die Publikationen und in der Vorbereitung von Tagungen, zwei nur im Vereinswesen. zwei von ihnen sind zeitweise auch als Auftragnehmer tätig, wechseln also zwischen Ehrenamt und Erwerb. Insgesamt hängt die Zahl der aktiven Ehrenämter stark von der Bereitschaft der Hauptamtliche ab Betreuungsarbeit für diese zu leisten.

Die Finanzierung des Geschäftsbetriebes wird zu 75 % aus Gutachten, Studien, Tagungen und sonstigen Auftragsarbeiten gedeckt und zu 25 % über die Finanzierung der ABM-Stellen.

Der Zweckbetrieb trägt sich zu 85 % über Spenden, Mitgliedsbeiträge, Publikationsverkäufe, Sachspenden (z.B. Computer vom Hersteller, machte 1999. einen Gegenwert von ca. 20 000,- DM aus) und zu ca. 15 % über die Zuschüsse für die Zivildienstleistenden. Insgesamt lag der Umsatz bei ca. 900 000,- DM, davon entfielen ca. 170 000,- auf den Verein, dieser Anteil schwankt über die Jahre sehr stark. Mitte der 1980er Jahre, zur Zeit der Asbest-Projekte, lag der gesamte Jahresumsatz beizeiten über 3 000 000,- DM.

Mitgliederstruktur und Hierarchie

Es gibt 19 aktive Mitglieder, von denen neun formelle Arbeit leisten, 10 leisten informelle Arbeit (s. o.). Außer ihnen gibt es ca. 400 Fördermitglieder, davon sind 20 gewerbliche Firmen. Die Beiträge betragen 96,- DM/ Jahr (bzw. 48,- DM/ Jahr reduziert) für Einzelpersonen und mind. 250,- DM/ Jahr für Firmen und sonstige Einrichtungen.

Die Mitglieder erhalten die vierteljährliche Vereinszeitung (Katalyse-Nachrichten) und teilweise Vorzugspreise für Publikationen und bestimmte Dienstleistungen, Grundlage der Mitgliedschaft ist aber Idealismus und Solidarität mit der Vereinsidee.

Der Vorstand setzt sich aus zwei Ehrenämtern und zwei Hauptämtern zusammen, in beratender Funktion ist ein ‚Ältestenrat‘ (setzt sich aus Langzeitmitgliedern zusammen) tätig. Er setzt den handlungsbevollmächtigten Geschäftsführer ein und beruft diesen ab.

Weitere Interviewergebnisse

Die momentane Zukunftsperspektive für Katalyse ist sehr von der Entwicklung auf dem Umweltmarkt abhängig. Aufklärungs- und Beratungsbedarf vermindern sich zusehends mit der Folge des Auftragsmangels. Zudem nimmt der Wettbewerbsdruck stetig zu, die klassischen Anbieter (handwerkliche Spezialisten) übernehmen nach und nach die Auftragsvolumina. Die ehrenamtliche Arbeit wird aus Sicht von Katalyse immer unattraktiver: ‚Weg von der Philosophie, hin zum Geld‘, und diese Tendenz nimmt zu. Weiterhin professionalisiert und kommerzialisiert sich der Consulting-Bereich immer mehr, und der alternative Consulter wird ebenso wie der Ehrenämter verdrängt.

Zukunftsentwürfe und innovative Visionen geraten zunehmend ins Hintertreffen, denn das theoretische und ideelle Konzept kam bisher von den Ehrenämtern. Die Beratungsleistung lässt qualitativ in der Folge nach, denn es wird nur noch jenes geleistet, welches gut bezahlt ist, unentgeltliches dafür überhaupt nicht mehr. Die Aufgaben des Vereins werden immer weniger vom Geschäftsbetrieb getragen, die Folge ist Mitgliederschwund und damit weiterer Gelderschwund. Der Wert und die gesellschaftliche Anerkennung der Gemeinnützigkeit ist viel zu gering, weshalb sie vom Trend der Kommerzialisierung immer leichter verdrängt werden kann.

Positiv lässt sich der Trend zu einer Weiterorientierung zu sozial-ökologischen Themenfeldern bewerten. Die mit den hieraus resultierenden neuen Aufgabenfeldern

verbundene Notwendigkeit der Interdisziplinarität bedeutet auch eine Neuausrichtung von Katalyse auf einen noch nicht gesättigten Zukunftsmarkt. Zudem wird verstärkt an Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Organisationen verwandter Zielrichtung gearbeitet und Netzwerkstrukturen gezielt aufgebaut.

Auch im Rahmen der Lokalen Agenda 21 bieten sich neue Chancen, besonders auch für den Verein neue inhaltliche Aufgaben mit hoher bürgerschaftlichen Einbindung und einem hohen Auftragspotential.

Insgesamt wird eine inter- und intrakulturelle Vernetzung und Verdichtung angestrebt, aus der sich neue Themenfelder und Handlungsperspektiven eröffnen. Ein multidisziplinärer Mitarbeiterpool soll aufgebaut werden, um die Flexibilität und Qualität der erbrachten Leistungen zu erhöhen.

Ein visionärer Ausblick wäre eine Neubewertung der Förderungsmodelle von Arbeitsplätzen, insbesondere ein Alternativmodell zu den ABM-Stellen. Hier muss ganz besonders eine Planungssicherheit der Arbeitsplatzförderung erreicht werden. Um eine Stärkung von Selbstverantwortlichkeit und –organisation wie auch Eigenmotivation zu erreichen, sollten viele Förderaufgaben vom Arbeitsamt entkoppelt und z.B. eventuell auf Stiftungen zur Förderung auch informeller Arbeit und Selbstorganisationsstrukturen verlagert werden. Von großem Wert könnte auch die Hebung der verwaltenden, administrativen und koordinierenden Institutionen (bisher vor allem Arbeits- und Sozialamt) in die Schnittstellen (Einrichtungen für informelle Arbeit/ Vereine) selber sein. Eine höhere Kooperation mit der informellen und bürgerschaftlichen Ebene käme den Sachkonflikten insgesamt zugute. Auch wäre für viele Maßnahmen eine Verlagerung der Förderetats von der kommunalen Mikroebene auf die staatliche Makroebene wünschenswert, besonders um auch einer lokalen Willkür ausweichen zu können.

S y s t e m a t i s i e r u n g n a c h S c h n i t t s t e l l e n t y p o l o g i e n

Bei der Katalyse kann eine zunehmende Formalisierung über ihre Entwicklungsgeschichte diagnostiziert werden. Zwischenzeitlich (Ende der 1980er Jahre) wäre sie dem Trend der Informalisierung mit formeller Verdrängung bzw. Rückzug zuzuordnen gewesen, da sich formelle Elemente aus Gründen der Wettbewerbsfähigkeit zurückzogen/ abspalteten und in der Folge die informellen Strukturen und deren Funktionsfähigkeit geschwächt wurden. Inzwischen muss der Trend der zunehmenden Formalisierung gewählt werden, wobei die Entscheidung zwischen dem Trend Formalisierung bei funktionaler Teilung und Formalisierung bei Ver-

drängung informeller Strukturen schwer fällt. Da aber der Aspekt der Verdrängung informeller Strukturen durch formelle Strukturen gegenüber einer komplementären Entwicklung beider zu überwiegen scheint, wird hier, allerdings unter Vorbehalt der Trend Formalisierung bei informeller Verdrängung gewählt. Ausschlaggebend wird die Entwicklung der nächsten Jahre sein, ob sich diese Entscheidung aufrechterhalten lässt.

Die finanzielle Abhängigkeit entspricht zwar nach Auskunft von Katalyse dem Typ der formellen und informellen Alimentation mit intrainstitutioneller Arbeitsteilung, aus den Interviewergebnissen steht aber die Konsequenz der intrainstitutionellen Arbeitsteilung in Frage, weshalb dem Verein Katalyse der Typ der informellen Alimentation durch Mitglieder und bürgerschaftlich Engagierte, nämlich die finanzielle Abhängigkeit in erster Linie den informellen Strukturen in Form von Mitgliedsbeiträgen und Spenden zugeordnet werden kann. Unter schwerem Vorbehalt wird dennoch, vor allem aufgrund des nicht sehr umfangreichen Materials über Finanzierung und Umsätze der Typ der informellen und formellen Alimentation bei funktionaler Teilung gewählt, in der Annahme, dass die Verbindung beider Gesellschaftsformen (GmbH und Verein) so dicht ist, dass zwar offiziell eine strenge Trennung erfolgt, nach welcher der Verein dem Typ der informellen Alimentation durch Mitglieder und bürgerschaftlich Engagierte zuzuordnen wäre, inoffiziell aber wirklich der hier gewählte Typ der informellen und formellen Alimentation bei funktionaler Teilung vorliegt.

Die Abhängigkeit von Gütern, Diensten und Arbeit liegt eindeutig beim Typ der formellen Integration, also mit deutlicher Gewichtung auf formeller Arbeit und formellen Strukturen. Dies resultiert daraus, dass zwar die Zahl der informell tätigen Mitglieder von Katalyse mit 10 Personen leicht gegenüber den formell Tätigen (neun Personen) überwiegt, die erbrachten Leistungen der hauptamtlich Tätigen jedoch deutlich überwiegen. Zudem ist die strukturelle Einbindung der Einrichtung wesentlich stärker an formellen Kommunal- und Landeseinrichtungen, wie auch sonstigen Firmen orientiert.

Wenigstens die Leistungen sind deutlich extern gerichtet, wobei sie nicht auf eine bestimmte Zielgruppe gerichtet sind, sondern sich an der Umweltthematik im weitesten Sinne orientieren, weshalb hier keine klare Zuordnung zu einer bestimmten Zielgruppe möglich ist. Deshalb wird hier der Typ der externen, gemischten Leistung gewählt, nachdem verschiedene Zielgruppeninteressen zu einem Gesamtinteresse verschmolzen werden.

Resumé

Zusammenfassend lässt sich für Katalyse ein aufschlussreiches, aber nicht in allen Bereichen eindeutiges Resumé ziehen. Katalyse hat sich klar informell initialisiert und in den Anfängen auf Leistungen aus informeller Arbeit aufgebaut. Durch den zunehmenden Erfolg kam es zu einer funktionellen Umorientierung, und die Leistungen, die zuerst vorrangig dem Spektrum der Beratung und Information zuzuordnen waren, verschoben sich zugunsten wettbewerbswirksameren (und besser bezahlten) Leistungen wie Consulting und Umweltanalytik, mittlerweile klassische ökologische Dienstleistungen. In Verbindung mit der Kommerzialisierung der Aktivitäten von Katalyse wuchs die Notwendigkeit zur Professionalisierung und nach Arbeitseffizienz. Hiervon wurde die informelle Arbeit weiter an den Rand gedrückt bis sie zum heutigen Zeitpunkt nur noch ergänzend zur formelle Arbeit geleistet wird. Der Verein scheint fast mehr ein geliebter Status als eigenständig agierende Gesellschaftsform zu sein. Allerdings wurde zwar über die inhaltliche Arbeit der Katalyse umfangreiches Material zur Verfügung gestellt, die Verwaltungsmaterialien waren nur im geringeren Maße zugänglich.

Dennoch, trotz dieser sehr kritischen Bilanz, muss Katalyse unter dem Aspekt dieser Studie als äußerst positives Beispiel der beschäftigungsfördernden Wirkung informeller Arbeit betrachtet werden. Über die Plattform einer Einrichtungen für informelle Arbeit, unabhängig ob es fragwürdig ist, Katalyse heute noch als eine solche zu betrachten, wurde eine beträchtliche Zahl von Erwerbsarbeitsplätzen durch Qualifikation und Training sowie Vermittlung geschaffen, sowie einige weitere Firmenneugründungen initialisiert. Am Anfang von all dem stand die langjährige unbezahlte informelle Arbeit auf Grundlage der eigenmotivierten Selbstorganisation. Die Leistungen die von Katalyse erbracht wurden und weiterhin erbracht werden, sind qualitativ hochwertigst, zeichnen sich durch hohe Innovativkraft und Zukunftspotential aus und der Wert dieser Einrichtung für die Stadt Köln ist sicherlich hoch einzuschätzen.

Das die Funktionalität des Vereins Katalyse zunehmend von den formellen marktorientierten Elementen verdrängt wurde, bzw. ersetzt wurde, deutet zum einen darauf hin, das in diesem Fall offensichtlich die erbrachten Leistung in großem Maße durch formelle Arbeit ersetzt werden konnte. Die Leistungen, die vom Markt nicht ersetzbar sind, wurden von Katalyse offensichtlich nicht in so hohem Maße erbracht, dass sie für die aktiven Mitglieder als schwerwiegender Verlust empfunden worden wären. Dies mag auch daran liegen, dass der überwiegende Teil der aktiven Mitarbeit ohnehin schon seit über 10 Jahren vorwiegend formell erbracht

wurde und die Mehrzahl der Mitglieder passive Fördermitglieder sind. Zum anderen zeigt die Entwicklungsgeschichte von Katalyse deutlich auf, dass die Marktverbindungen für Einrichtungen für informelle Arbeit sich über den Wettbewerbsdruck unter Umständen so kontraproduktiv äußern, dass nahezu alle informellen Strukturen zerstört werden. Das sich Katalyse in der Organisation der Arbeit und der Arbeitsteilung versucht an Modellen für informelle Arbeit zu orientieren, dass bürgerschaftliche Partizipation, Kommunikation und gemeinnützige Dienstleistungen weiterhin eine große Rolle in der Arbeit und dem Selbstverständnis des Katalyse Instituts spielen ist bemerkenswert und lässt hoffen, dass diese Elemente über die Eigendynamik der Marktorientierung nicht verdrängt wird, sondern in zunehmendem Maße in die formelle Erwerbsarbeit hinein getragen wird. Denn entweder stärkt man informelle Arbeit komplementär zur formelle Arbeit, oder es muss die formelle Arbeit wesentlich umfangreicher Aspekte informeller Arbeit adaptieren.

G. QUERKOPF E.V.

ARBEITSLOSE SELBSTHILFE – MITMACHZEITUNG – ÜBERREGIONAL – KRITISCH

Trend stabil/Informelle Alimentation von Mitgliedern & bürgerschaftlich Engagierten./Informelle Integration/Externe Leistungen für bestimmte Personengruppen.

Sülzburgstr. 76, 50937 Köln, Tel.: 0221-7205274, Fax: 0221-7205279 und 0221-428403

„Die Mitmachzeitung von kritischen Menschen, denen die gezielte Meinungsmache der allgemeinen Presse gegen den Strich geht. Das Organ für alle, die sich gegen die Willkür der Mächtigen zur Wehr setzen, denen Macht- und Geldinteressen ein Dorn im Auge sind.“⁷⁶⁹

Inhalte und Funktion

Querkopf ist eine Mitmachzeitung, die vor allem zur Unterstützung finanzschwacher Sozialhilfeempfänger, speziell für Wohnungslose, arbeitet. Der Verein setzt sich zum Ziel, die soziale und psychische Lage von Armen und Obdachlosen bzw. der von Armut und Obdachlosigkeit bedrohten Menschen zu verbessern. Im Sinne eines friedlichen gesellschaftlichen Miteinanders soll Gegensätzlichkeiten zwischen Betroffenen unterschiedlicher sozialer, nationaler wie beruflicher Herkunft entgegengewirkt werden. Insbesondere legt der Verein auch großen Wert darauf, *„der gemeinsamen Lage der Armen, Arbeits- und Obdachlosen in einem zusammenwachsenden Europa im Sinne einer europäischen Völkerverbrüderung und –verschwisterung durch entsprechende Kontakte und Zusammenarbeit auf europäischer Ebene Rechnung zu tragen“⁷⁷⁰*. Querkopf versteht sich besonders auch als Forum für Menschen, die über soziale Ausgrenzung berichten und darüber wie man ihr entgegenwirken kann, und die durch den Akt des Schreibens, des Veröffentlichens und des unmittelbaren Kontaktes mit anderen Menschen beim Vertrieb ihre prekäre soziale Lage bewältigen bzw. ihr Selbstwertgefühl erhalten.

Querkopf hat zwei Büros in Köln, in denen die Zeitung in Eigenarbeit verlegt wird. Die Artikel werden von informell tätigen Mitarbeitern geschrieben, Beiträge wie Karikaturen und Grafiken werden ebenfalls rein informell erarbeitet. Die Zeitung wird an drei verschiedenen Ausgabestellen im Raum Köln-Innenstadt an die Verkäufer ausgegeben. Diese erhalten sie zum Selbstkostenpreis von 1,50 DM und verkaufen sie auf der Strasse, in U-Bahn-Stationen, in Passagen, Cafés und Knei-

⁷⁶⁹ Querkopf, Dezember 1999.

⁷⁷⁰ Aus der Vereinssatzung von Querkopf e.V..

pen für den Solidaritätspreis von 2,50 DM weiter. Der Ertrag von 1,- DM pro verkauftem Exemplar kommt den zumeist obdachlosen Verkäufern zugute und unterstützt sie finanziell. Querkopf versteht sich als kritische Zeitung, die aktuelle politische und gesellschaftliche Inhalte aufarbeitet und – auf ihre Zielgruppe ausgerichtet – Zusammenhänge transparent macht. Neben der Mitarbeit bei der Erstellung der Zeitung und der Ausgabe an die Verkäufer, vertritt die Redaktion die Interessen der eigenen Klientel gegenüber Ämtern und Behörden und versucht auch die bürgerschaftliche Ebene auf die Belange von Wohnungslosen und gesellschaftlich Ausgegrenzten aufmerksam zu machen. Die Zeitung arbeitet rein selbsttragend, und ist finanziell völlig unabhängig.

a n g e b o t e n e D i e n s t e u n d G ü t e r

Querkopf erscheint monatlich in einer durchschnittlichen Auflage von 5 000 Exemplaren. Neben der eigenen Zeitung stellt Querkopf den Verkäufern bei Bedarf auch andere Zeitungen (z.B. die Kölner Stadtrevue, das Satiremagazin Titanic, u. a.) zum Verkauf zur Verfügung. Diese werden beim Grossisten eingekauft, und zum Selbstkostenpreis ausgegeben.

Die Ausgabe der Querkopf erfolgt an drei Ausgabestellen in Köln-Innenstadt, im Büro auf der Sülzburgstrasse, im Kiosk in der U-Bahn-Station Rudolfplatz und in der Kneipe Q-hof in der Limburgerstrasse. Die Ausgabe ist wochentags zwischen fünf Uhr morgens bis ein Uhr nachts möglich, am Wochenende sogar bis drei Uhr nachts. In der Ausgabe Sülzburgstrasse können die Zeitungen auch auf Kommission ausgegeben werden, ansonsten zahlen die Verkäufer den Selbstkostenpreis von 1,50 DM.

Die Versteuerung dieser Einkommensergänzung liegt bei den jeweiligen Verkäufern, vor allem auch um Konflikte mit dem Sozialamt zu umgehen, denn bei Zusatzeinkommen wird die Sozialhilfe in Höhe von zur Zeit i. d. R. 526,- DM⁷⁷¹ (Nebenkosten sind hier nicht enthalten) noch weiter gekürzt.

Der monatliche Verkauf liegt bei 3 000 bis 6 000 Exemplaren, abhängig von Jahreszeit, Wetter oder sonstigen Umständen. Für ungefähr 220 Stammkunden wird zusätzlich die Stadtrevue angeboten, weiterhin werden ca. 50 Exemplare der Titanic verkauft

⁷⁷¹ Das ist die Summe, die den Obdachlosen bar im Monat zur Verfügung gestellt wird, Zahlungen von Wohnungsmieten entfallen für das Sozialamt meistens.

Neben dem Verkauf des Querkopf besteht mit dem Berliner Verein Knast Abo Berlin e.V. eine Kooperation. Der Querkopf ist als Zeitung in den Justizvollzugsanstalten der BRD zugelassen, und von 203 Insassen abonniert. Von Knast Abo Berlin erhält Querkopf die Anschriften der gefangenen Abonnenten. Diese kriegen die Zeitung dann kostenlos von Querkopf zugeschickt.

Über den Zeitungsverkauf und –versand hinaus vertritt Querkopf die Interessen ihrer Verkäufer, aber auch anderer Rat- und Hilfesuchenden, gegenüber Kölner Ämtern und Behörden. Querkopf ist als Vermittler zwischen formeller Administration und Obdachlosen für die Betroffenen sehr wichtig und hebt diese aus der Anonymität der Strasse. Außerdem stellt die Zeitung einen Schutz vor dem Ordnungsamt dar. Gebettelt werden darf auf Kölner Strassen und öffentlichen Plätzen nicht. Dies geht soweit, dass die Polizei den Bettlern ihr erbetteltes Geld wegnehmen darf und diese im Extremfall wegen Bettelei angezeigt werden, und dann, da sie mittellos sind, diese Strafen entweder über unbezahlte Sozialstunden ableisten müssen, oder ins Gefängnis kommen. Für einige Bettler und Stadtstreicher gibt es Verbote für ganze Straßenzüge oder öffentliche Plätze, die sie dann bei Strafandrohung nicht mehr betreten dürfen. Dies sind in der Regel Verkaufsstrassen, wo sie die ansässigen Ladengeschäfte und Kaufhäuser stören, indem sie angeblich das Konsumverhalten der Kunden beeinträchtigen.

Für den Verkauf bekommen die Verkäufer einen Verkäuferpass zur Verfügung gestellt. Darauf ist ihr Name und die Kontakttelefonnummern des Querkopf verzeichnet. Sie können sich in Konfliktfällen (mit z.B. dem Ordnungsamt, der Polizei oder privaten Wachdiensten) auf den Verein berufen und erhalten von diesem Rückendeckung. Querkopf ist inzwischen vom Kölner Ordnungsamt anerkannt und es bestehen Übereinkünfte für den Verkauf der Zeitung im öffentlichen Raum. Es gibt eine Sonderverordnung des Ordnungsamtes, die den Verkauf der Zeitung für bestimmte Standorte (U-Bahn-Stationen, einige Passagen und öffentliche Plätze) legitimiert. Diese Legitimation wurde in mühevoller Arbeit und Beharrlichkeit vom Verein gegenüber dem Ordnungsamt durchgesetzt. So können Bettler sich auch mit dem zusätzlichen Verkauf des Querkopf vor der öffentlichen Willkür schützen.

Die Beratungsarbeit stellt zwar nicht den Schwerpunkt der Arbeit des Querkopf dar, der Bedarf ist jedoch hoch. Die Betroffenen werden in Bereich der Sozialen Rechte beraten und im Einzelfall an Sozialrechtsanwälte weiter vermittelt. Es wird Beratung über staatliche, kommunale und kirchliche finanzielle Hilfen erbracht, sowie über spezielle Selbsthilfegruppen und Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege informiert.

Für die Zeitung führt Querkopf verschiedene Aktivitäten durch. Dies sind vor allem die Recherche im Internet nach neuen, unzensurierten Nachrichten, aber auch eine Umfrage an Kölner Schulen unter dem Motto ‚Wie sehen Kinder die Welt‘, in der Kinder zu aktuellen gesellschaftspolitischen, ökologischen und wirtschaftlichen Fragestellungen befragt werden. Die Ergebnisse dieser noch nicht abgeschlossenen Studie (ca. 500 Fragebögen) werden von der Redaktion ausgewertet und in der Querkopf veröffentlicht.

G e s e l l s c h a f t s f o r m u n d - s t r u k t u r

Querkopf ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein und selbstlos tätig. Er hat 15 Mitglieder, davon sind fünf aktiv. drei Personen sind im Vorstand, zwei sind Kassenprüferinnen. Die Zielgruppe der Wohnungslosen und Bedürftigen ist zum Großteil nicht im Verein in einer Mitgliedschaft vertreten. Besonderen Wert wurde in der Vereinssatzung darauf gelegt, dass es keine festgelegten Hierarchien innerhalb des Vereins gibt und das sich niemand finanzielle Vorteile durch die Vereinsarbeit verschaffen kann. Hierfür wurden in der Satzung verschiedene Kontrollmechanismen verankert, wie z.B. zwei neutrale Kassenprüferinnen, welche die Transparenz der Ausgaben und Einnahmen gewährleisten.

A r b e i t u n d F i n a n z i e r u n g

Der Jahresumsatz von Querkopf liegt bei ca. 60 000,- DM, der Verein arbeitet damit kostendeckend. Der Anteil der Miete inklusive Nebenkosten beträgt ca. 15 %, 35 % werden für die Druckkosten verwendet, 20 % der Kosten verursachen die, vor allem an bedürftige Verkäufer und die Gefängnisinsassen, verschenkten Zeitungen, die restlichen 30 % werden für Material-, Bürokosten und sonstige Kosten verwendet.

Vier Mitglieder des Vereins sind mit der Erstellung der Zeitung regelmäßig beschäftigt, weiterhin gibt es einen größeren Pool von Ehrenamtlichen, die bei Bedarf aktiv werden. Querkopf wird am Computer erstellt und auch die Druckvorlage entsteht in Eigenarbeit. Der Druckauftrag geht an eine Druckerei (und damit werden dort wieder Arbeitsplätze gesichert).

Ca. 10 Verkäufer kommen pro Tag, insgesamt sind ca. 30 Verkäufer regelmäßig mit dem Querkopf im Kölner Raum unterwegs, außerdem eine weitere größere Zahl an sporadischen Verkäufern, die bei Bedarf zu den Ausgabestellen kommen.

Außerdem besteht eine Kooperation mit der Staatsanwaltschaft Köln. So ist eigentlich immer mindestens eine Person bei Querkopf tätig, die Sozialdienststunden ableistet (die Staatsanwaltschaft führt eine Liste der Einrichtungen, für die Sozialdienststunden abgeleistet werden können. Die Betroffenen können sich dann eine dieser Einrichtungen aussuchen und fangen dann, nach Absprache mit der jeweiligen Einrichtung, dort an zu arbeiten).

W e i t e r e I n t e r v i e w e r g e b n i s s e

Es fehlt vor allem an finanzierbaren Räumlichkeiten. Dringend nötig wäre eine größere Wohnung oder ein Haus, wo sich für die Verkäufer die Möglichkeit eröffnen würde, sich in einem Badezimmer zu waschen und zu duschen, in einem Kaffeeraum sich zusammensetzen und auszuruhen, wo es private Spinde für die Wohnungslosen gäbe, in denen sie ihre persönlichen Besitztümer unterbringen könnten, mit einer Küche und einem Ruhe- und/ oder Gesellschaftsraum. Die jetzige Ausgabestelle und das Büro in der Sülzburgstrasse ist viel zu klein zum Arbeiten und nur als Durchlaufstation tauglich. Wenn man bedenkt, dass die Verkäufer i. d. R. sowieso Anspruch auf Wohnungsgeld hätten, welcher aber zumeist nicht genutzt wird, wird klar, dass das Sozialamt an der Wohnungslosigkeit oft sogar Gelder einspart gegenüber den Sozialhilfeempfängern, die über Wohnungen verfügen. Somit wäre es nur angebracht, die Schaffung solcher Räumlichkeiten auch von formeller Seite zu unterstützen.

S y s t e m a t i s i e r u n g n a c h S c h n i t t s t e l l e n t y p o l o g i e n

Die Typologie nach Trends legt den stabilen Trend nahe, denn der Status von Querkopf bleibt weit gehend unverändert, eine zunehmende Informalisierung ist nicht festzustellen und zu erwarten, eine zunehmende Formalisierung ist erstens nicht gewünscht, zweitens ist das Klientel von Querkopf für den Markt uninteressant, also würde hier nicht investiert. Auch die kommunale Administration ist offensichtlich wenig an der Verbesserung der Lebenssituation der Menschen unterhalb der Armutsgrenze in unserer Gesellschaft interessiert. Diese stellen bisher keinen echten Konflikt für die Politik dar, denn sie verfügen über keine Lobby, werden also kaum wahrgenommen. Querkopf ist formell außerdem anerkannt, man lässt die Zeitung agieren, denn sie hält formellen Einrichtungen Ärger vom Hals. Soweit, sie zu fördern, geht die Liebe aber dann doch nicht.

Die finanzielle Abhängigkeit ist schwierig einzuordnen. Querkopf finanziert sich in erster Linie über die Verkaufserträge. Diese reichen immer gerade aus, um die nächste Ausgabe zu drucken. Alle im Verein geleistete Arbeit ist rein informell, bezahlbar wäre sie ohnehin nicht. Da die Verkäufe zu einem Solidaritätspreis abgewickelt werden, müssen die Erträge, die den Verkäufern zugute kommen, eigentlich als Spenden betrachtet werden. Damit liegt, zusammen mit der informell geleisteten Arbeit, die finanzielle Abhängigkeit vor allem auf informellen Strukturen und zwar vor allem auf Spenden, deshalb wird hier der Typ informellen Alimentation gewählt, wobei die Spendengeber im erweiterten Sinne als bürgerschaftlich Engagiert bzw. UnterstützerInnen des Querkopfs betrachtet werden.

Die Abhängigkeit von Gütern, Diensten und Arbeit liegt mit deutlicher Gewichtung auf informeller Arbeit und informellen Strukturen (mehr als 70 %), also dem Typ der informellen Integration, da die Redaktion und alle aktiven Mitglieder des Vereins rein ehrenamtlich tätig sind.

Der Typ der externen Leistungsorientierung, zugunsten der Wohnungslosen und finanziell Bedürftigen als spezielle Personengruppe, ist eindeutig.

R e s u m é e

Zusammenfassend werden folgende Leistungen durch die Tätigkeit des Querkopf e.V.'s erbracht: für die Verkäufer dienen die Erträge als wichtige finanzielle Ergänzung zur Sozialhilfe, über die Arbeit in der Redaktion wird die Qualifikation der Mitarbeiter gefördert, die Verkäufer trainieren sich selbst in Arbeit und Selbstorganisation und werden durch die Erträge der eigenen Arbeit motiviert, sich wieder stärker gesellschaftlich zu beteiligen. Außerdem wird Vermittlungsarbeit zwischen Ämter und Obdachlosen und sonstigen Bedürftigen geleistet und konkrete Hilfestellung in Sachfragen gegeben. Der wichtigste Beitrag, den Querkopf erbringt, ist die massive Hebung der Lebensqualität für die Verkäufer. Sie sind wieder in einen Arbeitsalltag integriert, so gering und unlukrativ die Arbeit auch sein mag, und ihre Bereitschaft zur Selbsthilfe, zum Ausbruch aus ihrem sozialen ‚Loch‘, steigt beträchtlich. Für viele bedeutet die Arbeit für den Querkopf auch einen Schutz vor dem Sturz in die Kriminalität, denn der Bedarf nach Geld ist oft lebenswichtig, da viele der betroffenen Obdachlosen alkoholsüchtig sind, und sie so ohne ein wenig Geld in existentiellste Not geraten können. In der Öffentlichkeit wird die Wahrnehmung der Bürger und Passanten von Wohnungslosen geschärft und mit positiven und konstruktiven Aspekten bereichert. Da Querkopf keinerlei regelmäßige Gelder erhält, weder von der Kommune, noch vom Land oder Bund, von keinen Stiftungen

oder anderen Einrichtungen, somit finanziell völlig autark kostentragend arbeitet (durch informelle Arbeit), aber auf der anderen Seite eine Erhöhung der Lebensqualität für ihre Klientel zustande bringt, diese motiviert und berät, ist die gesellschaftsstärkende Wirkung dieser Einrichtung unbestreitbar. Alles erwirtschaftete Geld fließt direkt in Konsumartikel zum alltäglichem Leben zurück.

Die beschäftigungsfördernde Wirkung von Querkopf ist ebenso deutlich. Querkopf schafft für mindestens 30 Personen Teilzeitjobs unterhalb der 630,- DM-Grenze. Diese Jobs können aber nicht als formelle Beschäftigungsverhältnisse betrachtet werden, da weder ein Arbeitsvertrag noch ein Auftrag existiert. Querkopf bietet die Zeitung nur den Obdachlosen an, was diese dann damit tun, ist ihre Sache, ob sie die Erträge von Verkäufen versteuern ebenso. Dennoch, Querkopf schafft Arbeit als Ersatz für formelle Arbeit und schafft Erwerbseinkommen als Ersatz für fehlendes reguläres Einkommen und mangelhafte Versorgung über soziale Sicherungssysteme.

Und wie die Redakteure des Querkopf sagten: Menschen werden krank, wenn sie nicht sinnvoll arbeiten können.

H. TALENTSKULPTUR – DAS KÖLNER NETZWERK FÜR GELDLOSES TAUSCHEN

*Trend stabil/Informelle Alimentation von Mitgliedern & bürgerschaftlich Engagierten/Informelle
Integration/Interne Leistung*

Scharnhorststr. 6, 50733 Köln, Tel.: 0221-760 52 64, Fax: 0221-76 58 89, eMail: talentskulptur@t-
online.de

„Warum nicht ohne Geld Deine Fähigkeiten mit anderen tauschen?“⁷⁷²

Inhalte und Funktion

Die TalentSkulptur ist der einzige Tauschring in Köln. Er versteht sich als organisierte Nachbarschaftshilfe und wurde im März 1995 gegründet. Die ca. 350 Mitglieder des Tauschringes tauschen untereinander Kenntnisse und Fertigkeiten, teilweise auch Güter aus. Teilnehmen kann jeder, der/ die eine Fähigkeit oder Sache geldlos im Tauschnetz zum Einsatz bringen will. Dies können Privatpersonen, Kneipen, Geschäfte oder auch Organisationen sein. Verrechnet wird der Tausch mit einer alternativen Währung, dem Talent (Tt). Alle Mitglieder der TalentSkulptur verfügen über ein Talentkonto und Tt-Scheckformulare. Der TalentSkulptur betreibt das Talentbüro, welches die TeilnehmerInnen über Angebote und Nachfragen unterrichtet, die Tt-Konten führt und die Tauschaktivitäten dokumentiert. Die Bürozeiten des Talentbüros sind Montags von 10 – 12 Uhr, Mittwochs von 15 – 18 Uhr, jeden zweiten Samstag von 9.30 – 12.30 Uhr und nach Terminabsprache. Angebote und Nachfragen nach zu tauschenden Diensten (und Gütern) werden in den Gelben Talentseiten veröffentlicht, weiterhin erscheint monatlich der Talentbrief, die TeilnehmerInnenzeitung. In den Gelben Talentseiten wie auch im Talentbrief sind Arbeitsangebote und Nachfragen veröffentlicht, zusammen mit den Kontaktadressen der Inserenten. Jeder Inserent bietet ein Spektrum an Dienstleistung (s. u.) an, die gegen Talente getauscht werden können. Zusätzlich zu diesen Medien gibt es in regelmäßigen Abständen den Tauschrausch. Hierbei findet in den Räumlichkeiten der TalentSkulptur ein Mitgliedertreffen statt, bei dem, neben Kommunikation, Kaffeeklatsch und Sich-Kennen-lernen, in Form einer Tauschbörse, direkt getauscht wird oder Aufträge vermittelt werden.

Der Vorteil der TalentSkulptur gegenüber sonstigem Tausch ist, dass kein direkter Tauschpartner notwendig ist, der im Gegenzug das anbietet, was man selber braucht. Die Preisbildung der getauschten Arbeit oder Sache wird individuell aus-

⁷⁷² aus der Broschüre der TalentSkulptur, 2000.

gehandelt und den Teilnehmern (mittels Scheck) auf ihrem Talentkonto gutgeschrieben oder belastet. Neben der Aushandlung des Wertes eines Tauschgutes gibt es noch die Gruppe 20, in der immer für 20 Talente pro Stunde getauscht wird, jede Stunde ist gleich viel wert. Jedes Mitglied der TalentSkulptur kann sich dafür entscheiden, seine Fähigkeiten im Rahmen der Gruppe 20 anzubieten, oder bei Nachfrage einen eigenen Wert auszuhandeln.

Bei Eintritt in die TalentSkulptur steht das eigene Konto auf Null. Es darf bis – 500 Tt belastet werden, darüber hinaus werden keine Schecks mehr eingelöst, für positive Kontostände gibt es keine Grenze. Mit jedem monatlich erscheinenden Talentbrief bekommt jedes Mitglied einen Kontoausweis mit dem aktuellen Kontostand zugeschickt. Dieser dient zum einen der Information und des Nachweises des Teilnehmers aber auch zum Liquiditätsnachweis für die jeweiligen Tauschpartner. Um einen Anreiz zu schaffen, Geben und Nehmen auszugleichen, also nicht nur Dienste zu beanspruchen, sondern auch welche zu leisten bzw. umgekehrt, gibt es eine monatliche Umlaufsicherungsgebühr in Höhe von ein Prozent. So werden also beispielsweise aus 100 Tt Guthaben am Monatsende 99 Tt und aus 100 Tt Defizit 101 Tt. Zudem bezahlt jedes Mitglied für den Betrieb der TalentSkulptur monatlich einen Beitrag von vier Tt. Diese werden für die in der TalentSkulptur anfallenden Arbeiten verwendet. Zusätzlich kostet die Mitgliedschaft in der TalentSkulptur fünf DM im Monat. Hiervon werden Porto- und Druckkosten des Talentbriefes und der Gelben Talentseiten, Miete des Talentbüros und Telefongebühren, ... etcetera, also jene Dienste, die nur monetär finanziert werden können, bezahlt. Zusätzlich werden für bestimmte Leistungen, die seitens des Talentbüros erbracht werden, weitere Talentgebühren erhoben.⁷⁷³

a n g e b o t e n e D i e n s t e u n d G ü t e r

Die Dienste weisen eine breite Varianz auf. So werden Renovierungs-, Aufräum-, Koch- und Putzhilfen angeboten, ebenso Arbeiten auf dem Bauernhof, Massagen, Musikunterricht und jegliche sonstigen Formen des Unterrichts, Unterstützung am Computer und weitere technischen Hilfen, ein sehr breites Spektrum an Beratungs-

⁷⁷³ z.B. hat jeder Teilnehmer fünf Anzeigen á 10 Worte in den Gelben Talentseiten frei, jede weiteren 25 Worte kosten fünf Tt. Im monatlichen Talentbrief hat jedes Mitglied eine Anzeige á 25 Worte frei, jede weiteren 25 Worte kosten fünf Tt. Jeder Teilnehmer hat einen Bogen mit vier Talentschecks frei, jeder weitere Bogen kostet fünf Tt. Ebenso ist ein Exemplar der Gelben Talentseiten frei, jedes weitere kostet 10 Tt, jedes weitere des Talentbriefes (außer das eine monatlich freie) kostet zwei Tt. Ein zusätzlicher ausführlicher Kontoauszug mit detaillierten Kontobewegungen kostet weitere fünf Tt.

tätigkeiten, von Finanz- und Rechtsberatungen über astrologische und psychologische Beratungen, bis hin zu einem überproportional breiten Feld esoterischer Beratungen und Körper- und Ernährungsberatungen. Das Spektrum therapeutischer Angebote ist ebenso überdimensional ausgeprägt (Reiki, Klangmassage, Ayurveda, Tantra, Tarot, Thai-Massage, Bachblüten, Hypnose, Homöopathie, Kuschelmassagen, Craniosacrale Körpertherapie, Pränatale Metamorphose und vieles mehr). Weiterhin werden technische Geräte (Kameras, Werkzeuge ...) Räume und (Ferien)Wohnungen vermietet, Sport angeboten, viel Garten-, Büro- und Schreivarbeiten, Kinderbetreuung und die verschiedensten Künste vom Feuerspucken über Chansons bis hin zur künstlerischen Gestaltung. Unterrepräsentiert sind jedoch professionelle handwerkliche Arbeiten, und Gütertausch. Die Anbieter dieser Dienste (besonders KfZ-Bereich) oder Güter (z.B. ein Biobauer mit Obst und Gemüse) können der Nachfrage oftmals nicht nachkommen und sind selten in der Lage, die so erwirtschafteten Tt wieder in Umlauf zu bringen. Für die Qualität der getauschten Dienste haften die Tauschpartner, die TalentSkulptur übernimmt für eventuelle Schäden, Ansprüche von Versicherungen oder der Steuer keine Haftung.

G e s e l l s c h a f t s f o r m , H i e r a r c h i e n u n d E n t s c h e i - d u n g s f i n d u n g

Die TalentSkulptur ist in allen organisatorischen und finanziellen Belangen um Transparenz bemüht, die wiederholt in der monatlichen Plenumsitzung, dem Talentplenum, einer Kontrolle unterliegt. Dieses Talentplenum steht allen Mitgliedern zur Mitarbeit offen, beschlossen wird per Mehrheitsentscheid. Austritte aus der TalentSkulptur sind nur nach Kontoausgleich möglich. Da keinerlei Gesellschaftsform besteht, existieren auch keine festgelegten Hierarchien. Die Vereinsbildung würde einen Vorstand, und damit Hierarchienbildung, voraussetzen und wäre mit einem breiten Spektrum formell-administrativer Verbindlichkeiten verbunden. Deshalb, aber vor allem wegen der Hierarchienbildung, hat sich die TalentSkulptur gegen diese Gesellschaftsform entschieden. Somit ist die TalentSkulptur eine rein informell organisierte Einrichtung, der Organisationsstruktur zwar zentral über das Talentbüro gesteuert, aber von der Basis der Mitglieder getragen wird. Sie taucht aus diesen Gründen auch nicht in offiziellen Verzeichnissen oder Registern auf. Ihre Kooperationsstrukturen gründen ausschließlich auf der Mitarbeit und Motivation der Mitglieder, die Grundlage bildet hierfür eine weit gehend selbstorganisierte und –getragene Kommunikation zwischen den Tauschpartnern und deren

Bereitschaft zur gestaltenden Mitwirkung. Zudem bestehen bundesweit gute Kontakte zu anderen Tauschringen, und es wird an einer intensiveren Vernetzung der Tauschringe in der BRD und besonders NRW gearbeitet.

A r b e i t

In der TalentSkulptur findet ausschließlich informelle Arbeit statt. Alle Mitglieder tauschen mehr oder weniger regelmäßig informelle Arbeit in Form von Diensten aus, mit denen unter anderem auch die Organisation der TalentSkulptur getragen wird. Im Talentbüro ist an den Bürozeiten eine Mitarbeiterin regelmäßig tätig. Sie wird entsprechen der Gruppe 20 bezahlt, mit 20 Tt pro Stunde. Diese Bezahlung betrifft alle Büroarbeiten des Talentbüros, auch wenn andere Mitglieder dort tätig sind. Diese Talente werden aus den Tt-Mitgliedsbeiträgen bezahlt. Wenn mehr Arbeit im Talentbüro anfällt, als die TalentSkulptur an Talenten zur Verfügung hat, kann sie sich auf ihr eigenes Konto Talente gutschreiben, das bedeutet also, die gesamte Summe der sich im Umlauf befindlichen Talente zu erhöhen, was indirekt einer Erhöhung der Mitgliedsbeiträge gleichkommt.

M i t g l i e d e r s t r u k t u r u n d T a u s c h v e r h a l t e n

In diesem Abschnitt wird sich bei den Prozentangaben auf die Ergebnisse einer Befragung im März 1998 im Tauschring TalentSkulptur von Daniela Meier gestützt, die dem Autor zur Verfügung gestellt wurde.

57 % der Mitglieder sind Frauen. 75 % der Mitglieder sind jünger als 45 Jahre⁷⁷⁴, insgesamt 50 % unter 36 Jahren.

12 % der Mitglieder sind arbeitslos⁷⁷⁵, 11 % sind Studenten⁷⁷⁶, 33 % der Mitglieder sind teilzeitbeschäftigt, von den erwerbstätigen Mitglieder sind es 50 %. 41,8 % der Mitglieder lebt alleine, weitere 33,5 % in Zwei-Personen-Haushalten⁷⁷⁷. Insgesamt haben 75 % der Tauschringmitglieder weniger als 2000,- DM netto monatlich

⁷⁷⁴ Vergleichswert mit der Kölner Gesamtbevölkerung: 60 % unter vier⁵ Jahren.

⁷⁷⁵ Die Kölner Arbeitslosenquote lag im Frühjahr 1998 bei 14,7 % nach dem Kölner Amt f. Statistik, Einwohnerwesen und Europaangelegenheiten.

⁷⁷⁶ Anteil von Studenten an der Kölner Gesamtbevölkerung lag zum Befragungszeitpunkt bei acht %.

⁷⁷⁷ Vergleichswert mit Kölner Gesamtbevölkerung: 23,6 % Single-Haushalte, 27,5 % Zwei-Personen-Haushalte.

zur Verfügung, 15 % weniger als 1000,- DM, wenigstens 5,7 % empfangen Sozialhilfe⁷⁷⁸, wahrscheinlich mehr.

Setzt man die Arbeitslosenquote, die unter dem der Gesamtbevölkerung liegt, in Beziehung zum hohen Anteil der Teilzeitbeschäftigten und der Studenten sowie der Einkommensstruktur, ließe sich folgern, dass der Tauschring zwar keinen Ersatz für fehlende formelle Arbeit darstellt aber zumindest eine wertvolle Einkommensergänzung darstellt, die offensichtlich zur Erhöhung des Realeinkommens beitragen kann (siehe auch unten). Das die Arbeitslosenquote so niedrig liegt, hängt aus Sicht der Gesprächspartner eher mit mangelnder Wahrnehmung als mit mangelnder Interesse zusammen. Zudem ist bei Niedrigsteinkommen wie Arbeitslosen- oder Sozialhilfe häufig der Bedarf nach materiellen Konsumgütern höher als nach Dienstleistungen, welche aber in der TalentSkulptur überwiegen.

40,3 % der Mitglieder gaben an, sich durch die Tauschringaktivität ‚mehr leisten zu können‘. Ein Drittel profitiert von Leistungen ‚die ich sonst nirgends finde‘. Für 12,9 % spielt die Möglichkeit Steuern einzusparen eine Rolle, 44,7 % meinten, dass Leistungen in der TalentSkulptur zumindest teilweise billiger wären. Politisch/Ideologische Motive, ‚ein alternatives Wirtschaftssystem unterstützen‘, fallen nur für 8,2 % ins Gewicht, während persönlich-subjektive Belange offenbar wesentlich wichtiger sind. Ein Drittel der Tauschringmitglieder empfindet es als befriedigend, sich für andere mit den eigenen Fähigkeiten nützlich zu machen, für 52,4 % bedeutet die Ausweitung eines Kooperationsnetzes eine große Rolle, auch gerade um das enge persönliche Umfeld zu entlasten (‚nicht immer Freunde und Bekannte um einen Gefallen bitten müssen‘), für ebenso viele sind die persönlichen Kontakte wichtig (‚nette Leute treffen‘).

Negativ fällt zu Buche, dass insgesamt eher wenig getauscht wird. 35 % der Mitglieder tauschen überhaupt nicht, weitere 40 % arbeiten nur bis zu vier Stunden im Monat für die TalentSkulptur. 14 % arbeiten bis zu acht Stunden, die verbleibenden 10 % mehr.

Aus denselben Gründen sind die Talenteinnahmen gering. Nur 11 % erreichen mehr als 100 Tt im Monat während über die Hälfte weniger als maximal 20 Tt im Monat erreichen. 66,7 % wollen gerne mehr im Tauschring arbeiten, beinahe 75 % sind mit der Nachfrage nach ihrem Angebot unzufrieden.

Verwunderlich ist das nicht, denn nach den angebotenen Diensten besteht quasi keine Nachfrage. 80 % der Mitglieder fragen seltener als einmal pro Monat oder

⁷⁷⁸ In Köln: 6,4 % der Einwohner erhalten Sozialhilfe.

nie etwas nach. Zudem haben viele Hemmungen sich zu verschulden. Nur neun Prozent der Mitglieder haben ihr Limit zu mehr als der Hälfte ausgeschöpft, 30 % wollen sich nicht (weiter) verschulden und fragen deshalb nichts nach. Außerdem stört es viele Mitglieder, dass ihr Guthaben zu gering ist. Kein Wunder, es wird ja wenig getauscht. Unter anderem werden die Distanzen zu den Anbietern als teilweise zu groß empfunden und die mangelnden Nachweise über deren Qualifikationen, für 12 % stellt Zeitmangel ein Problem dar. Immerhin 10 % der Mitglieder gaben in der Kategorie ‚Sonstiges‘ mangelnde Qualität der Dienste und Unzuverlässigkeit der Anbieter als Minuspunkte an. Insgesamt fällt noch auf, dass im technisch-handwerklichen Bereich eine hohe Nachfrage bei niedrigem Angebot besteht und bei Diensten besonders aus dem esoterischen Bereich und alternativen Gesundheitsbereich ein Überangebot bei geringster Nachfrage besteht. Gut laufen Arbeiten der klassischen Nachbarschaftshilfe wie Umzüge, Garten- und Haushaltsarbeiten, Renovierungen und kleinere Reparaturen.

W e i t e r e I n t e r v i e w e r g e b n i s s e

Die TalentSkulptur hat sich nicht als Verein eintragen lassen, um die hier vorgegebenen Hierarchien nicht übernehmen zu müssen. Diese wären für die Funktionalität der TalentSkulptur zusätzlich kontraproduktiv. Interessant wäre der Vereinsstatus am ehesten dann, wenn eine Gemeinnützigkeit erreicht werden könnte. Das Kriterium der Gemeinnützigkeit jedoch wurde stark hinterfragt, denn es wäre i. d. R. an die Kriterien der Hilfe für Bedürftige gebunden, und dies wäre der überwiegende Teil der Mitglieder der TalentSkulptur nach den politischen Vorgaben nicht. Die selbstorganisierte Verbesserung oder Optimierung der eigenen Lebensbedingungen und des eigenen Wohlstandes auf bürgerschaftlicher Ebene wäre nicht im Interesse des Staates und der Wirtschaft. So fordern die formellen politischen und administrativen Ausgangsbedingungen zu ihrer Umgehung auf. Als Alternative zum Verein wäre ein neuer Gesellschafts- oder gewandelter Vereinsstatus interessant so z.B. eine Solidargemeinschaft, die primär Kooperationssysteme von Bürgern auf Grundlage informeller Arbeit zur Erhöhung des individuellen und gemeinschaftlichen Wohlstandes unterstützen und fördern würde. Vor allem strebt die TalentSkulptur eine intensivere Vernetzung innerhalb von Köln, aber auch mit anderen Tauschringen an. Die Intensivierung der Vernetzung soll neben der personalen auch auf institutioneller Ebene mit anderen Einrichtungen für informelle Arbeit für Kooperationen erreicht werden. Limitierend hierfür sei jedoch das bisherige Tauschverhalten.

Das Modell der Ersatzwährung wird aus verschiedenen Gründen befürwortet. So bewegt es sich in ‚kleineren‘ überschaubaren und vor allem geschlossenen Kreisen. Die Bezugssysteme zwischen Währung und Tauschgut sind deutlicher und nachvollziehbarer, die sozialen Verbindlichkeiten innerhalb des sozialen Bezugsrahmens sind überschaubarer, Aspekte des Steuerrechts wie auch der Gemeinnützigkeit wirken sich nicht hinderlich aus (Verlierer der Gesellschaft brauchen nicht mit finanziert zu werden, dabei sind die Kosten für die selbstorganisierte Administration relativ gering. Auf nachbarschaftlicher Ebene kann die Kooperation gefördert werden. Dies geschieht allerdings nur dann, wenn diese noch nicht oder nicht mehr existiert, und der Tauschring somit zum Initialfunken wird. Eine bestehende funktionale Nachbarschaftskooperation senkt eher die Nachfrage nach Angeboten aus dem Tauschring, als das sie diese erhöht. Auf der Basis des Zukunftsszenarios ‚Vollbeschäftigung bei geringerer Arbeitszeit und ohne vollen Lohnausgleich‘ wird dem Tauschring ein hohes kompensatorisches Potential zugesprochen, unter der Voraussetzung einer verbesserten Vernetzung. Als Negativaspekt wurde darauf hingewiesen, dass nur die Leistungsträger Vorteile aus dem Tauschring ziehen können, während jene, deren Leistungsfähigkeiten aus verschiedenen Gründen gering ist, oder die Leistungen erbringen, deren Nachfrage gering ist, nicht mit getragen würden.

Weiterhin wirkt sich die Konkurrenz mit dem Geldmarkt kontraproduktiv aus, denn erstens werden die angebotenen Leistungen anhand der Messlatte des potenziellen Gegenwertes in DM bewertet, was soweit geht, dass viele Mitglieder ihre angebotenen und in Anspruch genommenen Leistungen von DM in Tt umrechnen, und daran ihren Tauschwert bemessen. Außerdem können nur jene am Tausch teilhaben, die in ihrer formellen Tätigkeit soviel Zeit erübrigen können, um noch zusätzlich informell tätig zu sein, oder die Bereitschaft zu Mehrarbeit haben. Der Wert der Talente wird unter den Teilnehmern nicht voll anerkannt, da die Kaufkraft der DM wesentlich flexibler angewendet werden kann.

Um die Funktion der TalentSkulptur zu verbessern und neue Mitglieder zu werben, soll zukünftig mehr Öffentlichkeitsarbeit (mit ‚Talentparties‘, Infoständen, Flyern und Plakaten) gemacht werden. Auch wird erwogen im Rahmen der lokalen Agenda aktiv zu werden und hierüber Kooperationen auszubauen. Auch die Etablierung einer landes- oder bundesweiten Alternativwährung für alle Tauschringe gemeinsam wird erwogen. Hieraus erhoffen sich die Tauschringe eine größere räumliche Dynamik der Tauschdienste und –güter sowie eine breitere Angebotsvielfalt.

S y s t e m a t i s i e r u n g n a c h S c h n i t t s t e l l e n t y p o l o g i e n

Bei einer Zuordnung zu den Entwicklungstrends liegt der stabile Trend nahe. Die Organisationsstruktur der TalentSkulptur ist weit gehend stabil, ihre Funktionalität ist ungefähr gleich bleibend, aber in vieler Hinsicht noch zu bemängeln. Dies ist für die TalentSkulptur zwar nicht die Idealsituation, denn eine Optimierung ihrer Schnittstellenposition und damit auch ihrer Funktion wäre wünschenswert, aber sie ist nicht von einer Regression bedroht und hat sich in einem mehr oder weniger stabilen Mitgliederpool informell gut etabliert.

Was den Aspekt der Alimentation betrifft, ist die Zuordnung zum Typ der informellen Alimentation von Mitgliedern und bürgerschaftlich Engagierten eindeutig. Finanzielle Unterstützungen werden ausschließlich über die Mitgliedsbeiträge getragen, weiterhin sind keine Zuwendungen zu verbuchen.

Ebenso eindeutig ist die strukturelle Abhängigkeit gelagert. Hier ist der Typ der informellen Integration zu wählen.

Bei der Dienstleistungsorientierung ist der Typ der internen Leistung, also nur für Mitglieder des Tauschringes, ebenso eindeutig.

R e s u m é e

Für den Tauschring TalentSkulptur lässt sich feststellen, dass die Funktion und Qualität der erbrachten Leistungen von den Mitgliedern kritisch bewertet werden, das Prinzip des Tauschringes als Ergänzung zum Realeinkommen aber als sinnvoll erachtet wird und trotz den Umsetzungsmängeln ein stabiler Mitgliederpool besteht. Besonders konfliktreich sind aber die direkten und vor allem die indirekten Impulse, die von formellen Strukturen ausgehen. Insbesondere das monetär geprägte Wertesystem wirkt sich äußerst kontraproduktiv auf die Funktion der TalentSkulptur aus, denn dessen Wertmaßstäbe werden bewusst und unbewusst von den Mitgliedern adaptiert. Auch die Integration in einen formellen Arbeitsmarkt behindert die informelle Arbeit im Tauschring, denn die formelle Arbeit schöpft die Leistungskapazitäten der einzelnen Mitglieder i. d. R. soweit aus, dass eine Mehrbelastung durch informelle Arbeit nicht mehr als Gewinn empfunden wird, sondern nur noch die Inanspruchnahme von Diensten ohne Gegenleistung als Entlastung empfunden würde. Hinzu kommt, dass nur jene Arbeit im Tauschring geleistet wird, die keine formelle Entsprechung hat, oder die man nur so mangelhaft beherrscht, dass sie in formeller Arbeit nicht akzeptiert würde. Die Folgen sind ein schlecht ausbalanciertes Angebot mit entsprechender Nachfrage. Somit werden

viele Ansprüche, die formelle Arbeit nicht befriedigt, an den Tauschring gestellt, dieser kann ihnen aber nicht gerecht werden, weil er unter den selben ungünstigen Ausgangsvoraussetzungen leidet, welche die Leistungsfähigkeit der formelle Arbeit auf der Ebene der Kooperation, Kommunikation und Partizipation begrenzt.

Deshalb ist die Strategie der strukturellen Emanzipation von formellen Strukturen nahe liegend. Sinnvoller aber wäre es eine Kooperation zugunsten einer Komplementarität formeller und informeller Arbeit zu erreichen. Hierfür bräuchte es die Etablierung eines alternativen Vereins- oder Gesellschaftsstatus und eine formelle Anerkennung der aus der TalentSkulptur in die Gemeinschaft getragenen Leistungen. Diese sind vor allem Ergänzung des Realeinkommens (und daraus resultierend größere Bereitschaft zu Teilzeitarbeit), Identifikation mit der Eigenleistung, Erhöhung des immateriellen Wohlstandes durch sonst nicht wahrgenommene Dienste und die Initialisierung von Kommunikations- und Kooperationsnetzen auf kommunaler Ebene.

I. SSM – SOZIALISTISCHE SELBSTHILFE MÜHLHEIM E. V.

Trend stabil/Formelle Alimentation, öffentlich/Informelle Integration/Interne und externe Leistung

Düsseldorfer Str. 74, 51063 Köln, Tel.: 0221-6405245, Fax: 0221-6403198

„Dort wo alles Arbeit ist, ist gleichzeitig nichts mehr Arbeit.“ ⁷⁷⁹

Inhalte und Funktion

Am 3. November 1979 besetzten Mitglieder der damaligen Sozialistischen Selbsthilfe Köln (SSK) die Häuser und Hallen der alten Gewerbefläche der in Konkurs gegangenen Schnapsfabrik Esser in der Düsseldorfer Str. 74 im Kölner Stadtteil Mühlheim. Zum damaligen Zeitpunkt gab es auf dem Gelände weder Strom noch Wasser noch Heizungen und die Gebäude waren schwer sanierungsbedürftig. Die erste Unterstützung kam vom Besitzer der benachbarten Dachpappenfabrik ZIKO, der sich durch die Besetzung Schutz vor der geplanten Verlagerung der eigenen Fabrik versprach. Er versorgte die Besetzer mit Strom und Wasser, geheizt wurde mit alten Kohleöfen vom Sperrmüll. Im Zuge geplanter Sanierungsmaßnahmen der Stadt sollten verschiedene Gebäude im Stadtteil Mühlheim im Umfeld der Düsseldorfer Str. 74 abgerissen werden und Neubauten Platz machen. 1980 trug die damalige SSK entscheidend zur Enthüllung und Bekanntmachung der Mühlheimer Grundstücksaffäre bei, in deren Folge der Abriss gestoppt wurde und die betreffenden Gelände und Gebäude erhalten blieben. So öffneten sich für die SSK einige Türen vor allem zur städtischen Politik und Behörden. Im Jahr 1984 startete die SSK ein Landprojekt. Hier sollte es darum gehen, auf einem Hof in der ländlichen Nachbarschaft Kölns ökologische Landwirtschaft auf der Grundlage informeller Arbeit zu betreiben. In der Folge dieses Projektes kam es zu Streitigkeiten innerhalb der SSK, das Projekt endete und die SSK spaltete sich. So entstand 1985 die Sozialistische Selbsthilfe Mühlheim – SSM. Nach mehreren erfolglosen Räumungsklagen kam es 1993 zum Mietvertrag mit der Stadt Köln. Die SSM bekam die Renovierung des Geländes und der darauf befindlichen Gebäude angerechnet. Die aus informeller Arbeit erbrachten Leistungen verrechnete die Stadt Köln mit der Miete, insgesamt 380 000,- DM.

Auf dem Gelände wohnen heute 14 Menschen in einer ‚sozialistischen Gemeinschaft‘. Die SSM ist keine Kommune, alle Mitglieder haben eine eigene Wohnung auf dem Gelände der SSM. Ziel des Zusammenschlusses ist es ‚ein menschenwür-

⁷⁷⁹ Aus einer Selbstdarstellung der SSM.

diges Leben ohne Fremdbestimmung und Ausbeutung⁷⁸⁰ zu führen. Jedes der Mitglieder der SSM arbeitet, entsprechend der eigenen Möglichkeiten und Interessen, egal wie gebildet, wie alt oder gesund er/ sie ist. Die SSM versteht sich als Plattform für die Menschen, die besonders gesellschaftliche Ausgrenzung erfahren: Obdachlose, Behinderte, Psychisch Kranke, Straftentlassene und Querköpfe. Der Zweck der Arbeit ist weniger, möglichst viel Geld zu verdienen, als jedem die Möglichkeit zu geben, die eigenen Fähigkeiten zu entfalten und sich in der eigenen Arbeit zu verwirklichen. So wird im großen Umfang Gemeinschaftsarbeit geleistet, z.B. indem Arbeitslosen die Möglichkeit gegeben wird, in den Zweckbetrieben tätig zu sein und durch die Mitarbeit in verschiedenen Projekten und Initiativen (siehe unten). In Not geratenen, vor allem auch Wohnungslosen, werden Kleider und bei Bedarf eine Mahlzeit gegeben, es werden Rechtsberatungen für Rat- und Hilfesuchende angeboten, und aktiv Nachbarschaftshilfe geleistet. Die SSM versteht sich besonders auch als sozialpolitische Informationsquelle und unterstützt die bürgerschaftliche Partizipation auf kommunaler Ebene, u. a. ist sie an der Erarbeitung der ‚Mühlheimer Erklärung‘ mit dem Konzept der ‚Neuen Arbeit für Mühlheim‘ und der Forderung nach deren Verwirklichung auf Industriebrachen beteiligt. Die Grundfinanzierung der Einzelpersonen der SSM wird von der Gemeinschaft getragen, zusätzlich erhält jeder ein monatliches ‚Taschengeld‘ von 400,- DM. Jeder trägt durch gemeinsame Arbeit zur Gemeinschaftskasse bei. Um von öffentlichen Zuwendungen unabhängig zu sein, betreibt die SSM eigene Zweckbetriebe und schafft sich ihre Wohn- und Arbeitsräume selbst. Der Verein bietet u. a. Umzüge, Wohnungsaufösungen und Entrümpelungen an und hat einen eigenen Second-Hand-Laden mit Möbeln, Kleidern und Hausrat. Damit sichert er den Lebensunterhalt seiner Mitglieder und schafft sich die Möglichkeit unabhängig von Parteien, Behörden und Interessensgruppen für die Verwirklichung seiner Ideen einzutreten. Die Arbeit im Stadtteil Mühlheim steht dabei an erster Stelle. Hier hat sich die SSM über die Jahre etabliert und ist wichtiger Teil der alternativen Infrastruktur geworden. Sie beteiligt sich an der Verwirklichung und Initialisierung von Modellen für selbstbestimmtes Wohnen und Arbeiten und in den Bereichen Freizeit und Kultur. So sind unter maßgeblicher Mitwirkung der SSM z.B. die Projekte Wohnen gegen Strom e.V. in der Holweider Strasse, der Nachbarschaftstreff ‚Böcking Treff‘ im Böcking-Park, der Kulturbunker e.V. am Marktplatz und das große Arbeitslosenselbsthilfeprojekt Bauen-Wohnen-Arbeiten e.V.⁷⁸¹ im Ossendorf-Park hervorgegan-

⁷⁸⁰ Aus einer Broschüre der SSM.

⁷⁸¹ Obwohl die Initiative Baue-Wohnen-Arbeiten e.V. in der Gedankenwelt der SSM e.V. entstanden ist, definiert sie sich mehr unter sachlichen als unter örtlichen Gesichtspunkten. Ihr Hauptbetätigungsfeld findet sich in der

gen. Seit dem Oktober 1998 besteht auch das Institut für Theorie und Praxis der Neuen Arbeit, INA e.V., welches in den Räumen der SSM arbeitet. Dieses beschäftigt sich mit der Ausarbeitung und Weiterentwicklung von innovativen soziopolitisch und –ökonomisch nachhaltigen Arbeitskonzepten, der politischen Arbeit für die Unterstützung neuer Arbeitskonzepte und deren Bekanntmachung und bietet regelmäßig Veranstaltungsreihen zur Thematik an. Außerdem verfügt es über eine kleine öffentliche Bibliothek und ein Archiv, organisiert Praktika und Bildungsveranstaltungen. Die gesamte Arbeit des INA findet in enger Kooperation mit der SSM statt. Es erhält keinerlei öffentliche Mittel und ist auf Spenden und tätige Mithilfe angewiesen.

Als neues Großprojekt ist der Aufbau eines Kultur-, Arbeits- und Wohnprojektes auf einer unbebauten großen Industriebrache in Köln-Mühlheim geplant. Erstes Element dieses Großprojektes soll ein Baurecyclinghof sein, das Gelände soll dann komplett durch informelle Arbeit bebaut werden. Geplant ist neben dem Baurecyclinghofes eine Einrichtung zum Thema Technik und Lehre, eventuell eine Solartechnikschule, verschiedene Werkstätten eine Kunstkneipe, Ateliers für Künstler, eventuell ein Musikstudio für kleine Bands und vieles mehr. Dies alles soll unter ‚neuen Arbeitsbedingungen‘ umgesetzt werden, eine strukturelle Orientierung an der SSM ist dabei geplant. Besonders die Kriterien der Lokalen Agenda 21 sollen umgesetzt werden. Das Land NRW unterstützt das Projekt seitens verschiedener Ministerien und die Chancen sind gut, dass das Land das Gelände aufkauft und der SSM zur Verfügung stellen wird. Als administrativer Überbau gründet die SSM zur Zeit eine Genossenschaft zur Verwaltung des Geländes um so auch als Wirtschaftsunternehmen Anerkennung zu finden. Jeder, der dort arbeiten bzw. wohnen will, soll in die Genossenschaft eintreten.

ehemaligen Kaserne Klerken in Köln-Ossendorf. Die Begriffe Bauen, Wohnen, Arbeiten stehen gleichsam für das Programm des Vereins. Die Initiative hat hierzu das ‚Stufenmodell zur Wiedereingliederung Wohnungsloser in eine vitale Stadt der Zukunft‘ entwickelt, das Wohnungslosen die Möglichkeit gibt, durch Mitarbeit an einer Baumaßnahme das Anrecht auf eine Wohnung in diesem Projekt zu erwerben. Darüber hinaus ist es ihre Absicht, die betroffenen Personen so in ihr neues Lebensumfeld zu integrieren, dass sie in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt durch eine Erwerbstätigkeit zu sichern. Der zu diesem Zweck gegründete Naturbau und Service Betrieb hat am 1.9.1998 seine Tätigkeit aufgenommen und arbeitet seit diesem Zeitpunkt erfolgreich mit sieben Wohnungslosen, eine Sozialarbeiterin und einer Gartenbau-Ingenieurin (Stand August 1999) – alle zunächst finanziert auf ABM-Basis. Die Hauptbeschäftigung des Betriebs ist das Recycling von Pflanzen und Naturbaustoffen. Weiterhin wurde mit der Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) des Landes NRW am 10.11.1998 der notarielle Kaufvertrag über den Ankauf eines Gebäudes im künftigen Wohngebiet Ossendorf-Park geschlossen, welches seit Juni 1999 im Rahmen des Projektes zu Wohnungen – u. a. auch für die Wohnungslosen – umgebaut wird.

a n g e b o t e n e D i e n s t e u n d G ü t e r

Die SSM bietet vor allem ein Gesamtkonzept von gemeinschaftlichen Wohnen, Leben und Arbeiten an. Bedingung hierfür ist die relativ hohe Bereitschaft zu einem suffizienten Lebensstil, der dennoch nicht bedeutet, dass es dabei an materiellen Gütern fehlt. Jedes Mitglied der SSM verfügt über die Alltagsgüter, die es zum Leben braucht, dazu gehören auch Luxusgüter wie Fernsehen, Stereoanlage, Computer u. ä. Die Güter, die nur im begrenzten Rahmen verfügbar bzw. finanzierbar sind, z.B. Autos, werden gemeinsam genutzt. Die Güter stammen vor allem aus Spenden, den Entrümpelungen und den Wohnungsaufösungen. Im Interview wurde gesagt: ‚Wenn du einen Computer brauchst, dann wartest du einige Wochen, und plötzlich ist er da, das was wir brauchen, kriegen wir auch immer irgendwie.‘ Neben einem kompletten Lebenskonzept ist die SSM auf bürgerschaftlicher und kommunalpolitischer Ebene sehr aktiv. Sie ist Mitglied der Bürgerdienste, einem Zusammenschluss verschiedenster Einrichtungen zur Thematik bürgerschaftlicher Arbeit zum Zweck einer optimierten Kooperationsstruktur. So besteht eine enge funktionale und materielle Kooperation mit anderen Einrichtungen, aus der in der Folge die Mühlheimer Gesprächsrunde erwuchs. Hier werden in einem diskreten, nicht öffentlichen Rahmen Gespräche mit Politikern und Bürgern sowie Vertretern der verschiedenen Einrichtungen zu kommunalpolitischen Themen geführt. Dieses Treffen von bürgerlicher Fachkompetenz und Politik hat sich inzwischen gut etabliert und die konstruktive Kooperation und Kommunikation hat für die kommunale Entwicklung bereits wichtige Impulse hervorgebracht.

Neben der kommunalen und der stadtteilbezogenen Arbeit bietet die SSM verschiedene kleineren Projekten Raum und unterstützt bzw. initialisiert weitere Projekte. Hierzu gehört eine Rechtsberatung zu alltäglichen Rechtsfragen und kostenlose medizinische Versorgung und ärztliche Hilfe für Bedürftige in den Räumen der SSM, die Bibliothek des INA und verschiedenen politische und gesellschaftliche Informationsveranstaltungen, Strassen- und Stadtteilstefen u. ä. 12 Projekte wurden seit 1980 von der SSM initialisiert und zum Grossteil ausgelagert und haben sich mittlerweile überwiegend gut als eigenständige Einrichtungen etabliert.

G e s e l l s c h a f t s f o r m , H i e r a r c h i e n u n d E n t s c h e i - d u n g s f i n d u n g

Die SSM ist ein eingetragener Verein. Diese Gesellschaftsform wurde als notwendiges Übel wegen administrativer, formeller Vorgaben (Mietstatus etc. ...) angenommen. Der Hauptkonflikt bestand für die Mitglieder der SSM in der notwendigen

Hierarchienbildung des Vereinsstatus, was gegen die Idee einer selbstbestimmten, selbstregulierenden Gemeinschaft geht. Um diesen Konflikt zu umgehen, sind alle 14 Mitglieder der SSM zugleich Vorstandsmitglieder des Vereins und es finden täglich um neun Uhr am Morgen Vorstandsversammlungen statt, wo der Tagesplan des vorigen und des kommenden Tages besprochen wird, sowie andere aktuellen Belange. So ist eine hohe vereinsinterne Transparenz gegeben, die es nahezu unmöglich macht, gegen die Vereinsinteressen zu agieren. Wer in die Gemeinschaft aufgenommen wird, entscheidet die Mitgliederversammlung, an der alle Bewohner teilnehmen. Es gibt keine festgelegten Hierarchien, jeder hat die Möglichkeit bei allen Tagesordnungspunkten mit zu stimmen. Entschieden wird immer im Konsens.

F i n a n z i e r u n g

Die Kosten für 14 Personen, die in der SSM tätig sind, betragen insgesamt ca. 16 000,- DM pro Monat. Diese verteilen sich auf eine Lohnauszahlung, im Sinne eines Taschengeldes in Höhe von 400,- DM pro Person. Die Essensausgaben betragen täglich für alle 14 Personen ungefähr 100,- DM, darin sind durchschnittlich zwei variierende Personen zusätzlich enthalten, die als Besucher oder Bedürftige täglich hinzukommen. Mieten müssen gegenwärtig keine gezahlt werden (s. u.). Die Nebenkosten der Wohn- und Arbeitsgebäude betragen ca. 1 000,- DM im Monat, hinzu kommen ca. zwei Säcke Briketts pro Kohleofen vom Herbst bis zum Frühjahr. Auf dem Gelände der SSM sind im Winter ca. 20 Öfen in Betrieb, dies entspricht ca. 40 Sack Brikett pro Monat (Preis für den Sack Brikett war nicht bekannt). Telefonkosten verursachen ca. 300,- DM im Monat. Die Kosten für die Krankenkasse betragen ca. 900,- DM im Monat für alle 14 Personen, dies entspricht den Studententarifen von 1973. Es gibt mit der betreffenden Krankenkasse seit über 25 Jahren einen ‚alten Deal‘. Wie auch in vielen anderen Bereichen, wo es die SSM geschafft hat, die formellen Zwänge wie Krankenkassenzahlungen, Steuern etc. zu ihren Gunsten zu ‚informalisieren‘ besteht auch mit ihrer Krankenversicherung eine stillschweigende Übereinkunft über die Fortzahlung eines stark ermäßigten Tarifs. Wenn ein neuer Sachbearbeiter auftaucht und bei der SSM anruft, wird er freundlich darauf hingewiesen sich mit seinen Vorgesetzten in Verbindung zu setzen. In der Regel erfolgen daraufhin keine weiteren Maßnahmen mehr (s. u.).

Die Einnahmen der SSM stammen aus den unterschiedlichsten Quellen, vor allem aber stammen sie aus formellen Strukturen. Bemerkenswert ist, dass diese zwar meist aus formellen Institutionen, vor allem verschiedenen Behörden, kommen, aber nicht an formelle Reglementarien gebunden sind. So bestehen verschie-

denste informelle Kontakte und Freundschaften mit Amtsinhabern verschiedener Behörden der Stadt Köln aber auch des Landes NRW bis hin zu Landesministern, über die verschiedenste Unterstützungen der SSM ermöglicht werden. So wurde z.B. der LKW der SSM mit 30 000,- DM aus städtischen Mitteln finanziert. Diese stellen quasi einen Ausgleich für nicht in Anspruch genommene ABM-Stellen dar, die sonst an Mitarbeiter der SSM gegangen wären, und vor allem eine finanzielle Mehrbelastung des Arbeitsamtes bedeutet hätten. So wurden stillschweigend eventuelle Paragraphen und Regularien umgangen, die Stadt finanzierte den LKW und die SSM stellt keine weiteren Ansprüche. Zusätzlich werden Entrümpelungen und Umzüge durch die SSM durchgeführt. Die Einnahmen aus diesen Arbeiten braucht die SSM nicht zu versteuern. Hierüber besteht eine Absprache mit verschiedenen Personen der Ämter der Stadt Köln. Da alle Mitarbeiter der SSM Anspruch auf Sozialhilfe haben, zwei Personen, die in der SSM leben außerdem Ansprüche auf verschiedenste Unterstützungen und Pflegegelder im Rahmen der Unterstützung Schwerbehinderter hätten, wären die Kosten, die für die Stadt anfallen würden wesentlich höher, wenn diese formellen Ansprüche geltend gemacht würden, als wenn ‚informell‘ die Arbeit der SSM durch Zuwendungen bei Bedarf und Umgehung eventueller administrativer Vorgaben unterstützt wird. Aus diesem Grund zahlt die SSM keine Steuern⁷⁸², bekommt eventuelle kostenintensive Reparaturen auf dem Gelände aus städtischen Mitteln finanziert, für das Abkippen des Lkws auf städtischen Halden steht eine so beträchtliche Tonnage pro Jahr frei zur Verfügung, dass diese nicht ausgenutzt werden kann und die Mieten für das Gelände der SSM sind sehr niedrig mit -,50 DM/qm Gewerberaum und 2,50 DM/qm Wohnraum veranschlagt. Die Sanierung des Geländes der SSM wird in Eigenarbeit geleistet. Die Sanierungsmaßnahmen wurden in ihren formellen Entsprechungswert umgerechnet, wenn sie also in formeller Arbeit hätten erbracht werden müssen. Dies entspricht einem Gegenwert von 380 000,- DM an Sanierungsleistungen durch informelle Arbeit der SSM. Diese Summe wird von der Stadt mit der Miete verrechnet und über einen Zeitraum von 14 Jahren abgewohnt. Somit muss auch der ohnehin geringe Mietsatz nicht gezahlt werden, sondern es wird mittels infor-

⁷⁸² Es gab seitens der SSM einen offenen Brief an das Finanzamt. Hier wurde dargelegt, dass die SSM nicht in der Lage ist Steuern zu zahlen. Zudem spare der Staat, das Land und die Stadt durch die von der SSM erbrachten Leistungen. Auch für einen Steuerberater sei kein Geld vorhanden. Sollte das Finanzamt dennoch darauf beharren, dass die SSM Steuern zahlen müsse, bliebe für die SSM natürlich keine andere Möglichkeit, als dem zu entsprechen. Allerdings sind 12 Personen der SSM sozialhilfeberechtigt und zwei Personen geistig behindert (haben dadurch besondere Ansprüche auf Versorgungsleistungen). Diese Ansprüche werden gegenwärtig nicht erhoben. Im Falle der Verpflichtung zu Steuerzahlungen ist die SSM jedoch gezwungen, alle diese Gelder in Anspruch zu nehmen, die Kosten, die hieraus für Stadt, Land und Bund entstehen, würden die ohnehin geringen Steuerzahlungen nicht aufwiegen. So besteht ein ‚Waffenstillstand‘ zwischen der SSM und den Ämtern in der Stadt Köln.

meller Arbeit die monetäre Entgeltung umgangen bzw. ersetzt. Für die Mietzeit von 30 Jahren ist die Stadt von allen Kosten wie Grundbesitzabgaben, Versicherungen und Instandhaltungskosten befreit. Die Stadt Köln profitiere von dieser Regelung massiv. Die Unterbringung von 14 Menschen im sozialen Wohnungsbau würde nach Schätzung der SSM für 30 Jahre ca. 2 000 000,- DM kosten. Allein durch die Unterbringung und Integration von Schwerstbehinderten erspart der Verein der Stadt jährlich ca. 150 000,- DM.

Bisher hat diese Übereinkunft zwischen Behörden und SSM sich bewährt und für beide Seiten Vorteile gebracht.

In Mühlheim bestehen außerdem informell verschiedenste Kooperation mit Privatunternehmen, welche die Aktivitäten der SSM unterstützen indem sie diese bei Bedarf mit verschiedensten Gütern versorgen, seien es Getränke und Essen bei Straßenfesten (werden ohne Vorschuss für den Verkauf in Kommission gegeben) oder Leihgaben von technischem Equipment für Küche, Gastronomie, Konzertveranstaltungen, die ohne Gegenleistung je nach Bedarf zur Verfügung gestellt werden.

A r b e i t

Bei der SSM ist einerseits alles Arbeit und zugleich nichts Arbeit. Es gibt keine formellen Beschäftigungsverhältnisse, diese sind auch nicht erwünscht. Alle Arbeit ist informell. Es leben zur Zeit 14 Personen in der SSM, welche alle informell tätig sind. zwei von ihnen sind geistig behindert, für sie werden adäquate Arbeitsmöglichkeiten geschaffen, die sie einerseits ausreichend fordern, sie andererseits aber nicht überfordern. Der Grossteil der Arbeitszeit wird für die Kommunikation innerhalb der SSM und auch nach Außen (in die Nachbarschaft) verwendet. Sie stellt die Grundlage jeder Arbeit in der SSM dar und der Aufbau, die Pflege und Aufrechterhaltung einer funktionalen lebendigen Gesprächs- und Partizipationskultur fordert viel Zeit und Kraft. Diese ist elementar wichtig für die Aufrechterhaltung der Organisationsstruktur der SSM, denn diese baut auf Motivation jedes und jeder Einzelnen auf, und der Bereitschaft Verantwortung auch für die Gemeinschaft zu übernehmen. Das bedeutet auch, dass eine Mehrheitsentscheidung nicht sinnvoll ist, denn diese führt immer zur Ausgrenzung der Interessen und Wünsche der Minderheiten. Aus diesem Grund baut die SSM auf einer Konsenskultur auf und diese fordert Auseinandersetzung und Diskussion.

Vor allem geht es der SSM darum, Menschen wieder in einen produktiven Lebenszusammenhang einzubetten, fern dem Erwerbszweck, die sich „für den Prozess der kapitalistischen Produktion als unbrauchbar erwiesen haben, den Ausschuss aus der Produktion von angepassten Arbeits- und Konsumsklaven. Diese Menschen zeichnen sich dadurch aus, dass sie nicht bereit und/oder in der Lage sind, in dem Modell von ‚aufgeschobener Belohnung‘ (Konsum) zu funktionieren, in welchem die Erwerbsarbeit organisiert ist. Anders gesagt, diese Menschen können Arbeit als nackte, abgetrennte Produktionssphäre nicht ertragen.“⁷⁸³ Sie finden in der SSM die Möglichkeit zur Arbeit und zum Wohnen bei kommunikativer und kooperativer Teilhabe an einem gemeinschaftlichen Gesamtprozess.

W e i t e r e I n t e r v i e w e r g e b n i s s e

In einem Gespräch mit zwei Mitgliedern der SSM, Michael, 52 Jahre und Detlev, 40 Jahre, wurde insbesondere der Aspekt Lebensqualität fokussiert. Besonders wertvoll erscheint der hohe Grad der Selbstbestimmung in der Lebensgestaltung, dies betrifft vor allem den Arbeitsbereich. Alle Mitglieder sind Mitbesitzer der Produktionsmittel und Teilbesitzer der Firma, es gibt keine festgelegten Hierarchien, alle Verpflichtungen sind nicht durch Zwang sondern Motivation geprägt. Die Form und der Inhalt der Arbeit geben eine andere Möglichkeit mit Freizeit umzugehen. Freizeit ist deshalb nicht mehr durch ‚Leere‘ geprägt, sondern Arbeit, Lebenssinn und Kreativität verschmelzen mit der Mußezeit zu einem Ganzen. Die materielle Versorgung ist sehr gut. Jeder hat 400,- DM Monatseinkommen zur Verfügung und kann seine Wohnung z.B. mit Antikmöbeln versorgen. Mit Geduld kommt jedes materielle Gut irgendwann vorbei. Mit einer Nachbarin aus den anliegenden Miethäusern (zur Nachbarschaft bestehen sehr gute Kontakte) wurde interessehalber einmal gerechnet, wer mehr Geld zur Verfügung hat. Sie hat 2 200,- DM netto im Monat zur Verfügung, Michael und Detlev jeweils 400,- DM. Mit allen Abzügen für Miete, Krankenversicherung, Essen und sonstige Grundversorgung bleibt der Nachbarin höchstens 350,- im Monat zur freien Verfügung. Bei gleichem Güterwohlstand und Wohnfläche, wie auch Grundversorgung und Versicherung haben

⁷⁸³ Aus der 20-Jahres-Jubiläumsbroschüre der SSM.

Karl Polanyi fasste diesen Konflikt unter dem Begriff *entbettete Ökonomie* zusammen, einer Wirtschaftsweise, die aus den gesellschaftlichen Bezügen herausgelöst ist, gewissermaßen aus der Gesellschaft abstrahiert (Polanyi, K. (1978): *The Great Transformation. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen*. Frankfurt a. M.

die Mitglieder der SSM damit durchschnittlich 50,- DM mehr für Freizeitkonsum und Luxusgüter.

Was die Zukunftsperspektiven der SSM betrifft, zielen sie zunächst auf die Verwirklichung des Großprojektes auf der betreffenden Industriebranche (s. o.). Eine Trennung zwischen Perspektive und Vision liegt nicht im Selbstverständnis der SSM, die sich auch als gelebte Utopie versteht. Vision ist gleich Perspektive und fordert nur die Umsetzung. Demgemäß sieht sich die SSM auch nicht unter administrativen und formellen Druck gesetzt, sondern blickt sehr selbstbewußt in die Zukunft. Die grundsätzlichen Zielsetzungen gehen in Richtung einer Expansion des Lebensmodells der SSM auf der Grundlage von intensiver gesellschaftlicher Kommunikation und im permanenten Vorantreiben einer inneren Evolution der SSM wie der Gesellschaft.

S y s t e m a t i s i e r u n g n a c h S c h n i t t s t e l l e n t y p o l o g i e n

Die Zuordnung zum stabilen Trend mit einer weitgehend stabilen Organisationsstruktur ist deutlich, insbesondere wenn man die Expansionspläne der SSM anhand ihres strukturellen Musters in Betracht zieht. Die Funktionen bleiben erhalten bzw. weiten sich zunehmend aus, und auch die formelle Etablierung scheint mittlerweile gesichert.

Die Zuordnung zu einer finanziellen Abhängigkeit fällt schwer, denn das finanzielle Input wird von der SSM zum überwiegenden Teil selber (Umzüge, Entrümpelungen, Wohnungsaufösungen, Second-Hand-Laden) erbracht. Da die Ausgaben der SSM jedoch extrem niedrig sind, da von formellen Strukturen, vor allem der Stadt und dem Land finanzielle Vergünstigungen bzw. Erlasse gewährt werden, kann jedoch schon von einer finanziellen Abhängigkeit durch die hieraus resultierende massive Kostenreduktion gesprochen werden. Hier ist der Typ der formellen Alimentation durch vor allem öffentliche Stellen zu wählen.

Dem steht jedoch mit dem Typ der informellen Integration eine deutliche Gewichtung der Abhängigkeit von Gütern, Diensten und Arbeit zugunsten informeller Arbeit und informellen Strukturen gegenüber, über die es vermutlich jederzeit möglich wäre, flexibel auf eventuell konträre Maßnahmen von formeller Seite (z.B. durch Aufhebung der Vergünstigungen und Erlasse) kompensatorisch zu reagieren, bzw. auf andere Quellen auszuweichen.

Die Leistungsorientierung ist intern und extern gerichtet, deshalb der Typ der internen und externen Leistung. Ein großer Teil der Leistungen werden für die in der

SSM vertretenden Personen erbracht, die Summe der Leistungen für Personen-
gruppen wie Obdachlose und politische Interessensgruppen und andere Einrich-
tungen für informelle Arbeit ist ebenfalls beträchtlich. Auch mit formellen Einrich-
tungen bestehen Kooperationen, wie z.B. Konzerthallen. Die Leistungen, die im Be-
reich der Gemeinschaftsarbeit dem gesamten Stadtteil zugute kommen, sind
schwer bemessbar, deshalb ist keine klare Gewichtung festzulegen. Vermutlich ist
es aber so, dass die indirekt extern erbrachten Leistungen besonders auf kommu-
naler Ebene die intern erbrachten sogar überwiegen. Der gegebene Untersu-
chungsstand legt gegenwärtig noch den Typ der internen und externen Leistungs-
orientierung nahe, bei einer Erweiterung der SSM um das angestrebte Großprojekt
auf der Industriebranche müsste vermutlich der Typ der externen Leistungsorientie-
rung als dann dominierend gewählt werden.

R e s u m é e

Die SSM ist ein erfolgreiches Modellprojekt für eine Verbindung von Wohnen, Le-
ben und Arbeiten. Sie stellt eine wichtige Schnittstelle zwischen informellen und
formellen Strukturen in Köln und besonders im Stadtteil Mühlheim dar. Ihre initia-
lisierende Wirkung auf Selbstorganisationsprozesse trägt in hohem Maße zur bür-
gerschaftlichen Beteiligung bei und sie fungiert in dieser Funktion zudem als
Schnittstelle zwischen Bürgern und Politik. Ihr kommunaler Bekanntheitsgrad ist
sehr groß. Für viele Obdachlose, Arbeitslose aber auch Jugendliche, StudentInnen
und Bürger bedeutet die Arbeit der SSM sehr viel, denn sie demonstriert Bürger-
beteiligung und die Freiheit der Wahl der Lebensform. Das erfolgreiche Überdau-
ern eines alternativen Lebensstiles letztlich seit Anfang der 1970er Jahre, geprägt
von Kommunikation, Solidarität und Nachbarschaftlichkeit verdrängt den Geruch
der Utopie. Außerdem ist sie als eine Hilfestelle für die, die in Not geraten sind, be-
kannt und für die es in formellen Strukturen keine Entsprechung gibt.

Das die SSM von Politik zunehmend Unterstützung erfährt, deutet jedoch weniger
darauf hin, dass sich die formellen Strukturen zu ihren Gunsten verändert hätten,
sondern vielmehr auf die langjährige Mithilfe von verschiedensten Einzelpersonen
in kommunaler Politik und Landespolitik. Dadurch ist sie noch lange nicht gelieb-
tes Kind der Kommunalpolitik.

Eine direkt beschäftigungsfördernde Wirkung für den Erwerbsarbeitssektor geht
von der SSM nicht aus. Die von ihr initialisierten Projekte, allen voran Bauen-Woh-
nen-Arbeiten e.V., erbringen diese Wirkung dagegen eindeutig. In dieser Perspek-
tive kann die SSM somit als innovative Keimzelle betrachtet werden. Die Menschen

in der SSM demonstrieren aber sehr anschaulich und bürgernah, inwieweit informelle Arbeit zum Realeinkommen beitragen kann, und wie die Wohlstandskriterien Selbstbestimmung, schöpferische Entfaltung, Kommunikation und Kooperation den allgemeinen individuellen Wohlstand soweit erhöhen können, dass sie wertvoller als der Besitz von Konsumgütern empfunden werden. Den Mitgliedern der SSM kann eine hohe Suffizienz zugesprochen werden. Dass die materiellen Güter, die in der SSM verwendet werden, fast ausschließlich entweder Recyclingprodukte oder Gebrauchtgüter darstellen belegt die Ökoeffizienz dieser Lebensform.

Im weitesten Sinne kann die SSM wohl auch in das Spektrum der Einrichtungen aufgenommen werden, die Qualifikation vermitteln. Dies betrifft den Bereich der Partizipation und Kooperation im speziellen. Denn dort, wo die SSM auf bürgerschaftlicher Ebene aktiv ist, hat der Grad der nachbarschaftlichen Beteiligung zugenommen. Wenn man also es auch als qualifizierend verstehen will, wenn Partizipation und Kooperation auf nachbar- und bürgerschaftlicher Ebene initialisiert, vermittelt, begleitet und trainiert wird, dann erfüllt dies die SSM auf jeden Fall. Wenn Kooperations- und Kommunikationspotentiale, wie auch Aspekte der Selbstorganisation in der Erwerbsarbeit stärker ab- und nachgefragt würden (und der Trend geht eindeutig in diese Richtung) dann wirkt die SSM über Qualifikation direkt beschäftigungsfördernd auch im Erwerbsarbeitsbereich. Das geplante Projekt der Wiederbelebung der Industriebrache in Mühlheim wird sicherlich neben einem hohen Bedarf besonders an informeller Arbeit auch formelle Beschäftigte brauchen und den formellen Beschäftigungssektor fördern.

Insgesamt stellt die SSM einen wertvollen Gewinn für die bürgerschaftliche, kulturelle und politische Landschaft der Stadt Köln dar und ist dadurch ein wichtiger Standortfaktor, besonders für den Stadtteil Mühlheim.

J. EMANZIPATION E.V. – SCH.U.L.Z. (SCHWULEN- UND LESBENZENTRUM KÖLN)

Trend stabil/Informelle Alimentation, gemischt/Informelle Integration/Externe Leistung, gemischt

Kartäuserwall. 18, 50678 Köln, Tel.: 0221-931880-80, Fax: 0221-931880-85, eMail: info@schulz-cologne.de, www: <http://www.schulz-cologne.de>

Inhalte und Funktion

Die Emanzipation e.V. ist der Dachverband 34 Kölner lesbischer und/ oder schwuler, bisexueller oder sympathisierender Gruppen/ Organisationen und ca. 60 Einzelmitglieder zum Zwecke einer gemeinsam verstärkten emanzipatorischen Wirksamkeit. Dieser Dachverband hat sich ein Bürgerhaus geschaffen und unterhält dieses – das Schwulen- und Lesbienzentrums (Sch.u.L.Z.) in Köln. Die Zweckbestimmung von Emanzipation e.V. ist die Emanzipation⁷⁸⁴ von Lesben und Schwulen und der Geschlechter allgemein. Im Rahmen dieser Zielsetzung hat der Emanzipation e.V. das Bildungs- und Kommunikationszentrum Sch.u.L.Z. gegründet, das diesem Zweck entspricht und dessen Trägerverein er ist. Emanzipation e.V. ist geschäftsführender BetreiberIn des Sch.u.L.Z.

Es entwickelte sich in Folge der homosexuellen Emanzipationsbewegung in Deutschland seit Dezember 1971 aus der Gay Liberation Front (glf), der ersten Schwulengruppe in Köln.⁷⁸⁵ Der Vorläufer des Sch.u.L.Z. war letztlich das glf-Zentrum, welches 1974 eröffnete. Heute ist das glf-Sozialwerk e.V. als Beratungsstelle für Lesben und Schwule im Sch.u.L.Z. tätig. 1984 gründete sich der Emanzipation e.V. und am 16.3.1985 eröffnete das Sch.u.L.Z. in der Bismarckstr. 17 im Belgischen Viertel in Köln. Diese Räumlichkeiten platzten schon nach kurzer Zeit aus allen Nähten, und die Suche nach einem Ausweichgelände begann. 1986 wurde Emanzipation e.V. als gemeinnützig anerkannt und ein Jahr später die Sch.u.L.Z. Gastronomie GmbH gegründet. Am 4.3. 1994 feierte das Sch.u.L.Z. am Kartäuserwall die Neueröffnung, auf dem vormals besetzten Gelände einer ehemaligen Brauerei. Es bestand ein Vertrag mit der Landesentwicklungsgesellschaft (LEG), jedoch unter der Auflage, dass der Innenausbau aus Eigenmittel erbracht wurde. Unter dem massiven Einsatz informeller Arbeit konnte auch dies bewältigt werden, und das

⁷⁸⁴ Unter dem Begriff Emanzipation wird die ‚Befreiung von Abhängigkeit und Bevormundung‘ oder ‚die Befreiung einer durch Rasse, Geschlecht, Stand oder sonstige Eigenschaften bestimmten Teilgruppe einer Gesellschaft aus einem Zustand der rechtlichen, politischen oder sozialen Abhängigkeit oder Unterprivilegierung‘ verstanden.

⁷⁸⁵ Köln gilt heute als die Stadt Europas mit dem höchsten Homosexuellenanteil, genauere absolute und prozentuale Angaben liegen gegenwärtig nicht vor.

Sch.u.L.Z. wurde so zu einem der wichtigsten und bekanntesten Zentren für Homosexuelle in der BRD.

Das Sch.u.L.Z. hat zum Ziel, die in der Öffentlichkeit bestehenden Vorurteile und Diskriminierungen gegen Lesben und Schwule sowie allen weiteren von der heterosexuellen Norm abweichenden Menschen abzubauen und für deren Gleichberechtigung und die Gleichberechtigung der Geschlechter allgemein zu arbeiten. Es hat eine zentrale Bedeutung in der homosexuellen Emanzipationsbewegung in Köln um Entfaltungs- und Lebensräume zu schaffen, für Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu sorgen und sich für die Gleichstellung insbesondere von Lesben und Schwulen in der Gesellschaft einzusetzen.⁷⁸⁶

Das Sch.u.L.Z. ist als größtes soziokulturelles Zentrum seiner Art in Deutschland täglich bis zu 15 Stunden allen interessierten BürgerInnen offen. Da Vorurteile und Diskriminierung am besten in und mit enger Beteiligung der Bevölkerung abgebaut werden, bietet es als eigenes soziokulturelles Zentrum dafür eine gute Voraussetzung. Das Sch.u.L.Z. widmet sich dem Bereich der sexuellen Identität der BürgerInnen in einer Weise und einem Ausmaß, wie es andere Bürgerhäuser nicht leisten können. Es will *„Gelegenheit zum politischen, sozialen und kulturellen Austausch zwischen den Menschen schaffen und der Förderung von Partizipation und Bürgerbeteiligung dienen. Dabei spielt die Integration unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und Generationen eine wichtige Rolle. Das Sch.u.L.Z. will unter Berücksichtigung traditionell gewachsener Strukturen neue Dienstleistungen und neue Formen der Individualität und Alltagssolidarität entwickeln“*⁷⁸⁷. Dies bedeutet für homosexuelle Menschen insbesondere, Vorurteile und Diskriminierungen überhaupt wieder wahrzunehmen und diese nicht einfach hinzunehmen und sich zu solidarisieren, die Konfrontation mit Aids und den davon Betroffenen nicht zu verdrängen, sondern neue Umgangsweisen zu entwickeln und die Konsumzwänge besonders in der kommerziellen Subkultur für Schwule und Lesben in Frage zu stellen und vor allem die durch Sozialisierungen übernommen Verhaltensnormen gerade im Umgang mit Beziehungen zu überprüfen und neue zu entwickeln, wie auch einer Triebabspaltung einer vom Alltagsleben getrennten Sexualität entgegenzuwirken und offen und selbstbewußt auftreten zu können.

⁷⁸⁶ Trotz rechtlicher und gesellschaftlicher Liberalisierung in Deutschland werden Lesben, Schwule und andere Menschen mit von der heterosexuellen Norm abweichender sexueller Identität nach wie vor in vielen Bereichen gesellschaftlich und rechtlich diskriminiert.

⁷⁸⁷ Aus dem Konzeptpapier des Sch.u.L.Z.

Hierzu schließen sich Lesben und Schwule aufgrund der jeweiligen Lebens- und Bedürfnislage in Gruppen, Organisationen und Verbänden zusammen und engagieren sich in bestehenden gesellschaftlichen Institutionen, wie z.B. Parteien, Gewerkschaften, Kirchen. Für diese bildet das Sch.u.L.Z. eine Plattform, und bietet ein breites Angebot an Informationsveranstaltungen, Netzwerkanbindungen und kulturellen Aktivitäten. Dieses reicht von Diskussionen, Infoständen, Seminaren, Vorträgen und Tagungen über kulturelle Veranstaltungen mit renommierten Ensembles aus Theater, Kabarett und Musik bis hin zu Veranstaltungen von NachwuchskünstlerInnen, Tanzkursen, Spirituellen Angeboten, Kino, Disko, Parties unter verschiedensten Mottos und Postfächern für die Kölner Schwulen- und Lesbenvereine, -gruppen und -organisationen. Alle Veranstaltungen sind öffentlich zugänglich, einige jedoch sinnvollerweise auf bestimmten Zielgruppen beschränkt.⁷⁸⁸

Darüber hinaus können sich im Sch.u.L.Z. Trägergruppen und Initiativen in Bereichen engagieren, die mit den genannten Zielsetzungen unmittelbar im Zusammenhang stehen, wie z.B. der Kampf gegen Ausländerfeindlichkeit und Aktivitäten in der internationalen Homosexuellenbewegung. Außerdem dient das Sch.u.L.Z. als Kommunikationszentrum für zahlreiche Selbsthilfegruppen verschiedener Inhalte und nicht zuletzt auch der Geselligkeit zwischen Schwulen, Lesben und Interessierten. Neben diesen Aktivitäten wendet sich das Sch.u.L.Z. mit einem umfangreichen Beratungs- und Bildungsangebot an die Öffentlichkeit.

Die Emanzipation e.V. hat die Gastronomie in einigen Räumen im Erdgeschoss des Sch.u.L.Z. an den Cafébetrieb ‚Anders im Sch.u.L.Z.‘ GmbH verpachtet. Mit diesem Angebot wird eine optimale gastronomische Versorgung durch privatwirtschaftliches Engagement im Hause gewährleistet. Die Pachteinnahmen werden im Rahmen der Zielsetzung der Emanzipation e.V. verwendet. Die Gastronomie berücksichtigt die Belange des soziokulturellen Zentrums, z.B. bei der Vermietung von Räumen oder der Vermeidung von Verzehrzwang und Mindestverzehr.

Entscheidend im Selbstverständnis des Sch.u.L.Z. ist die Überzeugung und Erfahrung, dass eine gemeinsame und solidarische Emanzipationsarbeit mehr bewirkt als die Summe ihrer Teile. Die emanzipatorische Wirkung eines großen und lebendigen soziokulturellen Zentrums in der Kölner Südstadt mit den gebündelten Aktivitäten aller Trägergruppen kommt nicht nur den Homosexuellen zugute, sondern wirkt auch massiv auf die Bevölkerung und Öffentlichkeit. Dies kommt besonders in der Stärkung von Solidaritätsnetzwerken, Partizipationsmechanismen, durch Erfahrungsaustausch und Information wie kulturellem Angebot zum Ausdruck. In die-

⁷⁸⁸ *In die Disko für lesbische Frauen dürfen z.B. keine Männer.*

sem Sinne ist das Sch.u.L.Z. ein wichtiger Bestandteil der Bürgergesellschaft in Köln.

a n g e b o t e n e D i e n s t e u n d G ü t e r

Emanzipation e.V. ist primär für das Management des Sch.u.L.Z. und der Zweckbestimmung des Vereins zuständig. Im Vordergrund steht das Zentrumsmanagement (Haus-⁷⁸⁹, Programm-⁷⁹⁰, Raum⁷⁹¹ und Veranstaltungs-/ Angebotsmanagement⁷⁹²). Eine wichtige Funktion stellt außerdem der Bereich des Kommunikationsmanagements zwischen Mitgliedern, Bürgern, Kommunalpolitik und Nachbarschaft dar, sowie das gesamte Spektrum der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

Das Sch.u.L.Z. bietet als soziokulturelles Zentrum eine leistungsfähige Plattform und Infrastruktur für politische, soziale und kulturelle Aktivitäten im Rahmen emanzipatorischer Ziele in der Gesellschaft. So ist es Kommunikations- und Informationsstelle für alle an lesbisch/ schwulen Fragen Interessierten und bietet eine umfangreiche und aktuelle Mediathek mit Iglf⁷⁹³-Bibliothek und eines Archivs zur Vergangenheit und Gegenwart homosexueller Männer und Frauen zum Leihen und Lesen, zwei Internet-Terminals zur öffentlichen Nutzung per Münzautomaten und eine Infothek mit einer umfangreichen Informationsbroschürenauslage an.

Insbesondere über die Aktivitäten der Trägergruppen wird in Publikationen, Aushängen und in den Bürosprechzeiten laufend informiert. Die Trägergruppen können darüber hinaus die weitere Infrastruktur des Hauses für Arbeitstreffen und Mitgliedsversammlungen, wie Räumlichkeiten und eigene Briefkästen zu Sonderkonditionen nutzen. Das Sch.u.L.Z. verfügt über eine Postfächerzentrale für zur Zeit 44 Gruppen.

Das Sch.u.L.Z. ist insgesamt 865 qm groß. Verschiedene Räumlichkeiten können zu verschiedensten Zwecke günstig angemietet werden. Es verfügt über eine 120 qm große Katakomben im Keller mit Bühne, leistungsfähiger Musik- und Lichtanlage, Stühlen und Bänken und ist besonders geeignet für Diskos, Konzerte, Theater, Kino, etc. ... mit Platz für bis zu 230 Personen, weiterhin ein 100 qm großer Tanz-

⁷⁸⁹ Nachbarschaftspflege, Mietverpflichtungen erfüllen, Hausmeisterei, Technik.

⁷⁹⁰ Didaktische und methodische Entscheidungen.

⁷⁹¹ Koordinierung und Vermietung.

⁷⁹² Beratung, Planung, Organisation, Betreuung, Durchführung.

⁷⁹³ lesbian and gay liberation front

saal mit Parkettboden, Spiegelwand, Klavier, Musikanlage, Bestuhlung, besonders geeignet für Empfänge, Mitgliederversammlungen, Konferenzen, Lesungen, klassische Konzerte, Tanz- und Gesangskurse, Gymnastik, etc. ... mit Platz für ca. 120 Personen (sitzend). Außerdem gibt es zwei kleinere helle Seminarräume mit je 20 Stühlen, Konferenztischelementen für 10 Tischplätze und Flipcharts für Arbeitsgruppen, Unterricht, ..., darüber hinaus verschiedenstes technisches professionelles Equipment für Kino, Gastronomie, Konzerte und sonstige Veranstaltungen. Der Grossteil der Räumlichkeiten im Sch.u.L.Z. ist rollstuhlgerecht ausgestattet. Alle diese Räume können für Veranstaltungen angemietet werden, von Mitgliedern des Vereins vergünstigt, für sonstige Interessenten zu sehr moderaten Preisen. Weiterhin verfügt das Sch.u.L.Z. über mehrere Büroräume, die fest an Mitgliedsvereine vermietet sind oder selbst genutzt werden.

Eine wichtige Rolle spielen die Beratungsangebote im Sch.u.L.Z. der verschiedenen Träger. Nicht nur Schwule und Lesben, sondern auch viele andere Menschen können die Beratung haupt- und ehrenamtlicher MitarbeiterInnen des Sozialwerks für Lesben und Schwule e.V. nutzen, welches über alle Fragen des schwul-lesbischen Lebens informiert und berät. Außerdem bietet die Selbsthilfeorganisation ‚Lila und Rosa Gehörlose Köln 1989‘ Beratungen besonders für Gehörlose an. Auch der Emanzipation e.V. bietet verschiedene Beratungen an, diese haben aber vorwiegend einen vernetzenden und vermittelnden Charakter. Informations- oder Beratungsanfragen werden an die entsprechenden Trägergruppen weitergeleitet. Wenn sich jemand thematisch engagieren möchte und seine Aktivität von keiner Trägergruppe betreut werden kann, bietet die Emanzipation e.V. Informationen an und unterstützt das Engagement oder die Projekte mit Räumlichkeiten, Infrastruktur des Hauses und gegebenenfalls mit eigenen Veranstaltungen.

Das Kino im Sch.u.L.Z. ist ein wöchentlicher Kinoabend mit lesbisch/ schwulen Filmen, die aus kommerziellen Gründen sonst kaum gezeigt werden. Hierfür gibt es im Sch.u.L.Z. eine eigene Kinogruppe. Dieses Programmkinobietet eine sehr breite Angebotspalette und legt im besonderen Maße Wert auf eine hohe Vielfalt unterschiedlichster Dokumentationen für Aufklärungsarbeiten in verschiedensten Bereichen. Da es an Spielorten für Filme mit homosexuellen Inhalten fehlt, das Angebot aber dafür ausgesprochen groß ist, stellt dieses sehr professionell geführte Kino ein wichtiges öffentlichkeitswirksames Instrument des Sch.u.L.Z. dar. Besonders wichtig ist es den VeranstalterIn, die Fortbildung und Vernetzung von Fachfrauen und Fachmännern zu den Themen ‚lesbisch-schwuler Film‘ sowie ‚lesbi-

sches und schwules Kino machen⁷⁹⁴ zu initiieren und zu fördern. Nach Auskunft des Emanzipation e.V. ist das Kino im Sch.u.L.Z. das einzige Programm kino mit ausschließlich homo- bzw. bisexueller Thematik weltweit.

Das Theater im Sch.u.L.Z. realisiert jährlich zwei bis drei professionell betreute Theaterproduktionen und Lesungen, in denen verschiedene Themen, wie z.B. Aids oder soziale und politische Themen, einem breiten Publikum angeboten werden.

Weiterhin werden Wochenendseminare in Frauenselbstverteidigung und Kurse für Stimmbildung und Atemtechnik angeboten, sowie eine Vielzahl von Kursen in den verschiedensten Themenbereichen. Außerdem bietet das Sch.u.L.Z. Raum für die Treffen zu Proben verschiedener Männer- und Frauenchöre sowie einer Vielzahl von Selbsthilfegruppen.

Mehrmals jährlich findet im Sch.u.L.Z. ein Flohmarkt statt.

Über Jahre hinweg wurde die Zeitschrift Raus in Köln (RIK) herausgegeben, inzwischen wurde der Titel, mit inhaltlicher Zweckbindungen, verpachtet, um das Arbeitsvolumen weiter bewältigen zu können. RIK wird als monatliches Magazin in einer Auflage von über 25 000 kostenlosen Exemplaren vertrieben. Jede Ausgabe enthält Informationen über die Sch.u.L.Z.-Aktivitäten und einen ausführlichen Terminkalender.

Die Fleashdance Party für Lesben, Schwule und Interessierte über dreißig wird zweimal monatlich als zielgruppenspezifische Veranstaltung angeboten. Dazu kommen jährlich fünf Feste (Karneval, Tanz in den Mai, Christopher Street Day⁷⁹⁵, Halloween, Sylvester). Neben diesen Veranstaltungen finden eine große Zahl von regelmäßigen Party- und Diskoveranstaltungen mehrmals pro Woche im Sch.u.L.Z. statt.

Im Bereich der Netzwerkarbeit ist Emanzipation e.V. ausgesprochen engagiert. Zur Zeit sind 34 Gruppen und 54 Einzelmitglieder im Emanzipation e.V. als Dachverband vertreten. Für diese fungiert Emanzipation e.V. als administrative Zentrale und Kommunikationsschnittstelle innerhalb der Mitgliedsgruppen, aber auch nach Außen gegenüber (an Mitarbeit) interessierten Bürgern. Hier spielt die Öffentlichkeitsarbeit des Emanzipation e.V. eine besonders große Rolle, wie auch die initia- lisierende Kraft zur Neugründung von Gruppen und Projektkonzeptionen, die beratend aber auch aktiv unterstützt werden. Außerdem ist Emanzipation e.V. Mit-

⁷⁹⁴ Aus dem Konzeptpapier zum Kino im Sch.u.L.Z.

⁷⁹⁵ Auf dem jährlichen Christopher Street Day Anfang Juli ist das Sch.u.L.Z. zudem mit einem Informationsstand vertreten und nimmt an der Parade teil.

glied in verschiedenen überregionalen Netzwerken und Dachverbänden und dort beratend für andere Zentren tätig. So tritt Emanzipation e.V. in einer Vorreiterfunktion auf vielen Tagungen auf und unterstützt andere Zentren im Bereich Organisation, Profilentwicklung und Imagearbeit.

Nicht zuletzt ist das Sch.u.L.Z. die Plattform für den Gastronomiebetrieb Anders im Sch.u.L.Z. und stellt neben den Räumlichkeiten auch die Kundschaft zur Verfügung.

G e s e l l s c h a f t s f o r m , H i e r a r c h i e n u n d E n t s c h e i d u n g s f i n d u n g

Emanzipation e.V. ist ein eingetragener Verein und mit ihren sozialen Aktivitäten als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Rund 30 Organisationen⁷⁹⁶ und Gruppen aus der Kölner Lesben- und Schwulenbewegung haben sich gemeinsam mit ca. 60 Einzelmitgliedern⁷⁹⁷ in der Emanzipation e.V. zusammengeschlossen. Sie alle verfolgen emanzipatorische Ziele aufgrund unterschiedlicher Bedürfnisse und Lebenslagen und engagieren sich politisch, sozial oder kulturell. Die Emanzipation e.V. stellt primär einen Dachverband dar, der ihre Arbeit durch den Betrieb des Sch.u.L.Z. unterstützt oder ermöglicht und eigene emanzipatorische Aktivitäten leistet.

Ausführende Organe der Mitgliederversammlung des Emanzipation e.V. sind der Vorstand, die angestellten und die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Sie haben dafür Sorge zu tragen, dass insbesondere Vermietungen der Party- und Veranstaltungsräume, die Veranstaltungen, Ausstellungen und Publikationen im Sch.u.L.Z. den emanzipatorischen Zielen des Hauses gerecht werden. Sie legen die Regeln des Betriebes des Zentrums fest und setzen sie um, und haben die Aufgaben der finanziellen und organisatorischen Verwaltung des Zentrums, sowie der Vorbereitung der Mitgliederversammlungen. Dazu gehört auch die Einflussnahme auf die Rahmenbedingungen für das Zentrum, insbesondere in kommunalpolitischer, rechtlicher und konzessioneller Hinsicht sowie in Hinsicht auf Nachbarschaft und den Bezirk Köln-Südstadt.

⁷⁹⁶ Gruppen zahlen 1,50 DM pro eigenem Mitglied im Monat, mindestens für fünf Mitglieder, maximal für 100.

⁷⁹⁷ Einzelmitglieder zahlen 60,- DM im Jahr.

Finanzierung

Der Emanzipation e.V. und das Sch.u.L.Z. sind komplett selbsttragend. Die Anerkennung als gemeinnützige Einrichtungen erweist sich nur für den Spenden- und Steuerbereich als günstig, ansonsten erwachsen hieraus keine Vorteile. Das Kino-Projekt wurde 1998 von der Stadt Köln mit 10 000,- DM und vom Schwulen Netzwerk NRW mit 3 500,- DM gefördert, außerdem wurde 1994 eine Eröffnungsbroschüre vom Schwulen Netzwerk NRW mit ca. 2 000,- DM gesponsert. Seitdem gab es keinerlei Förderungen mehr.

Der Grossteil der Ausgaben entfallen auf die folgenden Kosten, ohne das eine absolute oder prozentuale Angabe verfügbar war, der Größenordnung nach ungefähr in der angegebenen Reihung: 1. Miete; 2. Personal; 3. Strom/ Gas/ /Wasser/ sonstige Nebenkosten/ Versicherungen; 4. Reinigungskosten; 5. Reparatur/ Wartung/ Ersatz; 6. Büro- und sonstige Materialkosten; 7. Neuanschaffungen; 8. Sonderleistungen für Ehrenämter (freier Eintritt für viele Veranstaltungen, zeitweise freier Verzehr) und 9. Sonstige Kosten.

Die Finanzierung der Arbeit der Emanzipation e.V. und des Sch.u.L.Z. erfolgt in erster Linie durch die Verpachtung der Gastronomiefläche und die Mieteinnahmen von den Untermieten und die Pachterträge einer Werbetafel, durch die Beiträge der Trägerorganisationen und Mitglieder, durch Spenden sowie durch eigene Veranstaltungen und Aktionen. Weitere Gelder kommen über die Partyeinnahmen (Eintrittsgelder und Garderobe), über den Kinobesuch und die Werbungen auf der eigenen www.-Homepage sowie Flohmarktumsätze und sonstigen kleineren Einnahmen (Kopierer-, Telefonbenutzung) herein. Die Internetterminals sind von der NetCologne GmbH gesponsert, hierfür fallen keine Kosten an.

Zusätzlich kommen über die Parties und verschiedene sonstigen Veranstaltungen und Angebote auf der Plattform des Sch.u.L.Z. eine weitere beträchtliche Summe an Einnahmen hinzu, die aber nicht der Emanzipation e.V. oder dem Sch.u.L.Z., sondern den jeweiligen Veranstaltern zugute kommen.

Ursprünglich kamen Einnahmen über eine eigene Gastronomie GmbH herein, welche aber den Konkurs anmelden musste, da die finanziellen Ansprüche/ Belastungen seitens des Vereins als Gesellschafter für den Betrieb zu groß wurden, weshalb der gastronomische Bereich an die Anders GmbH übertragen wurde.

Alle Überschüsse werden in den Betrieb des Sch.u.L.Z. eingebracht, insgesamt arbeitet Emanzipation e.V. für das Sch.u.L.Z. knapp kostendeckend mit der Tendenz zum Minus.

Arbeit

Die Hauptarbeit des Emanzipation e.V. ist es, die Funktion der Infrastruktur des Sch.u.L.Z. zu gewährleisten, zu organisieren und koordinieren, sowie das breite Spektrum der Beratungs- und Vernetzungsarbeit besonders zwischen den verschiedenen kommunalen, aber auch überregionalen Gruppen und Organisationen. Die Vielzahl der Kooperationsprojekte auf der Plattform des Sch.u.L.Z. stellt einen hohen Anspruch an Koordinationsleistung zwischen den verschiedenen Vereinen. Ebenso fordern die Hausmeisterei des großen Zentrums, die Buchhaltung, Finanzierung und Instandhaltung des Equipments viel Einsatz. Sehr zeitintensiv ist auch die Informationsarbeit mit telefonischen, persönlichen und schriftlichen Beratungen, die Pflege und Aktualisierung der Mediathek, der Infothek und der www.-Seite, wie auch die Terminöffentlichkeitsarbeit (Monatsprogramm).

Eine feste Stelle für den Bereich des Vermietungsgeschäftes, des Informationstelefonats, der Projektbetreuung, der Büro- und Verwaltungsarbeiten wird von Emanzipation e.V. aus Eigenmitteln finanziert. Seit Dezember 1998 gibt es eine weitere halbe Stelle für die Finanz- und Mitgliederverwaltung. Diese war ein Jahr zu ca. 50 % aus Bundesmitteln finanziert und wird seit dem Jahr 2000 ebenfalls aus Eigenmitteln getragen. Weiterhin beschäftigt Emanzipation e.V. zwei Personen geringfügig mit 20 bzw. 12 Stunden im Monat für die Erstellung des Monatsprogramms und die Verwaltung der Vermietungen. Auch diese werden aus Eigenmitteln finanziert.

Insgesamt übersteigt die Zahl der informell Tätigen auch bei Emanzipation e.V. die Zahl derer in erwerbsorientierter Beschäftigung. Sieben Personen sind mit ca. fünf Wochenstunden pro Person ehrenamtlich im Vorstand aktiv, eine Person davon ist mindestens 15 Stunden wöchentlich mit der Vorstandsarbeit beschäftigt. Zwei Personen arbeiten informell als Berater des Vorstandes mit ca. vier Stunden pro Woche und Person. In der Kinogruppe sind weitere sieben Personen mit Kinomanagement und -betrieb ca. 15 Wochenstunden pro Person beschäftigt. Die Mitarbeiter der Kinogruppe werden in ihrer Arbeit mit Fachleuten im technischen wie organisatorischen Bereich des Films und dessen Vorführung bis zur Professionalität qualifiziert und ausgebildet. Für die Fleashdance Party sind weitere sieben informell tätige Personen zuständig, welche an zwei Monatsterminen jeweils ca. neun Stunden arbeiten. Für die Vermietungsbetreuung, vor allem die Hausmeisterei bei den Veranstaltungen, sind weitere sechs Personen mit ca. 12 Stunden pro Monat und Person informell tätig, außerdem sind drei Personen ca. drei Stunden wö-

chentlich pro Person mit der Vorbereitung der Flohmarktveranstaltungen beschäftigt. An zwei großen Flohmarktterminen im Jahr sind zudem noch ca. 10 Personen mit jeweils acht Stunden pro Termin informell tätig.

Der überwiegende Teil der Arbeit im Sch.u.L.Z. wird jedoch nicht von Emanzipation e.V. geleistet, sondern von der Vielzahl von Gruppen und Organisationen, die auf der von Emanzipation e.V. bereitgestellten Plattform des Sch.u.L.Z. aktiv sind.

In der Beratungsstelle des Sozialwerks für Lesben und Schwule e.V. sind drei Personen hauptamtlich beschäftigt, ihre Finanzierung war dem Emanzipation e.V. nicht sicher bekannt, soll aber aus Eigenmitteln geleistet werden. Für die Anders GmbH (Gastronomie) ist ein Betriebsleiter fest angestellt und weitere fünf Personen als KellnerInnen, Küchen- und Thekenkräfte geringfügig beschäftigt, alle aus Eigenmitteln finanziert.

Außer diesen formell Beschäftigten sind weiterhin über 120 Personen regelmäßig informell im Sch.u.L.Z. aktiv.

In der Beratungsstelle des Sozialwerks für Lesben und Schwule e.V. sind ca. 20 Personen informell tätig, für die Lila und Rosa Gehörlose 1989 e.V. sind es 12 Personen, für die Tanzkursanbieter Swinging Sisters drei Personen, für das Kleinkunst- und Travestieprogramm Kulturschock ca. 10 Personen, für die Gottesdienste der Metropolitan Community Church (MCC) ca. sechs Personen und für den Iglf e.V. (s. o.) und deren Bibliothek und Archiv insgesamt weitere acht Personen. Außerdem sind für die Gastronomie ca. sechs Personen informell tätig, für das Stadtmagazin Raus In Köln (RIK, s. o.) ca. sechs Personen, für die homosexuellen Untergruppen der SPD fünf Personen und der LSU (Lesben und Schwule in der Union – CDU) sechs Personen und für den Streetdancekurs PAUW! noch eine Person. Darüber hinaus arbeiten ca. 40 Personen informell bei den verschiedenen Parties⁷⁹⁸ des Sch.u.L.Z. mit und für die Offenen Gruppentreffen noch mal ca. 18 Personen.

Weiterhin sind bei Bedarf ca. 20 Personen unregelmässig informell für das Sch.u.L.Z. tätig und ca. 60 Personen bei verschiedenen Gruppen aktiv, die sich mit

⁷⁹⁸ POPKORN – Indie-Party vom Sozialwerk für Lesben und Schwule e.V.; U27 – Party für Schwule und Lesben bis 27 von BoyTrek, schwule Jugendgruppe; UFERLOS – Party für alle von der Bi-Gruppe Köln; TURKISH DELIGHT PARTY – Türkische Popmusik und Dancefloor von der Gruppe TÜRK-GAY; TURN YOU OUT – Dancing for Women, House, Soul & Dancefloor vom Two 4 Two Club; MOF**** - Charts, Independent, Techno, nur für Frauen von den BadGirls, lesbische Jugendgruppe; BODYCHECK – Cruising Party für Schwule von CheckUp; Hausparties Party, Tanz und Fun im ganzen Haus von Emanzipation e.V. und unregelmässig einige zusätzliche Parties und Sonderprogramme.

Gesang (speziell Chöre) und Theater beschäftigen, diese haben aber eher Hobbycharakter.

Neben dieser formell und informell erbrachten Arbeiten im Sch.u.L.Z. ist dieses Auftraggeber für die formelle Arbeit einer Reinigungsfirma und sehr häufige Instandhaltungs-, Reparatur und Wartungsarbeiten verschiedenster Handwerksbetriebe.

W e i t e r e I n t e r v i e w e r g e b n i s s e

Der Emanzipation e.V. wurde rein informell initialisiert. Die einzige verfügbare formelle Arbeit war die von Mitarbeitern aus anderen Einrichtungen, die unterstützend vernetzend mitarbeiteten. Die Arbeit anderweitig formell Beschäftigter erwies sich schon häufig als nützlich. Diese ‚heimliche‘ Unterstützung durch die Arbeit an einem anderen Arbeitsplatz ließe sich m Grunde auch als ‚informelle Arbeitszeit in einem formellen Beschäftigungsverhältnis‘ bezeichnen.

Es wird zur Zeit intensiv an verschiedenen Förderanträgen gearbeitet. Diese richten sich alle an das Schwule Netzwerk NRW e.V., da die staatlichen Fördertöpfe, wie die der Länder und Kommunen, für die Arbeit des Emanzipation e.V. und des Sch.u.L.Z. jeden Antrag der Erfahrung nach ablehnen. Deshalb Emanzipation arbeitet e.V. an einem Antrag für die Anerkennung des Sch.u.L.Z. als Bürgerhaus, um den Zugang zu Fördergeldern zu verbessern. Die Stabilisierung der Finanzsituation ist elementar wichtig für Emanzipation e.V. und damit für das Sch.u.L.Z., denn die Gefahr einer Insolvenz ist sehr hoch und dies würde die Schließung des soziokulturellen Zentrums bedeuten. Zu diesem Zweck werden seit neuestem in verschiedenen Gastronomiebetrieben in Köln Sammeldosen für Spendengelder zur Unterstützung des Sch.u.L.Z. aufgestellt. Durch die sehr enge Finanzlage fällt auch die Akquise neuer Gelder schwerer, denn das Fehlen professionellen hauptamtliche ‚Know-hows‘ behindert die Koordination des hohen ‚Manpower‘-Potentiales der informell Tätigen.

Ein für das Sch.u.L.Z. sehr wichtiges Gerichtsverfahren läuft gegenwärtig über die Nutzungsbestimmungen bestimmter Räumlichkeiten aufgrund einer Klage aus der Nachbarschaft wegen Lärmbelästigung. Würde der Entscheid des Gerichtes zu Ungunsten des Sch.u.L.Z. ausfallen, würde dies eine bedeutende zusätzliche finanzielle Belastung bedeuten, denn die Nutzung dieser Räumlichkeiten für Disko, Parties, Tanz- und Gesangsveranstaltungen wäre dann nicht mehr möglich.

Eine Zukunftsvision wäre es, wenn Einrichtungen wie dem Sch.u.L.Z. eine höhere gesellschaftliche und wirtschaftliche Anerkennung entgegengebracht würde. Dies würde z.B. bedeuten, dass bei Bedarf der Zugang für Kredite durch Banken vereinfacht bzw. erst ermöglicht würde.

Auch die Finanzierung von wenigstens einer festen Stelle für einen Hausmeister durch z.B. die Stadt wäre äußerst dringlich. Hierfür besteht Grund zur Hoffnung, da einige Stadtratsmitglieder gegenüber dem Sch.u.L.Z. eher positiv eingestellt sind.

Keine Chance dagegen haben zur Zeit die Wünsche nach einer geförderten Stelle für eine professionelle Geschäftsführung, einer weiteren Stelle für das Programmmanagement und einer Stelle für den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, obwohl diese die Qualität der aus dem Sch.u.L.Z. erbrachten Leistungen wesentlich verbessern würden.

S y s t e m a t i s i e r u n g n a c h S c h n i t t s t e l l e n t y p o l o g i e n

Der Status des Emanzipation e.V. und des Sch.u.L.Z. bleibt weit gehend unverändert, die Organisationsstruktur ist dabei weit gehend stabil bzw. instabil (die Instabilität hat nicht zugenommen, sie ist gleich bleibend vorhanden), die Funktionen bleiben erhalten, wobei die informelle Etablierung klar gegeben ist und weiter zunimmt, deshalb die Wahl des stabilen Trends. Eine formell anerkannte Etablierung wurde immer noch nicht erreicht, was wohl mit der fortdauernden Behandlung der Homosexuellen in Köln als Randgruppe (seitens der formellen Strukturen) zusammenhängt, was definitiv aufgrund ihrer hohen Alltagspräsenz nicht mehr gerechtfertigt ist. Vermutlich wird sich dieser Umgang zugunsten der Situation Homosexueller zumindest in Köln mittelfristig verbessern.

Die finanzielle Abhängigkeit des Emanzipation e.V. und damit des Sch.u.L.Z. liegt klar bei informellen Strukturen, dabei verteilt sie sich auf die verschiedenen Mitgliedsvereine und die Vereinsmitglieder, die informell Tätigen und sonstigen Unterstützer in etwa gleichem (oder wechselndem) Umfang, weshalb hier der Typ der gemischten informellen Alimentation gewählt wird.

Die strukturelle Abhängigkeit von Gütern, Diensten und Arbeit liegt ebenso mit deutlicher Gewichtung auf informeller Arbeit und informellen Strukturen, vor allem auch deshalb, weil keine Unterstützungen ebenso wie im Bereich der finanziellen Abhängigkeit von formellen Strukturen gewährt wird. Aus diesem Grunde liegt auch hier die Wahl auf dem Typ der informellen Integration.

Die Leistungsorientierung ist extern gerichtet, wobei die Leistungen für andere informelle Einrichtungen und Strukturen vor allem auf kommunaler Ebene, aber auch auf Landes- und Bundesebene, ebenso wie für die Personengruppen der homosexuellen und bisexuellen, wie auch anderer von der heterosexuellen Norm abweichenden Menschen erbracht werden. Außerdem ist besonders auch wegen des sehr hohen Anteils von Homosexuellen Menschen in Köln die positive Wirkung auf formelle Einrichtungen und Wirtschaftssektoren durch das vielgestaltige Veranstaltungsangebot, aber auch die Förderung kultureller Großveranstaltungen in Köln, wie dem Christopher Street Day, den ‚Rosa Sitzungen‘ im Karneval und vieles mehr, unbestreitbar. Vor allem die Erhöhung der Standortqualität Kölns für Homosexuelle auf nationaler aber auch internationaler Ebene darf keinesfalls unterschätzt werden, da homosexuelle Menschen zwar häufig in Paarbeziehungen leben, aber zugleich oft Doppelverdiener sind, zudem meist keine Kinder haben und sehr viel Geld für Konsum und Alltagsgüter ausgeben können. Dadurch ist ihre Wirtschaftswirkung ausgesprochen konstruktiv. Aus diesen Gründen wird hier der Typ der gemischten externen Leistung gewählt.

R e s u m é e

Zusammenfassend kann für den Emanzipation e.V. resümiert werden, dass er mit dem Management des Sch.u.L.Z. einen wesentlich wichtigen Beitrag für die kulturelle Landschaft nicht nur für Köln, sondern das gesamte Rheinland leistet. Die positive überregionale Wirkung nicht nur auf homosexuelle Personen, sondern auch auf Jugendliche, junge Erwachsene und viele andere Menschen ist beträchtlich. Köln gewinnt sehr stark am Image einer toleranten und weltoffenen Stadt und macht diese dadurch für viele andere Interessensgruppen attraktiv, deren Arbeit und Lebensweise sich oft nicht im Durchschnitt der Bevölkerung widerspiegelt. Dies trifft auch für viele Menschen im kulturschaffenden Bereich, in der Musik, der Kunst, den Wissenschaften und den Medien zu. Gerade diese Personengruppen sind für Köln wichtige Imagerträger. Das durch eine Einrichtung wie das Sch.u.L.Z. auch der lokale Standort Köln-Südstadt an Attraktivität als Wohnort wie auch als Standort für Gastronomie und andere Dienstleister gewinnt, ist aufgrund der hohen Zahl homosexueller Menschen in Köln klar. Das die auf der Plattform des Sch.u.L.Z. erbrachten Dienstleistungen nicht nur soziale Stabilität durch Integrations- und Partizipationsarbeit stärken, sondern auch durch Beratung und Information wesentliche Beiträge zu einer funktionierenden demokratischen Bürgergesellschaft erbringen, muss auch einleuchten.

Darüber hinaus wird über das Sch.u.L.Z. und die dort stattfindenden Veranstaltungen die Arbeit im Stadtteil Südstadt gestärkt, indem die Attraktivität dieses Standortes für weitere gastronomische und kulturelle Einrichtungen zunimmt. Über das Kino im Sch.u.L.Z. wird Filmförderung von unterrepräsentierten Filmmachern auf internationaler Ebene betrieben, und zudem die informellen Mitarbeiter im Bereich Filmvorführung und Kinomanagement weiter qualifiziert.

Emanzipation e.V. dient als unterstützende und initialisierende Keimzelle für neue Einrichtungen für informelle Arbeit und betreibt wichtige Kooperationsarbeit auf Bundesebene, um die Leistungsfähigkeit der thematisch verwandten Einrichtungen und ihre gesellschaftliche Präsenz zu optimieren.

Insgesamt fördert die personen- und gruppenbezogene Arbeit des Emanzipation e.V. die Vernetzung von Einrichtungen für informelle Arbeit verschiedenster Couleur in ganz Köln und verbessert in wesentlichem Maße die Lebensqualität und das Wohlbefinden für viele homo- und bisexuelle Menschen, wie auch für Menschen, für die zwischenmenschliche Toleranz ein wichtiges Wohlstandskriterium bedeutet.

QUANTITATIVE BEFRAGUNG: FRAGEBOGEN

FRAGEBOGEN

1. Name und Adresse der Einrichtung

.....

2. Kurze Beschreibung der Zweckbestimmung

.....

3. Wieviele Mitglieder hat Ihre Einrichtung?

..... Personen

4. MitarbeiterInnen und Arbeitsstunden

4.1. Formell Beschäftigte (Gehalt, Lohn, Werkvertrag)

4.1.1. Anzahl in Personen: Frauen
 Männer

Wieviele Arbeitsstunden leisten diese zusammen pro Monat?

..... Stunden/ Monat

4.1.2. Wieviele Personen werden zur Zeit finanziert über:

– *ABM*: Personen
 – *H.z.A.-Stelle (Hilfe zur Arbeit, 8. BSG)*: Personen
 – *Zivildienst*: Personen
 – *Praktikum (bezahlt)*: Personen
 – *sonstige Fördermittel*: Personen
 – *Eigenmittel*: Personen

4.1.3. Wieviel wird im Durchschnitt pro Stunde bezahlt? DM/ Stunde

4.2. Informell Beschäftigte (unentgeltliche Mitarbeit, evtl. Kostenerstattung)

4.2.1. Anzahl in Personen: Frauen
 Männer

Wieviele Arbeitsstunden leisten diese zusammen pro Monat?

..... Stunden/ Monat

4.2.2. davon wieviele Personen

- *unter 10 Stunden/ Monat* Personen
- *mehr als 10 Stunden/ Monat* Personen
- *mehr als 25 Stunden/ Monat* Personen
- *mehr als 40 Stunden/ Monat* Personen
- *mehr als 50 Stunden/ Monat* Personen
- *mehr als Stunden/ Monat* Personen

5. Ausgeübte Tätigkeiten

5.1. Administrative Tätigkeiten (Verwaltung, Buchhaltung, Archivierung, Vorstand, ...)

- *Wieviele Stunden werden hierfür insgesamt erbracht?* Stunden/ Monat
- *Von wievielen MitarbeiterInnen?* Personen
- *Wieviele dieser Stunden werden formell bezahlt?* Stunden/ Monat

5.2. ‚Inhaltliche‘ Arbeit

5.2.1. Beratung (z.B. Rechts-, Sozial-, Verbraucher-, Asylberatung ...) und Vermittlung
(zu ExpertInnengesprächen, Gruppen, Vereinen, Organisationen, Netzwerken ...)

- *Wieviele Stunden werden hierfür insgesamt erbracht?* Stunden/ Monat
- *Von wievielen MitarbeiterInnen?* Personen
- *Wieviele dieser Stunden werden formell bezahlt?* Stunden/ Monat
- *Wievielen NutzerInnen kommen diese Leistungen zugute?* Personen

5.2.2. Information und Wissen (durch Öffentlichkeitsarbeit, Plakataktionen, Infotische, Tagungen, Vorträge, Veröffentlichungen ...), Qualifikation (durch Seminare, Fortbildungen, Kursangebote ...)

- *Wieviele Stunden werden hierfür insgesamt erbracht?* Stunden/ Monat
- *Von wievielen MitarbeiterInnen?* Personen
- *Wieviele dieser Stunden werden formell bezahlt?* Stunden/ Monat
- *Wievielen NutzerInnen kommen diese Leistungen zugute?* Personen

5.2.3. Begleitung, Betreuung, Pflege (Kranke, Alte, sonstige Hilfebedürftige)

- *Wieviele Stunden werden hierfür insgesamt erbracht?* Stunden/ Monat
- *Von wievielen MitarbeiterInnen?* Personen
- *Wieviele dieser Stunden werden formell bezahlt?* Stunden/ Monat
- *Wievielen NutzerInnen kommen diese Leistungen zugute?* Personen

5.2.4. (Neu)Schaffung oder Erhaltung von Arbeitsplätzen/ Arbeitsvermittlung
(formelle und informelle Arbeit)

- *Wieviele Stunden werden hierfür insgesamt erbracht?* *Stunden/ Monat*
- *Von wievielen MitarbeiterInnen?* *Personen*
- *Wieviele dieser Stunden werden formell bezahlt?* *Stunden/ Monat*
- *Wieviele Arbeitsplätze wurden in den letzten 12 Monaten geschaffen?* *Arbeitsplätze*

5.2.5. Vernetzungen, Aufbau von Kooperation und Kommunikation zwischen BürgerInnen, Gruppen, Vereinen, Politik

- *Wieviele Stunden werden hierfür insgesamt erbracht?* *Stunden/ Monat*
- *Von wievielen MitarbeiterInnen?* *Personen*
- *Wieviele dieser Stunden werden formell bezahlt?* *Stunden/ Monat*
- *Wievielen NutzerInnen kommen diese Leistungen zugute?* *Personen*

6. Bedarfsdeckung

6.1. Können Sie den gesamten Bedarf nach den Leistungen Ihrer Einrichtung befriedigen?

Ja, unsere Kapazität reicht aus

Nein, wir können nicht alle befriedigen/ betreuen, die es nötig hätten

Bitte Erläuterungen dazu:

.....
.....
.....

Falls Nein: Wieviel zusätzliche Kapazität wäre nötig?

- *In Stunden informeller Arbeit pro Monat?* ca. *Stunden/ Monat*
- *In Stunden formeller Arbeit pro Monat?* ca. *Stunden/ Monat*
- *In DM pro Monat?* ca. *DM/ Monat*

6.2. Werden vergleichbare Leistungen auch über den Markt (z.B.: Privatwirtschaft, staatliche Stellen, ...) erbracht?

Ja

Nein

Wenn Ja, welche?

.....
.....

und von wem?

.....
.....

Bitte erläutern:

.....
.....
.....

7. Motivationen

Was motiviert die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in Ihrer Einrichtung dazu, unbezahlte Arbeit zu verrichten?

Bitte Nennen:

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.

8. Qualitäten

8.1. Hat die *informelle* (unbezahlte) Arbeit besondere Qualitäten, die von *formeller* (bezahlter) Arbeit nicht erbracht werden?

Bitte Nennen:

1.
2.
3.
4.
5.

8.2. Hat die *formelle* (bezahlte) Arbeit besondere Qualitäten, die von *informeller* (unbezahlter) Arbeit nicht erbracht werden?

Bitte Nennen:

1.
2.
3.
4.
5.

9. Mängel

Unter welchen Mängeln leidet die Leistungsfähigkeit ihrer Einrichtung am meisten, was behindert am stärksten eine effiziente Arbeit?

Bitte kreuzen Sie auf den Skalen an, wie die folgenden Aspekte die Funktion ihrer Einrichtung behindern (0 = gar nicht hinderlich, 5 = sehr stark behinderd):

– fehlende Gelder durch:

zu geringe Spenden und Beiträge 0---1---2---3---4---5

zu geringe öffentliche institutionelle Förderungen 0---1---2---3---4---5

zu geringe Förderung durch Wirtschaft und Investoren 0---1---2---3---4---5

zu wenig Förderungen, die speziell auf Bedürfnisse der Vereine/ Gruppen/ Organisationen zugeschnitten sind 0---1---2---3---4---5

– Mangelnde Wahrnehmung und Anerkennung informeller Arbeit:

auf bürgerlicher Ebene 0---1---2---3---4---5

in Politik und Wirtschaft 0---1---2---3---4---5

in der Stadtverwaltung 0---1---2---3---4---5

in den Medien 0---1---2---3---4---5

– Arbeitsplatzförderungen sind:

nur auf Zeiträume von maximal 2 Jahren beschränkt, deshalb ungünstig für langfristige Planungen 0---1---2---3---4---5

schwer zu bekommen, Gutqualifizierte entsprechen häufig den Förderkriterien nicht 0---1---2---3---4---5

insgesamt in zu geringem Umfang verfügbar 0---1---2---3---4---5

zu stark thematisch eingeschränkt (z.B. selten Förderung von EhrenamtskoordinatorInnen, für Öffentlichkeitsarbeit) 0---1---2---3---4---5

– Mängel an Räumlichkeiten durch:

mangelhafte Ausstattung 0---1---2---3---4---5

zu wenig Platz 0---1---2---3---4---5

ungünstige Lage 0---1---2---3---4---5

zu hohe Mieten	0---1---2---3---4---5
– zu wenig Kooperation zwischen den Vereinen, Gruppen Organisationen/ fehlende Netzwerkanbindungen	0---1---2---3---4---5
– zu wenig Kooperation mit Stadt, Land, Bund und deren Institutionen (z.B. Ämter, Ministerien, ...)	0---1---2---3---4---5
– zu wenig Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen	0---1---2---3---4---5
– zu wenig Unterstützung von BürgerInnen/ Nachbarschaft	0---1---2---3---4---5
– fehlende Bereitschaft der BürgerInnen zu infor. Arbeit	0---1---2---3---4---5
– Wirtschaftsinteressen gehen immer vor Gemeinwohl	0---1---2---3---4---5
Weiteres:	
–	0---1---2---3---4---5
–	0---1---2---3---4---5
–	0---1---2---3---4---5
–	0---1---2---3---4---5

10. möglichst auch: Angaben zu der Person, die den Fragebogen ausgefüllt hat

Funktion in der Einrichtung

.....

Seit wann in der Einrichtung aktiv?

.....Monate

Telefon oder Adresse für Rückfragen

.....

Persönliche Anmerkungen, Zusätze, Fragen

.....

.....

B Ü R G E R S C H A F T L I C H E E I N R I C H T U N G E N I N K Ö L N – R E C H E R C H E E R G E B N I S

12-Schritte-SHG (SRAA)

68 elf – Förderverein junger Kunst

A.D.M. – Verein zur Hilfe bei Problemen mit Alkohol, Drogen und Medikamenten e.V., Suchtberatungsstelle

A.R.T.S. Anonymous – Artists Recovering through the Twelve Steps, c/o Friedensbildungswerk

ABC Höhenhaus Arbeitslosen BürgerCentrum

Abentoyer, Verein zur Förderung der Erlebnispädagogik e.V.

Abwasserforum Köln e.V. – Geschäftsstelle Stadtentwässerungsbetriebe Köln

ACT

ADAF e.V. – Umwelt- und Verkehrszentrum

ADFC e.V. – Allgemeiner Deutscher Fahrradclub

Adipositas SHG e.V. c/o OPTIFAST – Centrum Institut für Adipositas-Therapie

Adolf-Grimme-Akademie

Ähzebär & Ko e.V.

Äthiopisch-Orthodoxe Kirche in Deutschland

Afrika Kunst und Kultur e.V.

AG ‚Arsch huh‘ e.V.. Kulturamt der Stadt Köln

AG Bild und Tonkunst e.V.

AG Medizinische Versorgung, Vermittlung und Beratungsstelle für Flüchtlinge und MigrantInnen

AGEE e.V. – AG Entwicklungsethnologie e.V. c/o Institut f. Völkerkunde Universität Köln

Agisra e.V. – Arbeitsgemeinschaft gegen internationale un rassistische Ausbeutung Köln.

AIDS-Hilfe Köln e.V. – Aids-Hilfe NRW

AIESEC – Association Internationale des Etudiants en Sciences Economiques

AK Phillippinen d. ESG

AK Politische Gefangene International, c/o Infoladen

AK Schwule Geschichte Köln

Akademie für Rehabilitationstransfer (Reha-Akademie) e.V.

AKIK – Arbeitskreis für Interkulturelle Kommunikation e.V

AKIK BANONIMAMBU – Kinduku e.V., c/o Dr. Wilhelm Otto

Aktion Doppelbürger e.V.

Aktion gemeindenahe Psychiatrie

Aktion Grafik gegen Ausländerhaß, c/o Willy Hölzel

Aktivspielplatz Kinder- und Jugendzirkus

AL-ANON für erwachsene Kinder von Alkoholikern, Treff: Jugendheim der Gemeinde St. Barbara

Alba Kulturaktionen

Alevitisches-Bektaschitisches Kulturzentrum Köln e.V.

Alfons e.V. – Projekt Fahrrad-Selbsthilfe Schrott mit Herz

Allerweltshaus

Alpha 1 Deutschland – Gesellschaft für Alpha 1 Antitrypsinmangel Erkrankte e.V.
Altenkreis Thenhoven-Roggendorf
Alternatives Forum
ALTERnatives Forum für Soziale und Pflegerische Berufe in Köln
Alzheimer Forum, c/o Gemeindehaus der Erlöserkirche
Alzheimer Gesellschaft Köln e.V., Geschäftsadresse: Caritasverband für die Stadt Köln e.V.
Amalganselbsthilfegruppe, c/o Gesundheitsladen Köln e.V.
Ambulanter Hospizdienst Norden (aH)
Ambulanter Hospizdienst St. Vinzenz
Ambulantes Hospiz Köln-Longerich
Amigas – Netzwerk lesbischer Unternehmerinnen u. Freiberuflerinnen
Amistad Santiago de Cuba y Colonia, c/o Bruno Reiferscheid
Amnesty International, Bezirk Köln
Amt für Diakonie des Evangelischen Stadtkirchenverbandes Köln
Angebot für Jugendliche mit psychisch kranken Familienmitgliedern
Angehörige von Menschen mit HIV und Aids
Angst-Panik SHG, Ev. Kirchengemeinde Köln-Weiden
Anonyme Adrenalin Süchtige (AAdS), Treff: Quäker Nachbarschaftszentrum, Doris-Roper-Haus
Anonyme Alkoholiker (AA)
Anonyme Arbeitssüchtige (AAS)
Anonyme Beziehungssüchtige
Anonyme Beziehungssüchtige / Beziehungsmagersüchtige
Anonyme Esssüchtige
Anonyme Messies (AM)
Anonyme Sex-und Liebessüchtige (SLAA)
Anonyme Sexaholiker (AS)
Anonyme Spieler
Anonyme Spieler (GA) und Angehörige
Anthroposophische Studiengruppe
Anti-Apartheid-Bewegung Köln, c/o Beate Sokoll
Anti-Knast-Werkstatt
Anti-Shell-Kampagne/ Kölner Südafrika Komitee
Antifa Belgisches Viertel, Friedensbildungswerk
Antifa Mühlheim, in der Mütze
Antifa Südstadt, im Gesundheitsladen
Antifa-Cafe im Unikum
Antifaschistische Stadtteilkoordination
Antirassistische Gruppe Bickendorf, c/o Der Andere Buchladen
ANVE Angolanische Hilfsorganisation e.V.
anyway Jugendzentrum
Arab Women Solidarity Association (AWSA), c/o Abed Othman
Arabische Gemeinde Köln
Arbeiterverein Köln e.V.

Arbeitsgemeinschaft Natur und Umwelterziehung ANU e.V.
Arbeitsgemeinschaft Offene Tür in Köln (AGOT)
Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Waldorfpädagogik in Köln e.V.
Arbeitskreis Autofreie Siedlung Köln e.V.
Arbeitskreis Der Pankreatektomierten e.V. (AdP)
Arbeitskreis Dritte Welt e.V.
Arbeitskreis für das ausländische Kind e.V. -AaK- Geschäftsstelle
Arbeitskreis Hilfe für Legastheniker e.V.
Arbeitskreis Rheinsteinststraße e.V. – Verein für Nachbarschafts-, Gemeinwesen- und soziale Stadt-
teilarbeit in Raderberg/Zollstock, c/o M. Konrad
Arbeitslosentreff im PEV
Arbeitslosentreff Zollstock
Arbeitsmöglichkeiten Nostra
Arche
Arkadas – Theater e.V.
Armenisch-Apostolische Kirchengemeinde
Art Concept Studio
Arttheater
ASB Ortsverband Köln e.V.
ASIANA (Tahang Filipino), c/o Alte Feuerwache
atelier roonstr. 78 e.V. (Ateliertheater)
ATTAC-Köln
Auf Achse – Treberhilfe
Ausländische Frauen mit Kindern e.V.
Autonome Antifa Ehrenfeld, im BüZe
Autonomes Frauen- und Lesbenreferat der PH-AFH
Autonomes Schwulen- und Lesbenreferat des AStA der Uni Köln
Avrupa Milli Görüs Teskilatları (AMGT) – Vereinigung der neuen Weltsicht in Europa e.V., Hauptsitz
Europa
AWO-Kreisverband Köln e.V.
B.U.N.D. – Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland, Kreisgruppe Köln e.V.
[Ba]Rock e.V.
BAGIV – Bundesarbeitsgemeinschaft der Immigrantenverbände Landesgeschäftsstelle NRW
Bahnhofsmision
Baubiologischer Informationskreis Köln, BIK c/o Peter Schmidt
Bauchladen e.V. ,Beratung für Alleinerziehende
Bauspielplatz Abendrothstraße
Bauspielplatz Friedensplatz
BBK – Bundesverband Bildender Künstler, LV NRW e.V.
Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e.V.
Begegnungsstätte zum Keltershof
Beginen e.V., Frauen Unternehmen & Frauen Dienstleistungsagentur
Begleitung eG., Sterbebegleitung
Beratungsstelle für Frauen

Beratungsstelle für KünstlerInnen in Sozialfragen, c/o arting
Berufsbegleitender Dienst für Geistig- und Körperbehinderte
Beschwerdezentrum Psychiatrie e.V.
Betreuen, Wohnen und Soziales e.V. (BWS)
Bhutan-Himalaya Club e.V.
Bi-Frauen-Gruppe Köln, c/o Schulz
BI-Gruppe Köln im Cafe Bürgerzentrum Ehrenfeld
Bildung, Beratung und Kommunikation für Frauen e.V. (BBKF), Hauptgeschäftsstelle
Bildungsforum Köln e.V.
Blaues Kreuz in Deutschland e.V., Ortsverein Köln
Blinden- und Sehbehindertenverein Köln e.V.
BLSJ – Bund lesbischer und schwuler JournalistInnen
Bluthochdruck-Liga SHG Köln, Treff: EV. Krankenhaus Weyertal
Böckingtreff e.V.
Borderliners Anonymous (BA)
Borreliose-Selbsthilfe-Information, c/o Peter Rohleder
Botan-Sportverein e.V.
BoyTrek, c/o SCHULZ (internes Postfach)
Brücke e.V.
Brückenschlag e.V.
Brunnenkinder e.V.
Buchforst gegen Gewalt und Rassismus für ein menschliches Miteinander
Buchheimer Selbsthilfe e.V.
BücherFrauen, im Literaturhaus
Bürger für Bürger e.V.
Bürger für Obdachlose (BfO) e.V.
Bürger Hilfe Köln e.V.
Bürger- u. Vereinszentrum Rath-Heumar e.V.
Bürgerforum Europa e.V.
Bürgergemeinschaft Rathenauplatz e.V. Veedelstreff e.V.
Bürgergesellschaft Köln von 1863
Bürgerhaus Kalk
Bürgerhaus Nippes
Bürgerhaus Stollwerk
Bürgerinitiative Hochwasser Altgemeinde Rodenkirchen
Bürgerinitiative Südl. Altstadt (BISA)
Bürgerinitiative Wohnen und Umwelt Kölner Norden e.V., c/o Rainer Zinkel
Bürgerinitiative ‚Zukunftsfähiges Kalk‘
BürgerInnen beobachten Petunien c/o Gesundheitsladen Köln e.V.
Bürgerschaftshaus Bocklemünd/ Mengenich e.V.; Kindergarten
Bürgertreff 1006 e.V.
Bürgertreff Bilderstöckchen
Bürgerverein Dellbrück

Bürgerverein Flittard
Bürgerverein Höhenhaus
Bürgerverein Holweide
Bürgerverein Siedlung Schlagbaum
Bürgerverein Stammheim
Bürgerverein Thielenbruch
Bürgervereinigung Mühlheim 1951 e.V.
Bürgerzentrum Ahl-Poller-Schull e.V.
Bürgerzentrum Alte Feuerwache
Bürgerzentrum Altenberger Hof
Bürgerzentrum Chorweiler
Bürgerzentrum Ehrenfeld
Bürgerzentrum Engelshof e.V.
Bürgerzentrum Vingst
Bürgerzentrum Vingst Et Sozi – Förderungs- u. Bildungsgemeinschaft
Bürgerschaftshaus Köln-Bocklemünd Sozial-Kulturelles Zentrum e.V.
Büro für Angewandte Asylberatung, c/o Allerweltshaus
BUKI Buchheimer Kinder e.V.
Bund der Energieverbraucher (BDE), Köln e.V., c/o Dietmar Donath
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V., c/o N. Jaeger
Bund Deutscher Rentner
Bund zur Förderung Sehbehinderter e.V., Treff: Trinitatiskirche
Bundesanstalt Technisches Hilfswerk – Ortsverband Köln-Ost
Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) kritischer Polizisten und Polizistinnen (Hamburger Signal e.V.)
Bundesbetroffeneninitiative wohnungsloser Menschen e.V.
Bundesselbsthilfverband für Osteoporose e.V.
Bundesverband der Verfolgten des Naziregimes/ Bund der Antifaschisten (VVN/ BdA)
Bundesverband Information und Beratung für NS-Verfolgte e.V. (IBNS)
Bundesverband Insulinpumpenträger e.V. (BVI)
Bundesvereinigung Stotterer Selbsthilfe e.V.
Bunterkunt e.V.
Buntes Frauennetzwerk e.V.
c.t.201
Cafe International
Cafe Victoria (Drogenhilfe Köln e.V. linksrheinische Beratungsstelle
Caritasverband für die Stadt Köln e.V.
CAS-Italia
CASAMAX Theater
Caterpillar e.V. Kinderladen
Ceno-Centrum zur nachberuflichen Orientierung
Centro Culturale Ricreativo di Colonia – ‚Speranza Sarda‘ – Sardisches Kultur- und Freizeitzentrum
Köln
Centrum Schwule Geschichte

CF-Selbsthilfe Köln e.V. – Hilfe bei Muskoviszidose und Cystische Fibrose
Check Up, Kölns schwule Gesundheitsagentur
Checkpoint – Gesundheitsberatung, Infozentrum und Shop
Chorweiler Selbsthilfe
Christliche Initiative Mittelamerika e.V. (Cima)
Circulo Cultural Antonio Machado e.V.
Circulo Cultural Rinascita
Club 68 – Verein für Behinderte und Nichtbehinderte
CODA Anonyme Co-Abhängige, c/o BZ. Altenberger Hof, Kontakt: Kiss
Comedia Colonia-Förderkreis e.V.
Comic on ! Theaterproduktion Köln
Con Action e.V., Verein für interkulturelle Begegnung
Confederacy of Fools
ConSol – Cubasolidarität, Treff: Bürgerzentrum Ehrenfeld
ConsumentenBund e.V. – Bund umweltbewußter Verbraucher
Corinto, Verein zur Förderung der Partnerschaft Köln–Corinto/El Realejo, Nicaragua
D.a.S. Theater
Dachverband der Kritischen Aktionäre und Aktionärinnen
Dakapo Köln e.V. – Berufsverband Ambulante Krankenpflege
Das Mundwerk – SHG junger Apahasiker, Treff: Neuroloisches Therapie Centrum
Das Neue Leben – Selbstheilungsgruppe
De Flo (im Verbund Kölner Möbellager)
Demokratische Fraueninitiative Türkei, c/o Kalker Laden
Demokratischer Jugendverein, c/o BüZe
Dersim-Gemeinde Köln e.V.
Deutsch-Ägyptische Gesellschaft e.V.
Deutsch-Chinesische Freundschaft-Gesellschaft
Deutsch-Nepalesische Gesellschaft e.V.
Deutsch-Finnische Gesellschaft e.V., Universität Köln
Deutsch-Französische Gesellschaft Köln e.V.
Deutsch-Griechisches Kulturzentrum Porz e.V.
Deutsch-Griechisches Theater e.V.
Deutsch-Indisches Kinderhilfswerk e.V.
Deutsch-Indonesische Gesellschaft e.V. (DIG)
Deutsch-Internationaler Kulturverein e. V.
Deutsch-Isländische Gesellschaft e.V.
Deutsch-Japanische Gesellschaft
Deutsch-Kanadische Gesellschaft e.V.
Deutsch-kurdischer Freundschaftsverein Köln – Komela Dostaniya kurd u Elemanen
Deutsch-Luxemburgische Gesellschaft E.V.
Deutsch-Nepalesische Gesellschaft e.V. (DNG)
Deutsch-Polnischer Freundeskreis e.V.
Deutsch-Portugiesische Gesellschaft e.V.

Deutsch-Russische Kultur- und Bildungsakademie e.V.
Deutsch-Russisches Kulturzentrum Millenium e.V.
Deutsch-Spanischer Kulturkreis Antonio Machado e.V.
Deutsch-Spanisches Zentrum
Deutsch-Tansanische Freundschaftsgesellschaft (DETAf) e.V.
Deutsch-Tschechisch und Slowakische Gesellschaft für die BRD
Deutsch-Türkischer Bürgerverein
Deutsch-Türkischer Kunst-und Kulturverein e.V.
Deutsch-Türkischer Verein e.V.
Deutsch-Zyprisches Forum
Deutsche China Gesellschaft e.V.
Deutsche Gesellschaft für internationale Kinderbegegnungen e.V.
Deutsche Gesellschaft für Transidentität & Intersexualität, dgti e.V.
Deutsche Hausfrauengewerkschaft e.V.
Deutsche Herzstiftung e.V., Region Köln – SHG herzkranker Patienten und Angehörige
Deutsche Huntington Hilfe e.V.
Deutsche ILCO e.V. – Region Köln & Junge ILCO
Deutsche Leberhilfe e.V.
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG)
Deutsche Parkinson Vereinigung e.V., Regionalgruppe Köln; Regionalgruppe Köln-Porz
Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg DPSG
Deutsche Rheuma-Liga NRW e.V., Arbeitsgemeinschaft Köln
Deutsche Sarkoidose-Vereinigung gem. e.V., Gesprächskreis Köln
Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew, Landesverband NRW e.V., Therapiegruppe Köln-Mitte und Köln-Porz
Deutsche Zöliakie-Gesellschaft e.V.
Deutscher Diabetiker Bund e.V., Landesverband NRW e.V. – Bezirksverband Köln
Deutscher Freidenker-Verband e.V. (Landesverband NRW)
Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Köln e.V. – Geschäftsstelle und Kalker Laden
Deutscher Komponisten – Interessenverband, Landesverband NRW
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Kreisgruppe Köln
Deutscher Pfadfinderbund Mosaik
Deutscher Psoriasis Bund e.V., Regionalgruppe Köln
Deutscher Schwerhörigenbund (DSB) – Regionalgruppe der Schwerhörigen und Ertaubten Köln und Umgebung e.V., DSB, OV Köln
Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Deutschsprachige Islamische Frauengemeinschaft – DIF
Diabetiker SHG, Köln-Stadt
Diabetiker SHG Wesseling
Diabetische Eltern-Kind Gruppe Köln-Porz
Diabetische Jugendgruppe Köln-Stadt
Diakoniewerk Coenaculum Köln e.V.
Dialog Orient-Okzident e.V., c/o Martina Sabra
Dialyseverein Köln e.V.

Dick ist Schick!

DIDF – Föderation der Demokratischen Arbeitervereine aus der Türkei in der BRD e.V.

Die 8% ImmigrantInnenverein für Bürgerrechte und politische Bildung

Die Ameise Verein zur Förderung kindlicher Entwicklung Köln e.V.

Die Falken e.V. – Sozialistische Jugend Deutschlands

Die Heilsarmee Corps Köln

Die Insuliner – SHG insulinpflichtiger Diabetiker Köln, c/o Bundesverband Insulinpumpenträger e.V. (BVI)

Die Johanniter Regionalverband Köln

Die ‚lila Runde‘ Iglf-Sozialwerk, c/o SCHULZ

Die Waage e.V. – Verein zur Förderung des Täter-Opfer-Ausgleichs

Direkte Aktion Fau, Redaktion Zeitlupe c/o Infoladen

Don-Bosco-Club Köln, Haus der Offenen Tür e.V.

Donner und Doria SKF e.V. Köln – Präventions- und Cleaningstelle gegem sexuelle Gewalt an Frauen und Mädchen

Dritte Welt Laden Niehl

DRÜBER UND DRUNTER, Schutzgemeinschaft Boden und Wasser im Langeler Bogen, c/o RGW

Deutsche tschechische und slowakische Gesellschaft

Dünnwalder Bürgerverein

EA – Selbsthilfegruppe für Emotionale Gesundheit, Dünnwald, c/o Ev. Gemeindezentrum Dünnwald; EA–Ehrenfeld (I), c/o Ev. Gemeindehaus Friedenskirchekirche; EA–Ehrenfeld (II), c/o SPZ-Ehrenfeld; EA–Innenstadt, c/o Ev. Gemeindehaus Antoniterkirche; EA–Mühlheim/ Buchforst, c/o Ev. Gemeinde Andraehaus; EA–Neustadt.Süd (I), c/o Kath. Pfarrheim Maria Hilf; EA–Nippes, c/o Ev. Gemeindehaus Lutherkirche; EA–Riehl, c/o Ev. Gemeindehaus St. Stephanus

Ear Catcher, Die Bürgerfunkgruppe des Bürgerhauses Kalk

Echo, Engagierte in Chorweiler

Ecole Maternelle Franco-AllemandeKöln, Deutsch-Französische Kindertagesstätte e.V.

Ecstatic Theatric

Ehemaligengruppe für Patienten aus alle 12-Schritte-Kliniken

Eichhörnchen e.V.

Ein-Eltern-Familien, Eltern-Kind-Cafe

Eine Schule für Kurdistan e.V., c/o Süleyman Ates

Eine-Welt-Arbeitskreis

Eine-Welt-Laden (in der ESG)

Eine-Welt-Laden St. Georg

Eine-Welt-Laden St. Anna

Eingliederungszentrum für Aussiedler e.V. Unitas

ELISA im Exil Lebende, Immigrantinnen, Schwarze Frauen in Aktion, c/o Allerweltshaus

Eltern-Kinder-Initiative Sternschnuppen e.V.

Elternbildungswerk Köln-Neubrück e.V.

Elterninitiative herzkranker Kinder Köln e.V.

Elterninitiative Kinderparadies e.V.

Elterninitiative Köln-Süd e.V.

Elterninitiative Tausendfüßler e.V

Elternkreis Drogengefährdeter und Abhängiger Jugendlicher Köln I, im Haus der Selbsthilfe; Elternkreis Drogengefährdeter und Abhängiger Jugendlicher Köln II, im Haus der Selbsthilfe, c/o Drogenhilfe Köln e.V.
 Elternkreis eßgestörter Töchter und Söhne Selbsthilfegruppe im KISS
 Elternkreis rheumakranker Kinder, c/o Deutsche Rheuma-Liga AG Köln/ Eduarduskrankenhaus
 Elternselbsthilfe Wichelhaus e.V.
 Elternselbsthilfegruppe Integrativ-das behinderte Kind im KISS
 Elternverein des Kinderhortes Spichernstr. e.V
 Elternverein Flöhe e.V.
 Elternverein Nippeser Flohkiste e.V.
 EMMAUS-Gemeinschaft in Köln e.V.
 Emotions Anonymous (EA) Kontakt: KISS o. Kosa
 Epilepsie-Selbsthilfegruppe
 Eritrea-Hilfswerk in Deutschland e.V.
 Eritreischer Kultur- und Sozialverein
 Erste Person Plural, Kontaktgruppe für Frauen und Männer mit dissoziativer Identitätsstörung, c/o Kiss
 Erstes Kölner Wohnzimmertheater
 Erwachsene Kinder suchtkranker Eltern und Erzieher (EKS), c/o Alte Feuerwache
 Et Blättche Begegnungszentrum Finkenberg
 Europäische Down-Syndrom Assoziation Deutschland e.V. (EDSA)
 Expertinnen-Beratungsnetz Köln e.V.
 Fachdienst Berufliche Wiedereingliederung (Drogenhilfe Köln e.V.)
 Familien brauche Väter – Beratung für Väter/ Paare bei esperanza
 Familien-Ferien-Werke e.V.
 Familienforum Südstadt
 Farbkleckse e.V.
 FAU Anarcho-Syndikalisten c/o LC
 Faultier Arbeitsloseninitiative
 FC Fidele Senioren Kalk
 Feministisches Archiv und Dokumentationszentrum
 FIAN, Food First Information- und Aktions-Netzwerk, Köln-Gruppe, Treff: Allerweltshaus
 Fibromyalgie-Syndrom Selbsthilfegruppe
 Fips e.V. – häusliche Kinderkrankenpflege
 Flaks e.V. und Projekt – Frauen leben und arbeiten kreativ und selbstbestimmt, c/o im kleinen Laden
 Flemings e.V.
 Flohkiste e.V.
 FLoK – Freier Lokalrundfunk Köln e.V.
 Flüchtlingscafé INVERNI, c/o Graswurzelwerkstatt
 Flüchtlingshilfe Zülpicher Platz (FZP)
 Flüchtlingsrat Köln c/o Haus der Ev. Kirche
 FMS Selbsthilfw Köln e.V. Vereinigung für Fibromyalgie-Erkrankte, im Haus der Selbsthilfe
 Föderation Gewaltfreier Aktionsgruppen, Graswurzelwerkstatt (FÖGA)
 Fördergemeinschaft der Querschnittsgelähmten in Deutschland e.V., Stützpunkt Köln

Förderkreis Kölner Klagemauer für den Frieden, c/o Emmi Heinz
Förderungs- und Bildungsgemeinschaft Jugend- und Altenarbeit Vingst/ Ostheim e.V.
Förderverein Bauspielplatz Senkelsgraben in Wahnheide e.V.
Förderverein Bewährungshilfe Köln e.V.
Förderverein Brücke Köln e.V.
Förderverein der Pestalozzischule 5 Köln 90 e.V.
Förderverein der Rheinischen Schulen für Körperbehinderte Belvederestraße eV.
Förderverein des Haci Bektas Veli in Köln und Umgebung e.V.
Förderverein Diabetes Education e.V., c/o St. Antonius-Krankenhaus
Förderverein Drogenkontaktstelle Köln-Ehrenfeld – Kontaktcafe und Beratungsstelle
Förderverein Eigelstein e.V. – Der Veedelsmanager
Förderverein für die deutsch-türkische Zusammenarbeit von Lehrern und Eltern e.V.
Förderverein für psychisch Kranke im Stadtbezirk Köln-Kalk und Deutz e.V.
Förderverein für psychisch kranke Mitbürger im Stadtbezirk Köln-Mülheim e.V.
Förderverein Grundschule Bachemer Str. e.V. u. Schulpänz GGS Bachemer Str. e.V.
Förderverein Hospiz Köln-Porz e.V.
Förderverein junger Kunst ‚68.11‘ e.V.
Förderverein Kurdische Kultur und Sprache e.V., c/o Hevalti
Förderverein Petersen Schule
Förderverein Romanische Kirchen Köln e.V.
Forum eine Welt e.V.
Forum Eine Welt, Niehl
Forum für ganzheitliche Altenarbeit e.V.
FrTMie SHG Kontra Psychosen
Fragiles x-Syndrom Selbsthilfegruppe im KISS
Frauen gegen Erwerbslosigkeit e.V.
Frauen gegen Gewalt e.V. – Notruf und Beratung für Vergewaltigte Frauen , c/o Frauen helfen Frauen e.V.
Frauen helfen Frauen e.V.
Frauen Leben e.V., Frauenberatungsstelle
Frauen-Musik-Club e.V.
Frauenberatungszentrum Köln e.V.
Frauencafe der Drogenhilfe Köln, im Cafe Victoria
Fraueninitiative TANGIERT, c/o Kiss
FrauenMediaTurm e.V.
Frauenselbsthilfe nach Krebs, Landesverband NRW e.V./ Gruppe Köln-Süd; Frauenselbsthilfe nach Krebs – und Männerselbsthilfe-Gruppe Köln-Porz, Treff: Begegnungszentrum Finkenber
FrauenSicht e.V., Fem. Weiterbildung
Freie Literaturbühne im Rhenania, c/o Kunsthaus Rhenania
Freie Schule Köln
Freies Bildungswerk Rheinland – Die Elternschule Köln e.V.
Freies Werkstatt Theater
Freiluft- und Gartenarbeitsschule (FreiLuGa)
Freunde afrobrasilianischer Kultur e.V., c/o Y. Mete

Freunde und Förderer gemeinsamer Erziehungsarbeit deutscher und ausländischer Eltern e.V., c/o
 Günther Jikeli
 Freundeskreis Botanischer Garten, c/o Bot. Garten (Grüne Schule Flora), Riehl
 Freundeskreis Haus des Waldes e.V.
 Freundinnen und Freunde der Ökobank im Raum Köln e.V.
 Freundschaftsgesellschaft BRD-Cuba e.V.
 Friedensbewegung Europa, Zweigstelle Köln
 Friedensbildungswerk Köln e.V.
 Friedenstreck e.V., Bundesgeschäftsstelle und Geschäftsstelle Köln
 Frischluft Köln e.V.
 FZP – Flüchtlingshilfe Zülpicher Platz
 GAP – Gesellschaft für alternative Energie Projekte e.V.
 Gay-Manager
 GDF – Dachverband Türkischer Arbeitervereine
 Gebäude 9 (KHD Hallen)
 Gefangeneninitiative Köln e.V.
 Gemeinnütziger Bauverein Sachsenturm e.V.
 Gemeinnütziger Verein Kindergarten Butterblume Köln e.V.
 Gemeinschaft der Vinzenz-Konferenzen Deutschland e.V.
 Gemeinschaft ‚Unser Platz im Leben‘ e.V.
 Gemeinschaft zur Förderung der Kindererziehung ‚Pinocchio‘ e.V.
 Generationentheater ‚83er Spätlese‘
 Generationshaus Köln e.V. – Generationsübergreifendes Wohnprojekt
 Germanwatch, Regionalgruppe Köln, c/o NordSüdForum Köln
 Geschwister-Scholl-Haus
 Gesellschaft für Inkontinenz, SHG Köln-Hohenlind, Treff St. Elisabeth-Krankenhaus
 Gesellschaft für Umwelt, Gesundheit und Kommunikation e.V.
 Gesellschaft zur humanitären Unterstützung der Palästinenser e.V. (G.H.U.P.)
 Gesprächskreis für Allergiker und Asthmatiker, Service-Centrum Köln-Rodenkirchen (Johanniter-
 Unfallhilfe)
 Gesprächskreis für Angehörige von psychisch Kranken, c/o Teerstegerhaus
 Gesprächskreis für pflegende Angehörige, Zu Huss e.V. Mühlheim
 Gesundheit für Wohnungslose Köln e.V.
 Gesundheitsladen Köln e.V., Patientenberatung
 GLIMMSTENGEL a.D., Kiss
 Golden Gays SHG für ältere Schwule, SCHULZ
 Graswurzelgruppe Köln
 Graswurzelwerkstatt (Teil der bundesweiten Föderation gewaltfreier Aktionsgruppen)
 Greenpeace Köln
 Griechisch-Türkische freundschaft e.V.
 Griechische Gemeinde Köln e.V.
 Griechische lesbische schwule Gemeinschaft, im Cafe Anders (Schulz)
 Grün-Werkstatt (im Öko-Forum Eigelstein)
 Gründerkreis für Dorf- und Wohngemeinschaften e.V.

Grupo Cultural Galego
Gruppe Forstbotanischer Garten, Waldkindergarten
Guttempler Gemeinschaft Selbsthilfegruppe im Kölner Haus der Selbsthilfe
Hämochromatose-Vereinigung Deutschland e.V. – Eisenspeicherkrankheit
Hagazussa e.V. – Feministisches Frauengesundheitszentrum
Hand in Hand Menschen helfen e.V.
Handwerkerinnenhaus Köln e.V.
Haus der Begegnung – GOT
Haus der Hoffnung, Auf Achse – Treberhilfe e.V.
Haus Mobile e.V.
Haus Rupprechtstraße – Einrichtung für Straffälligenhilfe Gemeinnützige GmbH
Healing Theater
Heimatverein Köln-Dellbrück
Helferkreis für Seniorinnen und Senioren
HepatitisC-Selbsthilfegruppe im KISS
Herzgruppe Köln, SHG n. Dr. Dean Ornish, c/o Familienforum Südstadt
HEVALTI-Zentrum für deutsch-kurdische Freundschaft e.V.
Hexenring Frauen-Motorradclub
Hilfe für das autistische Kind – Vereinigung zur Förderung autistischer Menschen Regionalverband Köln/ Bonn e.V.
Himmel und Ääd – Verein zur Förderung der psychosozialen Betreuung von Krebs- und AIDS-Patienten e.V.
Hipp-Hoppers e.V.
Horizont Theater Förderverein
Horus Selbsthilfegruppe für in der Kindheit missbrauchte Männer, c/o Zartbitter e.V.
HoSe – Holweider Selbsthilfe e.V.
Hospiz Köln-Deutz e.V.
Hüppedeercher Elterninitiative Nippes e.V.
Humanistische Aktion gegen Ausländerfeindlichkeit und Diskreminierung Leitung
Humanistisches Kommunikationszentrum Ehrenfeld
humanistisches n.e.t.z.
Humanistisches Zentrum für Mühlheim und Redaktion ‚guck nicht weg‘
Humba-efau – Loser Zusammenschluss internationaler Bands und Einzelkünstler aus Köln
Huntington-SHG Köln
Hydrocephalus SHG für Erwachsene
I.S.D. – Initiative Schwarze Deutsche und Schwarze in Deutschland NRW e.V.
IAF – Verband binationaler Familien und Partnerschaften
IAK – Arbeitskreis für deutsche und ausländische Arbeitnehmer e.V.
IFK – Interkulturelles Flüchtlingszentrum e.V.
IG Frankfurter Straße
IGNIS e.V. Osteuropäisches Kulturzentrum
IKV – Islamischer Kultur Verein e.V.
Impuls Nippes am Baudriplatz
In Via, Verband katholischer Mädchenarbeit e.V. Köln

INA - Institut für Neue Arbeit
 Infoe e.V., Alte Feuerwache
 Informationstelle für Psychotherapie
 Informationszentrum Wahner Heide
 Infotreffen gegen Rassismus und Gewalt in Ehrenfeld, c/o Allerweltshaus
 Initiative Bauen, Wohnen, Arbeiten e.V. – Naturbaubetrieb
 Initiative Dritte Lebensphase e.V. (I.D.L.)
 Initiative gegen Auländerprogrome, c/o Bürgerhaus Kalk
 Initiative Keine Ausländerfeindlichkeit in Deutz
 Initiative Kölner Jazzhaus e.V.
 Initiative zur Förderung des Freizeit- und Breitensports e.V.
 Institut für kulturelle Weiterbildung e.V.
 Institut für praktische Individualpsychologie e.V. – IPI
 Integrative Kindertagesstätte Köln-Sürth e.V.
 Interessengemeinschaft Pyrethroid-Geschädigter im KISS
 Interessengemeinschaft Tierschutz
 Interessenverband Contergangeschädigter und deren Angehörige – Contergangeschädigtenhilfs-
 werk Bezirk Köln e.V.
 Interessenverband Unterhalt und Familienrecht e.V. (ISUV) – Kölner SHG Trennung und Scheidung
 Interessenvereinigung für Anfallskranke in Köln e.V. (IFA)
 Interkommunaler Arbeitskreis Wahner Heide
 Interkultureller Arbeitskreis Migration und psychische Gesundheit e.V. Köln (IKAM), c/o Pavel Liska
 Interkulturelles Forum e.V. Köln – Atelier 13, c/o Frau Maria Waldermann
 Internationale EMMAUS-Bewegung Deutscher Zweig e.V.
 Internationaler Bund für Sozialarbeit, Beratungsstelle Grünes Haus
 Internationales Erzählcafé, im Jugend-und Bürgerzentrum Deutz
 Internationales Frauenzentrum e.V.
 Internationales Zentrum für Jugendbegegnung, Scharifeh Center
 Inzest Anonymous Selbsthilfegruppe im KISS
 Iranisch-Deutscher Frauenverein e.V., c/o Allerweltshaus
 Iranische Flüchtlingskinderhilfe
 Iranisches Kulturhaus e.V.
 Isentum e.V. – Initiative für Frauenförderung, Gesundheit und Kreativität, Ortsgruppe Köln, c/o
 Kölner Amazonen
 Islamische Akademie Villa Hahnenburg – ISLAH
 Islamischer Arbeitskreis in Deutschland
 Italienisch-Deutscher Verein
 Italienische Frauengruppe
 IWEKO – Innenstadt-West-Konferenz, c/o Bürgergemeinschaft Rathenauplatz e.V.
 Johannishaus – Johannsbund
 Jüdisches Forum Köln e.V., c/o Synagogengemeinde
 Jugend des Deutschen Alpenvereins, Sektion Rheinland Köln
 Jugend- und Kulturzentrum
 Jugendclub Courage e.V.

Jugendfilmclub Köln e.V.
Jugendfreizeit- und Bildungszentrum e.V. Wilhelmshof (Jugendfarm)
Jugendfreizeitheim Alte Schule
Jugendfreizeitwerk Köln e.V.
Jugendhaus für Behinderte und Nichtbehinderte
Jugendhilfe Köln e.V.
Jugendhilfe und Schule e.V., Jugendladen Nippes & Nippes Museum
Jugendinitiative Verein e.V.
Jugendkeller Poll
Jugendkunstschule Köln e.V.
Jugendladen Deutz
Jugendladen Mühlheim
Jugendtheater Tacheles
Jugendtreff ‚anyway‘ des Sozialwerks für Lesben und Schwule e.V.
Jugendwerkstatt Nippes – Sozialpädagogische Wohn- und Lebenshilfe
Jugendzentrum Köln-Brück
Julia e.V. – Initiative für alternatives Arbeiten und Wohnen c/o Freies Werkstatt Theater
Junge Alte e.V.
Junkie Bund Köln e.V. – Selbsthilfe für Drogengebraucher, Ehemalige und Substituierte
Kääls Kölner Männerforum e.V.
Kantine
Katalyse (Institut) e.V.
Kein Blut für Öl, Treff: Bürgerzentrum Ehrenfeld
kein mensch ist illegal – Kölner Netzwerk, c/o Ev. Kirche Nippes
KEKS e.V. – Kölner Eltern und Kinder Selbsthilfe e.V.
KIK – Krebsinitiative Köln e.V., Krebsberatungstelle
KiKK e.V., Kunst im Kinderkrankenhaus
Kila-Kunterbunt e.V.
KIMM e.V. – Kölner Interessengemeinschaft ‚Mühlvermeidung statt Müllverbrennung‘
Kinder an der Bernsteinküste e.V.
Kinder und Jugendforum, Lindenthal, Sülz und Klettenberg
Kinder- und Jugendspielhof
Kinder- und Jugendtreff Ex-Magadha
Kinder- und Jugendtreff Picco
Kinder- und Jugendzentrum Paul-Schneider-Haus
Kinderbetreuung der Schule Geilenkircher Str. 52 e.V.
Kindercafe Lollypop e.V.
Kindergarten Flora e.V.
Kindergarten Huckepack e.V.
Kindergarten Köln-Deutz e.V.
Kindergarten Rappelkiste e.V.
Kindergarten Tante Maria Köln-Buchforst e.V.
Kindergruppe Sonnenstrahlen e.V.

Kinderhaus Frauen helfen Frauen e.V.
Kinderhaus Naseweis e.V.
Kinderhilfe Chile Gruppe Köln
Kinderhort am Stadtgarten e.V.
Kinderhort Stenzelbergerstr. e.V.
Kinderladen 41 e.V.
Kinderladen Papperlapapp e.V.
Kinderladen Pillepup
Kinderladen Räuberhöhle e.V.
Kinderladen Schweer
Kinderladen ‚und der Bär fällt um‘ e.V.
Kinderland Brasilien e.V.
Kindernöte e.V. – Förderkreis der Familienberatung Köln-Chorweiler
Kindernotbrücke e.V., c/o Larissa Bender, Sabine Fründt
Kinderschutzbund Köln e.V., Kalker Laden und Treff; Kinderschutzbund Köln e.V. Kinderschutz-
Zentrum Koeln, Familienberatungsstelle; Kinderschutzbund Köln e.V., Kinderwohngruppe des Kin-
derschutzzentrums
Kindertagesstätte Hüppekästchen e.V.
Kindertagesstätte PH e.V.
Kindertreff Kunterbunt e.V.
Kinderzirkus MiniMUMM
Kita Regenbogen e.V.
KL Räuberhöhle e.V.
Kleingärtnervereine e.V., c/o Lehr- und Beispielgarten
KÖLN HALKEVI (Volkshaus) e.V.
Köln Klima e.V.
Kölner AK Schwule Literatur, c/o SCH.U.L.Z.
Kölner Aktionsbündnis gemeinsam gegen Männergewalt an Frauen e.V.
Kölner Alzheimer Forum, c/o Zentrum für Senioren und Behinderte der Stadt Köln (SBK)
Kölner Amazonen
Kölner Anwaltsverein e.V.
Kölner Appell gegen Rasismus e.V., Allerweltshaus
Kölner Arbeitskreis Schwule Literatur, c/o SCH.U.L.Z.
Kölner Arbeitslosen Zentrum KALZ e.V.
Kölner Arbeitslosenzentrum e.V.
Kölner Bewegungstheater Mobile
Kölner Bündnis gegen Rechts – Grundrechte verteidigen – Flüchtlinge schützen – Rassismus be-
kämpfen
Kölner Elternselbsthilfe e.V. – Kinderladen
Kölner Figurentheater
Kölner Flüchtlingsrat
Kölner Förderverein für das Allergie- und Asthmakranke Kind e.V. (FAAK), c/o Kinderkrankenhaus
Am.damstr.
Kölner Frauen Forum in der BÜTZE (Bürger Zentrum Ehrenfeld)

Kölner Frauen in Schwarz – Frauen für den Frieden
Kölner Frauengeschichtsverein e.V.
Kölner Freiwilligen-Agentur
Kölner Friedensforum im Friedensbildungswerk
Kölner Gefangenen-Fürsorgeverein von 1889 e.V.
Kölner Gegenstrom (Anti-AKW), c/o Gesundheitsladen Köln e.V.
Kölner Gesellschaft zur Erforschung des Wandels der Politik in der Frühphase der politischen Publizistik (1763-1848) Köln e.V.
Kölner Imkerverein vom 1882 e.V., c/o Finkens Garten
Kölner Initiative gegen Gentechnik – BürgerInnen beobachten Petunien, c/o Gesundheitsladen
Kölner Jugendpark e.V.
Kölner Jugendring e.V.
Kölner Künstler Theater
Kölner Lesben- und Schwulentag e.V.
Kölner Netzwerk ‚kein Mensch ist Illegal‘, Netzwerk Asyl in der Kirche, c/o Allerweltshaus
Kölner Runder Tisch für Ausländer-Freundlichkeit, c/o Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Kölner Selbsthilfe bei Allergie und Asthma e.V. (KÖSAA)
Kölner Selbsthilfe e.V.
Kölner Senioren ‚Wir sind nicht mehr allein‘ e.V.
Kölner Seniorentreff für Sport und Freizeitgestaltung e.V.
Kölner Singkreis
Kölner Spielecircus e.V.
Kölner Spielewerkstatt e.V.
Kölner Studentenwerk e.V. FH-Zwerge; Kölner Studentenwerk e.V. Uni-Kids
Kölner Suchthilfe e.V.
Kölner Theaterkonferenz e.V. – Vereinigung Kölner Theater, (Zentrales Büro: c/o Hänneschen Theater)
Kölner Tierschutzverein 1868, Konrad-Adenauer-Tierheim e.V.
Kölner Trainingskollektiv, für gewaltfreie Aktionen und kreative Konfliktlösungen, c/o Graswurzelwerkstatt
Kölner Verein für Rehabilitation e.V.
Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.
Kölnischer Kunstverein
KölnKlima e.V.
Kölsch Hätz
Kölsch Jeschräppels
Kolping-Bildungswerk
Kolumbiengruppe Köln Gruppo Colombia de Colonia, c/o Kölner Appell
KOM – Kölner Opferhilfe Modell, Uni Köln
KOMCIWAN – Jugend aus Kurdistan Köln e.V.
Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V.
KOMJIN – Verband kurdischer Frauen
KOMKAR – Verband der Vereine aus Kurdistan

Kranke Pänz e.V. – Krankenhausersatzpflege für Kinder und Familienunterstützender Dienst
 Krankenhausstiftung Porz am Rhein e.V. – Kindertagesstätte – Kreativkreis ´88 Köln-Mühlheim
 Kriebelshof e.V.
 Krebskranke helfen Krebskranken ‚Ich will‘
 Kreuzbund Köln e.V.
 Krisenwohngruppe für Kinder im Kinderschutzbund Köln
 Kristall e.V.
 KünstlerInnenstammtisch im Cafe Elefant
 Kultur- und Förderverein ältere Migranten/innen (KUFÄM)
 Kulturbunker Mühlheim e.V.
 Kulturhaus Lateinamerika e.V.
 KUM & LUK e.V.
 KUMBIG e.V.
 Kumede Theater
 Kunstfabrik Tor 1
 Kunstschalter e.V. (KHD Hallen)
 Kunterbunt e.V.
 Kuratorium Deutsche Altershilfe Wilhelmine-Lübke-Stiftung e.V.
 Kurdische Gemeinde in Deutschland e.V. – Civata Kurd li Almanya
 Kurdischer Arbeiterbund
 Kurdischer Frauenverein e.V. Köln, c/o Hamide Akbayir
 La Leche Liga Deutschland e.V. Stillgruppe Köln
 Lärmschutzgemeinschaft Köln/ Bonn e.V.
 Land und Leute, Naturkostwaren (Psychosoziales Projekt)
 Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW e.V., c/o Dr. Hermann-Josef Roth
 Langzeit-Positive-Selbsthilfegruppe im Quo Vadis
 LC 36 – Infoladen Köln
 LEB Lesbian Ballroom
 Lebenshaus – Wohnen & Hospiz gGmbH
 LEBENSHILFE für Menschen mit geistiger Behinderung, Ortsvereinigung Köln e.V.; Ortsvereinigung
 Rodenkirchen e.V.
 Lernen fördern – Förderverein für Lernbehinderte Köln-Thymianweg e.V., c/o Städt. Schule für Lern-
 behinderte
 Lesben gegen Rechts – Antifa-Initiative, c/o SCHULZ
 lesbian and gay liberation front e.V. (lglf), c/o SCH.U.L.Z.
 LIA – Leben Im Alter e.V.
 Lila und Rosa Gehörlose Köln 1989 e.V.
 Lion-Oase – Schule für chinesische Bewegungskunst
 Literaturhaus Köln e.V.
 Living Theatre Projekt
 Lobby-Restaurant des KALZ e.V.
 Locked-In-Syndrom – LIS-Selbsthilfe Köln, Treff: Ev. Krankenhaus Weyertal
 Lollypop e.V.
 Looks e.V., für junge Männer die anschaffen

Lorens Lerntreff für Gehörlose

LOTSE, c/o DBH e.V.

LSVD – Lesben- und Schwulenverband Deutschland

MaDiBu (Mach Dich Bunt) e.V., Interkulturelles Zentrum

Mäc-Up, Sozialdienst Katholischer Frauen

Mädchenhaus Köln e.V., Beratungs- u. Geschäftsstelle

MÄK e.V. Mädchenarbeitskreis Köln, c/o Claire Menke

Männerbüro Koeln, im Friedensbildungswerk

Magnet, Kinder- und Jugendzentrum, Jugendcafe Chorweiler e.V.

Mahnwache Deutzer Brücke

Mamma Grappa

Marienkäfer e.V.

Maßstab – Verein für eine soziale Zukunft e.V.

Media to the People e.V.

Media Watch, c/o Heinrich-Böll-Stiftung e.V.

medica mondiale e.V. – medizinische und psychologische Betreuung kriegstraumatisierter Frauen

Medien gegen Rassismus, c/o RTL Television, Ralf Radler

Mehr Demokratie e.V. NRW (für Volks- und Bürgerentscheide)

Metropolitan Community Church (MCC), Schulz (internes Postfach)

Migräne SHG, Treff im Nachbarschaftszentrum Klettenberg

Mimis Pänz e.V.

Mini-Justiz-Köln e.V.

miteinander leben e.V. – Verein zur Integration körper- und mehrfach behinderter Menschen

Mitmachzeitung Querkopf e.V.

Möbellager Umweltzentrum Köln-West

Morbus Crohn Selbsthilfegruppe

MOSAİK, Interkulturelles Zentrum

Mozartkugeln e.V.

MÜHLE – Mühlheimer Lebensdienste, Sozialer Betreuungsdienst für ältere Menschen und Familien

Mühlheimer Seniorenentreff Selbsthilfe e.V.

MütZe – Mühlheimer Selbsthilfe Teestube e.V., Sozialberatung

Multikulturelle Gesellschaft e.V.

Musikkomm – Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Musik und Kommunikationstechnologie mbH

Muslimisches Sozialwerk, c/o Murat Gür

Mutter-Kind-Heim für minderjährige und junge Mütter, CJGmbH Haus Miriam

Nachbarschaftsetage Raderberg e.V.

Nachbarschaftsinitiative Niederichstraße, c/o Simone Sitte

Nachbarschaftsselbsthilfe Sülz-Klettenberg e.V.

Nadjeh e.V.

Narcotics Anonymous

Natur bewegt e.V.

Natur & Kultur – Institut für Ökologische Forschung u. Bildung- e.V.

NaturFreundeHaus Köln-Ost
 NaturFreunde Köln, AK Bildung und Kultur
 Naturfreunde Ortsgruppe Köln e.V. – Naturfreundehaus
 Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V.; Naturschutzbund Deutschland (NABU) Stadtverband Köln e.V.
 NAWAe.V. – Iranisches Musikzentrum
 Netz NRW - Verbund für Ökologie und soziales Wirtschaften e.V.
 Netzwerk gegen Konzernherrschaft und neoliberale Politik
 Neues Wohnen im Alter e.V. – Arbeitsgemeinschaft zur Förderung selbstständiger Wohn- und Hausgemeinschaften mit Älteren
 ngr – Nachrichten gegen Rassismus
 Nicaragua-Koordination Köln
 Niehler Elternverein e.V., Kindertagesstätte und Zentrum für Deutsche und Ausländer
 Nippeser FrauenForum e.V., Treff: Bürgerzentrum Nippes, Altenberger Hof, c/o M.Alami
 Nordstadtkinder e.V.
 NordSüdForum e.V.
 NS-Dokumentationszentrum
 OASE, Benedikt-Labre e.V. – Zentrum für Geburtsvorbereitung und –nachsorge; offener Treff
 Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.
 Öko-Forum Köln e.V.
 Ökobilidungswerk
 Ökoforum Eigelstein
 Ömmes & Eumel
 Offene Bühne Köln
 Offene Jazz Haus Schule
 Offene Kinder- und Jugendarbeit
 Offene Tür Treibhaus
 Offener Treff für Frauen mit HIV und AIDS
 Offener Treff für Männer und Frauen mit HIV und AIDS
 Ohne festen Wohnsitz (OfW) e.V., Wohnungslosenselbsthilfe
 OIKOS – Umweltökonomische Studierenden-Initiative Köln e.V., Sitz: WiSo-Fakultät Uni Köln
 One in One, Proberaumzentrum
 Optimisten mit Multipler Sklerose Selbsthilfe
 Orgelpfeifen, Verein zur Förderung kindlicher Entwicklung e.V.
 Osiris, SHG für Frauen mit dissoziativem Überlebensmuster, c/o Kiss
 OT – Haus der Jugend
 Overeaters Anonymous (OA), Treff: Nachbarschaftszentrum Sülz
 Pädagogischer Arbeitskreis Köln e.V., Kinderladen
 Pänz e.V.
 PAIrat (Positiven-Aids-Rat)
 PARITÄTISCHE SOZIALARBEIT KÖLN e.V.
 Paritätischer Altenclub Köln e.V.
 Paschtunischer Kultur Verein
 Patuljak e.V.

PAX AN! AK Frieden Köln, c/o Allerweltshaus
PEV-Familientreff
Philippinenbüro e.V.
Piccolo Theater-Förderverein
Plenum gegen Sammellager, c/o Infoladen
Plötzlicher Säuglingstod Selbsthilfegruppe im KISS
Portugiesischer Verein Köln
Porzer Regenbogenpänz e.V.
Porzer Selbsthilfe gegen Wohnungsnot e.V.
ProFamilia
Projekt Oberbuschweg e.V.
Projekt Wohngemeinschaft e.V. Adaptionen- u. Nachsorgeeinrichtung
Projekt Zuflucht, c/o Maastrichter Str. 49
Proton e.V. – Musik und kreative Kölner Elemente
Psychosoziales Zentrum für ausländische Flüchtlinge
Psychotherapie Informationsstelle des Fördervereins Psychologie und Gesundheit
Purzelbäume e.V.
Quäker Nachbarschaftsheim e.V., Kindertagesstätte; Sozial-Kulturelles-Zentrum (Doris-Roper-Haus)
Radikale Linke Köln (Treff: Alte Feuerwache)
Radiowerkstatt – Freier Lokalrundfunk Köln e.V.
Rappelkiste e.V.
Rat der Afghanischen Flüchtlinge in Deutschland, c/o Kölner Flüchtlingsrat
Rat und Tat e.V. – Hilfgemeinschaft für Angehörige von psychisch Kranken, Worringer Bahnhof
Rather Zaubermäuse e.V.
Rechts- und Schuldnerberatung
Referat für interreligiösen Dialog (ÖKN)
Regenbogen Liste, c/o Toenges
Regenbogencafe von und für HIV-Positive und deren FreundInnen
Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz
Rheinischer Waisenfürsorgeverein e.V.
Rhiannon FRAUENBUCHLADEN Köln
Rio e.V.
Robin Wood, Alte Feuerwache (VCD-Büro)
Rockförderverein Köln e.V.
Rockinitiative Wesseling E.V.
Rolf-Lappe-Stiftung e.V., Kindergarten
Rollstuhl-Club Köln e.V.
ROM e.V.
Rosarote Knasthilfe in der Alten Feuerwache
Rote Hilfe, Ortgruppe Köln c/o LC
Rotznasen e.V.
Rückgrat – Intensive Einzelbetreuung für Jugendliche
Rumänisches Forum Köln

Runder Tisch Rodenkirchen, c/o Beate Bongard
 S.C. Janus
 S-Anon – Angehörige, PartnerInnen und Freunde von Sexsüchtigen; Kontakt über KISS oder KOSA
 SAV – Sozialistische Alternative, Treff: Alte Feuerwache u. Allerweltshaus
 SCH.u.L.Z. – Schwulen- und Lesbenzentrum
 Schädel-Hirnpatienten in Not e.V., Haus der Selbsthilfe
 Schädel-Hirnverletzt und jung, Treff: Neurologisches Therapie-Centrum
 Scharifeh-Center
 Scheherazade
 Schlabberlätze e.V.
 Schlafapnoe-Atemstillstand, Köln und Umgebung e.V., Treff: St. Hildegardiskrankenhaus
 Schmetterlinge e.V.
 Schmetterlinge, SHG für Eltern von Kindern mit Wahrnehmungs- und Bewegungsauffälligkeiten,
 Treff: Ev. Gemeindezentrum Melanchtonkirche,
 Schmierfinke e.V.
 Schmuddelkinder Köln e.V.
 Schülertagesstätte Peter-Petersen-Schule Köln-Höhenhaus e.V.
 Schuldnerhilfe Köln
 Schulkinderhaus Dellbrück e.V.
 Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Köln e.V. und Haus des Waldes
 Schwangere Alleinstehende, Treff: Pfarrheim St.Georg
 SchwIPS – Schwule Initiative für Pflege und Soziales e.V., Geschäftsstelle
 Schwule Väter Köln, c/o SCH.U.L.Z.
 Schwules Netzwerk NRW
 SDAJ, c/o Sebastian Brandherm
 Seeberger Treff (Offene Tür)
 Selbsthilfe bei chronisch entzündlichen Darmkrankheiten – Morbus Crohn/ Colitis Ulcerosa, Treff:
 Ev. Krankenhaus Weyertal
 Selbsthilfe Lebertransplantierter Deutschland e.V.
 Selbsthilfe Zartbitter e.V., von betroffenen Frauen für betroffene Frauen
 Selbsthilfverein für Junkies, Ehemalige und Substituierte
 Senftöpfchen Theater
 Seniorenschutzbund Graue Panther e.V.
 Selbsthilfegruppe für Angehörige von Alzheimerpatienten, c/o Caritasverband Köln
 Selbsthilfegruppe für Angehörige von Menschen mit Tourette-Syndrom
 Selbsthilfegruppe für Angehörige von Schlaganfall-Betroffenen Köln, Treff: Ev. Krankenhaus Weyer-
 tal
 Selbsthilfegruppe Aphasiker Regionalgruppe Köln-Zentrum, Treff: Kath. Gemeindehaus der Herz-
 Jesu-Kirche, M-G-Str
 Selbsthilfegruppe für Aufschieber
 Selbsthilfegruppe Aussöhnung mit dem inneren Kind, Kontakt: KISS, Treff: Bürgerzentrum Deutz
 Selbsthilfegruppe Bandscheibenleiden – Wirbelsäulenprobleme, Kontakt : KISS, Treff: Lindenthal
 Selbsthilfegruppe Cystrische Vibrose
 Selbsthilfegruppe für Eltern von Kindern mit Tourette-Syndrom; Treff: Zentrale für Gehörlose e.V.

Selbsthilfegruppe für erwachsene Kinder von Suchtkranken
Selbsthilfegruppe für erwachsene verwaiste Geschwister, Treff: Ev. Gemeindehaus der Christuskirche
Selbsthilfegruppe für Frauen mit Bulimie und Magersucht, Kontakt: KISS
Selbsthilfegruppe für Frauen mit Essstörungen, Kontakt: KISS, Treff: Nachbarschaftszentrum Sülz
Selbsthilfegruppe Geschlechtsidentität Köln
Selbsthilfegruppe Hirntumorpatienten und deren Angehörige
Selbsthilfegruppe für junge Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen
Selbsthilfegruppe Junkie-Bund e.V., c/o Kontaktcafe und Beratungsstelle, Ehrenfeld
Selbsthilfegruppe für Mädchen und Frauen mit Eßstörungen
Selbsthilfegruppe für Menschen mit Tourette-Syndrom
Selbsthilfegruppe Morbus Menière
Selbsthilfegruppe Myome
Selbsthilfegruppe für Neurofibromatose, c/o Praxis Dr. Jung
Selbsthilfegruppe Osteoporose Köln, Treff: Gesundheitsamt Köln
Selbsthilfegruppe Polyneuropathie
Selbsthilfegruppe Polymyalgie
Selbsthilfegruppe Psychisch Kranker, Treff: Antonitergemeinde
Selbsthilfegruppe für psychosomatisch Leidende e.V.
Selbsthilfegruppe Robin Good
Selbsthilfegruppe Sehbehinderter Frauen, Treff im Blinden- und Sehbehinderten Verein e.V.
Selbsthilfegruppe Traumkind
Selbsthilfegruppe für Zwangserkrankungen
Simsalabim e.V.
Sinti-Union Köln e.V. – Verein für die Wahrung und Förderung der Sinti-Kultur, gegen Diskriminierung und Rassismus
Skoliose SHG Köln-Bonn-Achen, im Bundesverband Skoliose-Selbsthilfe e.V., Treff: Domforum
Solidarität Zaire Auguste Okita
Solidaritätsbund der Migranten aus der Türkei e.V.
SoMA e.V., Selbsthilfegruppe für Menschen mit Anrektalfehlbildung
Sommersprossen e.V.
Sozialdienst Katholischer Frauen e.V., Geschäftsstelle und Beratung von ehrenamtlichen Betreuern nach dem BtG
Sozialdienst Katholischer Männer (SKM) e.V.
Soziales Zentrum Lino-Club e.V. (Kinder-und Jugendzirkus Linoluckynelli)
Sozialkulturelle Begegnungsstätte Köln e.V.
Sozialwerk für Lesben und Schwule e.V. (glf) im SCHULZ, Büro und Beratungsstelle
Spectral Kinder- und Jugendreisen e.V.
Spendenparlament e.V.
Spielball-Theater
Sprungtuch e.V., Frauengruppe zur gegenseitigen Unterstützung
SSK – Sozialistische Selbsthilfe Köln e.V. Ehrenfeld
SSK – Sozialistische Selbsthilfe Köln e.V. Salierring
SSM – Sozialistische Selbsthilfe Mühlheim

St. Raphaelswerk
Stadtpiraten e.V.
StadtRaum Köln
Stadtteilarchiv Nippes e.V., c/o Buchhandlung Leipziger Platz
Stehaufmännchen e.V.
Sternschnuppe, Kontaktkreis für Eltern, die ihr Kind durch Fehl-, Totgeburt oder frühen Kindstot verloren haben
Stop Crime e.V.
Stotterer-Selbsthilfe Köln e.V., Treff: Quäker Nachbarschaftsheim
Studentenarbeitskreis für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V.
Studiobühne Köln
Suchtnotruf Köln e.V.
Suchtprävention, Ev. Emmanuel Gemeinde Köln Longerich
Südstadtkinder Birkenbäumchen e.V.
Südstadtkinder e.V.
Südstadtstrolche e.V.
Südstadttreff
Sülzer Schülerladen e.V.
Sülzer Tiger e.V.
Survivors of Incest Anonymous (SIA), Kontakt über KISS
Swinging Sisters – Tanzkurse für Frauen und Lesben, c/o SCH.U.L.Z
Synagogen-Gemeinde Köln e.V.
TalentSkulptur – Tauschring Köln
Teater Kefka GmbH
Teatro Sur
TeeNTown – Mehrbereichszentrum für offene Kinder- und Jugendarbeit in der Stegerwaldsiedlung
Telefonketten
Terre des Femmes, Städtegruppe Köln – Autonomes Frauen- und Lesbenreferat der FH Köln
terre des hommes, AG Köln im Allerweltshaus
Theater 509 im Bürgerhaus Stollwerk
Theater Die Kugel
Theater ImPuls e.V.
Theater Kocer e.V.
Therapeutische Gemeinschaft Wendepunkt
Tiefenschärfe Filminitiative Köln e.V., Treff Kalz
TIK -Tierrechtsinitiative Köln, c/o Gelbes Haus
Tinnitus-Selbsthilfegruppe Köln
Tobias Verein e.V.
TPZ (Theaterpädagogisches Zentrum) e.V.
Transfair – Verein zur Förderung des Fairen Handels mit der ‚Dritten Welt‘ e.V.
TransMann e. V., Treff Im Schulz
Trauer Netzwerk Köln – Zusammenschluss in der Trauerarbeit – Selbsthilfe, c/o Jürgen Kempf
Trauerhaus – offene Trauergruppe

Triviatas – Schwuler Gesangsverein
Trockenes Auge – Siccasyndrom, Treff: Kölner Haus d. Selbsthilfe
TTE Bücherei, Alte Feuerwache
TÜDAY, c/o Alte Feuerwache
Tür e.V. Selbsthilfeferein
Türkischer Lehrerverein
TX Köln – Selbsthilfegruppe für Transidenten, Treff im Bürgerhaus Stollwerk
Überregionale Selbsthilfegruppe Exhibitionisten Köln
Uferlos Kölner Bisexuellen-Gruppe e.V., c/o Bürgerzentrum Ehrenfeld
Umbruch – Bildungswerk für gewaltfreie Veränderung
Umwelt und Wissenschaft e.V., Beratungsstelle
Umweltzentrum Köln West, Recyclinghof
Union türkisch-islamischer Kulturvereine (ATIB)
Universitätskindergarten e.V.; Kindertagesstätte
Urania Theater/ Förderverein
Väter-Projekt Köln
VCD Köln, Verkehrsclub e.V. (Alte Feuerwache)
VDK – Verein Deutscher Kriegshinterbliebenen
Veedel e.V. – Gemeinwesenarbeit in Köln
Verband der Islamischen Kulturzentren e.V. (VIKZ), c/o Hayrullah Özcan
Verband für sozial-kulturelle Arbeit e.V.
Verband Organtransplantierter Deutschlands e.V.
Verband zur Förderung der Gehörlosen Köln und Umgebung e.V.
Verbraucherzentrale Köln
Verbraucherzentrale NRW, Beratungsstelle Köln e.V.
Verein armenischer Frauen in Deutschland, c/o Nina Harutunian
Verein Aussiedlerhilfe e.V.
Verein Berufstätiger Mütter e.V.
Verein der Eltern und Förderer schwerhöriger Kinder e.V.
Verein der Freunde und Förderer des Herzzentrums an der Universität zu Köln e.V. ambulante Nachsorge
Verein der Vogelfreunde Porz 1961 e.V.
Verein EL-DE Haus e.V., c/o P. Liebermann
Verein für Afghan Hindu Kultur in Deutschland
Verein für die Förderung Roter Fluß Kulturverein e.V.
Verein für die Kölner Neudeutsche Jugend e.V.
Verein für Erforschung und Schutz unangepaßten Verhaltens e.V. (V.E.S.U.V.)
Verein für internationale Jugendarbeit Ortsverein Köln
Verein für Kunsttherapie Köln e.V.
Verein für Soziale Bildungsarbeit e.V.
Verein für soziale Schuldnerberatung e.V.
Verein für Sozialpädagogik e.V., Kindergarten
Verein für Sport, Kultur und gesellschaftliches Engagement in der zweiten Lebenshälfte

Verein zur Förderung der Kinder mit MCD
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft
Köln-Corinto/ El Realejo
Verein zur Förderung des Instituts zu Erforschung sozialer Chancen Nippes
Verein zur Förderung paritätischer Altenhilfe und Gemeinwesenarbeit Köln-Höhenberg e.V.
Verein zur Förderung sozialer Projekte im Nahen Osten
Verein zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Teilleistungsstörungen (MCD/HKS) e.V.
Verein zur Förderung von Seniorenwerkstätten e.V.
Verein zur Förderung zeitgenössischer Kultur e.V.
Verein zur Pflege klassischer Musik e.V.
Vereinigung der Sternfreunde Köln e.V. Volkssternwarte Köln im Schillergymnasium
Vereinigung der Vietnamesen in Köln
Vergiß mich nicht e.V., c/o Alte Feuerwache
Versiko AG Regionalbüro
Verwaiste Eltern Köln, Treff: Kath. Südstadtgemeinde
Vesuv e.V. – Infobüro für Psychotherapie und Alternativen
VIKZ – Verband der Islamischen Kulturzentren e.V.
Vingster Treff
Völkinger Keis e.V. Regionalgruppe Köln
Vorschule am Stadtgarten e.V.
Vringstreff e.V.
VSP/ SoZ – Vereinigung für solidarische Perspektiven und Sozialistische Zeitung
VVN – Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes e.V. Köln, Bund der Antifaschisten
Waldorfkindergarten Köln-Esch e.V.; Waldorfkindergarten Köln-Volksgarten e.V.; Waldorfkindertagesstätte Köln-Brück e.V.
Waldwichtel e.V.
Waldzwerge e.V., c/o Herrn Krietemeyer
WDR AKTIV das Sozialwerk e.V.
Weißer Ring e.V. – Gemeinnütziger Verein zur Unterstützung von Kriminalitätsoptionen und zur Verhütung von Straftaten e.V., Außenstelle Nord
Weltladen Köln, Antoniterkirche
Weltnotwerk
Solidaritätsaktion der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) für die Entwicklungsländer e.V., c/o Verbandszentrale KAB Westdeutschland
Werkstatt für Demokratie-Entwicklung Köln e.V.
Werkstatt für Musik, Kunst, Tanz, Theater e.V.
Wichelhaus e.V.
Wildwasser e.V.
WIR ALLE – Frauen gegen Brustkrebs e.V.
WIR e.V. – das Forum für besseres Verständnis zwischen Deutschen und Auländern, Treff: Ev. Krankenhaus Weyertal
WIR – Selbsthilfegruppe für Schlaganfall- und Hirnverletzungsbetroffene
Wohnen mit Alt und Jung e.V., Treff: Paulushaus
Wohnprojekt Eigelstein

Drogenhilfe Köln e.V.

WWF-Gruppe Köln

Zartbitter e.V.

Zeitsprung, Büro gegen Altersdiskriminierung e.V.

Zentrale für Gehörlose e.V.

Zentrum der internationalen Freundschaft und Kultur ‚Horizont‘ e.V.

Zentrum für Frühbehandlung und Frühförderung e.V.

Zentrum für Interaktive Medien (ZIM)

Zentrum für therapeutisches Reiten Köln e.V.

Zipfelmützen e.V.

Zivilcourage gegen Rassismus, Worringer Bürgerinitiative

Zooschule

ZsL. e.V. – Zentrum für Selbstbestimmtes Leben, Beratungsstelle für behinderte Menschen

Zug um Zug–Baukooperative e.V.

Zurück in die Zukunft e.V.

ZWAR – Zwischen Arbeit und Ruhestand-Gruppe Ehrenfeld, im BüZe; ZWAR-Gruppe Innenstadt, im Quäker Nachbarschaftszentrum; ZWAR-Gruppe Kalk, im Bürgerhaus Kalk; ZWAR-Gruppen Chorweiler (3); ZWAR-Gruppen Porz (2), im Bürgerzentrum Engelshof

Zwillings- und Drillingselterninitiative Köln (Doppelpack), c/o S. Lühn

ZWISCHENRAUM-Initiative für betreute Wohnformen und bessere Lebensqualität für psychisch erkrankte Menschen im Stadtbereich Köln 3 e.V.

ERKLÄRUNG ZUR DISSERTATION
GEMÄß DER PROMOTIONSORDNUNG
DER MATHEMATISCH – NATURWISSEN -
SCHAFTLICHEN FAKULTÄT DER UNI -
VERSITÄT ZU KÖLN VOM 16. JUNI
1994, § 3 ABS. 1 NR. 10

„Ich versichere, dass ich die von mir vorgelegte Dissertation selbständig angefertigt, die benutzten Quellen und Hilfsmittel vollständig angegeben und die Stellen der Arbeit – einschließlich Tabellen, Karten und Abbildungen –, die anderen Werken im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, in jedem Einzelfall als Entlehnung kenntlich gemacht habe; dass diese Dissertation noch keiner anderen Fakultät oder Universität zur Prüfung vorgelegen hat; dass sie noch nicht veröffentlicht worden ist sowie, dass ich eine solche Veröffentlichung vor Abschluß des Promotionsverfahrens nicht vornehmen werde. Die Bestimmungen dieser Promotionsordnung sind mir bekannt. Die von mir vorgelegte Dissertation ist von Prof. Dr. Bernd Wiese betreut worden.“



J o h a n n e s D a n i e l D a h m

LEBENS LAUF

Dr.rer.nat. Dipl.–Geograph

Johannes Daniel Dahm

Dolzigerstrasse 7

10247 Berlin

eMail: jdd@j-d-d.net

tel.: +49 - (0) 30 - 420 874 99

mobil.: +49 - (0) 179 - 69 6 69 89



Geburtsdatum / –ort 3.11.1969, Köln.

Familienstand ledig.

STUDIUM & PRAKTIKA

10.5.1989

Abitur am Comenius–Gymnasium, Düsseldorf.

1.2.1990 – 31.4.1991

Zivildienst, Marien-Hospital Düsseldorf; Städt. Altenhilfe Düsseldorf.

1.10.1991

Universität zu Köln – Diplomstudiengang Geographie, Nebenfächer Ethnologie / Botanik. Themenschwerpunkte: Tropenökologie, Desertifikationsbekämpfung, (West-)Afrika, Human-/Kulturökologie, Wirtschaftsgeographie.

1991 – 1999

Finanzierung des Studiums durch diverse Jobs.

Frühjahr / Sommer 1998

4-monatige Feldforschung für die Diplomarbeit *„Desertifikation in The Gambia – Wohlstandskriterien und Wirtschaftsstrategien im ökologischen Konflikt.“*

1.4.1999

Abgabe der Diplomarbeit, Bewertung 1,0.

1.7. – 30.9.1991

Praktikum am *Sekretariat für Zukunftsforschung*, Gelsenkirchen.

13.1. – 31.5.1997

Praktikum am *Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH* in der *Arbeitsgruppe ‘Neue Wohlstandsmodelle’* bei Dr. Wolfgang Sachs. Recherchen und Literaturlauswertungen zu *William Morris ‘News from Nowhere’ (1884)*, als Vordenker neuer Wohlstandsentwürfe.

22.2.2003

Doktorzeugnis (Dr. rer. nat. / cum laude) – Dissertation *„Zukunftsfähige Lebensstile – Städtische Subsistenz für mehr Lebensqualität.“*

BERUFLICHE ERFAHRUNGEN

Seit Sommer 1997 als freier Mitarbeiter des Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH, AG 'Neue Wohlstandsmodelle' (Honorarverträge und Kooperationsprojekte):

Juni – Oktober 1997	Wissenschaftlicher Assistent von Prof. Dr. Gerhard Scherhorn im Projekt „Arbeitsplatzvernichtung und Umweltzerstörung haben die gleiche Ursache“.
Mai / Juni 1999	Projektentwicklung „Work in the interfaces of subsistence and market economy – A contribution to the modernisation of self-sufficiency and its interaction with market structures“ in Zusammenarbeit mit Beate Schöne und Prof. Dr. G. Scherhorn für das 5. Forschungsrahmenprogramm der EU.
Sept. 1999 – Nov. 2000	Durchführung des Forschungsprojektes „Förderung formeller Beschäftigung durch informelle Arbeit“ im Verbundprojekt Zukunft der Arbeit II in Kooperation mit dem Institut für Arbeit und Technik, Gelsenkirchen.
Juli 2001 – Mai 2004	Leiter der Projektgruppe Berlin im Forschungsprojekt ‚Urbane Subsistenz als Infrastruktur der Stadt‘. Projektkonzeption und –antragstellung im Forschungsrahmenprogramm ‚Bauen und Wohnen im 21. Jahrhundert‘ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Wissenschaftliche Koordination der Arbeitsgruppen Köln, Stuttgart, Berlin. Anstellung am <i>Institut für Haushalts- und Konsumökonomik, Lehr- und Forschungsbereich für Konsumtheorie und Verbraucherpolitik der Universität Hohenheim</i> in Kooperation mit dem <i>Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH</i> .

Sonstige freie wissenschaftliche Tätigkeit und Beratung:

März 2000 – Mai 2001	Vorstandsmitglied des I.N.E.S.-Projektes <i>I.N.E.S.P.E.</i> (siehe Mitgliedschaften). Dezember 2000 bis Mai 2001 Vorstandssprecher und Koordination der internationalen Zusammenarbeit und Vernetzungen.
Mai 2000	Moderation des Workshops ‚Towards a Culture of Individual and Institutional Responsibility‘ im Themenbereich ‚Developing the Culture of Science and Engineering‘ im Rahmen der Internationalen Konferenz ‚Challenges for Science and Engineering in the 21 st Century‘ an der Academie of Sciences, Stockholm vom 14. – 18. Juni 2000 in Kooperation mit Dr. Günther Emde.
Februar – April 2001	Auswertung von <i>Zukunftsstudien</i> (speziell internationale Delphi-Studien), <i>Szenarioentwicklung</i> und <i>Trendanalysen – z_Punkt</i> , Büro für Zukunftsgestaltung GmbH, Berlin.
März – Juni 2001	Konzeption der internationalen ‚Afrikakonferenz für Frieden in der Region der grossen Seen / Kongo-Kinshasa‘ für die ‚NaturwissenschaftlerInnen-Initiative e.V.‘ und die ‚Association pour la paix et le développement durable en Afrique‘.
Mai / Juni 2003	Organisationsentwicklung und Strukturierung der Unternehmenskooperationen – ‚Goya AG‘, Berlin.

WAS NOCH?

- 1999 – 2003** Diverse Vorträge und Podiumsdiskussionen, unter anderem am *Wissenschaftszentrum NRW*, an den *evangelischen Akademien Tutzing, Loccum und Berlin*, am *Institut für Stadtentwicklung und Stadtplanung der Universität Kassel*, am *BMBF*, im *Roten Rathaus der Stadt Berlin*, etcetera ...
- Mai 2000** *Forschungspreis für Ökologische Ökonomie 2000 der Schweisfurth-Stiftung*, München für die Diplomarbeit „*Desertifikation in The Gambia – Wohlstandskriterien und Wirtschaftsstrategien im ökologischen Konflikt*“.
- seit Februar 2001** Mitglied des *Agenda21-Fachforums ‚Zukunft der Arbeit‘*, Senat der Stadt Berlin.
- seit Februar 2003** Projektberatung und –entwicklung für ‚*Hotel Lux e.V. i.G.*‘, Berlin, seit Juli 2003 wissenschaftlicher Beirat.
- seit Juni 2003** Gründungs- und Vorstandsmitglied von *I.R.I.S – International Research for Integral Systems e.V. i.G.*, ein Verein mit Stiftungszweck, Vertrieb des internationalen ‚*Peacebands*‘ zur Akquise von Fördergeldern.
- seit Juni 2003** Konzeption und Projektentwicklung des transdisziplinären Projektes ‚*Wissenswerke, Kunstwerke, Weltwerte Triebkräfte zukunftsfähiger Lebensstile*‘ in Zusammenarbeit mit verschiedenen KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen und VertreterInnen unterschiedlicher Berufs- und Interessensgruppen.

SPRACHEN

Englisch: gut fließend; **Französisch:** gute arbeitsfähige Grundkenntnisse;
Fulani, Haussa: Grundkenntnisse.

MITGLIEDSCHAFTEN

- Netzwerk Zukunft – Gesellschaft für Zukunftsgestaltung e.V.** (seit 1995).
- I.N.E.S. – International Network of Engineers and Scientists for Global Responsibility** (seit 1998).
- NaturwissenschaftlerInnen–Initiative e.V.** – (seit 1999).
- V.Ö.Ö. – Vereinigung für Ökologische Ökonomie e.V.** (seit 2000).
- V.D.W. – Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e.V.** (seit 2001).
- I.R.I.S. – International Research for Integral Systems e.V. i.G.** (seit 2003).
- Hotel Lux e.V. i.G.** (seit 2003).
- Kulturpolitische Gesellschaft e.V.** (seit 2003).

PUBLIKATIONEN

- Dahm, D.;** Moll, P. (1991): Solarenergie und Solararchitektur. Sekretariat für Zukunftsforschung, Gelsenkirchen.
- Dahm, D.** (1999a): Desertifikation in The Gambia. Wohlstandskriterien und Wirtschaftsstrategien im ökologischen Konflikt. Universität zu Köln.
- Dahm, D.;** Rabinovitch, J.; Scherhorn, G.; Schöne, B. (1999b): Subsistenz – der unbekannt Teil der Wirtschaft. In: Future, Nr. 3, 1999. Schiltigheim.
- Dahm, D.** (1999c): Kulturpluralismus und Ökologie im Wirkungsgefüge der Globalisierung. Tagungsreader ‚Das gute Leben‘ am Wuppertal Institut, November 1999. Wuppertal.
- Dahm, D.** (2000): Westliche Werte in Afrika oder afrikanische Werte im Westen? In: Jenseits des Wachstums, Politische Ökologie Nr. 66, 2000. München.
- Dahm, D.;** Fretschner, R.; Hilbert, J.; Scherhorn, G. (2002c): Gemeinschaftsarbeit im Wohlfahrtsmix der Zukunft: unverzichtbar. In: Bosch, G.; et al ... [Hrsg.] (2002): Zukunft der Dienstleistungsgesellschaft.
- Dahm, D.** (2003a): Gerechter Agrarhandel braucht einen gerechten und intelligenten Weltmarkt, braucht ökologische Ökonomie – oder: Ökonomische Gerechtigkeit setzt ökonomische Vielfalt voraus. Rehburg-Loccum. (im Erscheinen).
- Dahm, D.** (2003b): Sta(d)ttkrise urbane Subsistenz? In: Reader des Ideenaufrufs, Workstation e.V. Berlin.
- Dahm, D.** (2003c): Die schrumpfende Stadt. taz, 26.8.2003. Berlin.
- Dahm, D.** (2003d): Spielbälle, in denen man leben soll. taz, 23.9.2003. Berlin.
- Dahm, D.** (2003e): Urbane Subsistenz und die Zukunft der Arbeit. In: Mit Zukunft gestalten - Zukunft mitgestalten. Der Entwurf der Berliner Agenda 21 im Dialog: Handlungsfeld Zukunft der Arbeit. Deutsches Institut für Urbanistik. Berlin.
- Dahm, D.;** Merkle, K. (2003f): Feiern und Fördern. In: Clement, H. J. [Hrsg.] (2003): Szene Berlin. Ein Kulturlesebuch. Berlin.
- Dahm, D.** (2003g): Zukunftsfähige Lebensstile – Städtische Subsistenz für mehr Lebensqualität. Dissertationsschrift. Universität zu Köln. (im Erscheinen).
- Dahm, D.** (2003h): Urbane Subsistenz. München. (im Erscheinen).
- Dahm, D.;** Liffers, L.; Scherhorn, G.; Weber, G. (2003i): Zivilgesellschaft und Anpassungsfähigkeit. Kassel. (im Erscheinen).
- Dahm, D.** (2003j): Die Ökonomie der Zivilgesellschaft. In: Zukünfte. Berlin (im Erscheinen).